

Zeitschrift: Schulblatt des Kantons Zürich
Herausgeber: Bildungsdirektion Kanton Zürich
Band: 97 (1982)
Heft: 1

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Pädagogischer Teil

Januar 1982

Inhalt

- 2 **Vorbemerkung**
- 3 **Projekt «Zusammenarbeit in der Schule»: Beratungsangebot, Erfahrungen und Ausblick auf weitere Tätigkeiten**
 - von Dr. Urs Isenegger, Ruth Jahnke und Dr. Hermann Kündig, Arbeitsstelle für Unterricht, Erziehung und Lehrerfortbildung am Pestalozzianum Zürich
 - 1. Entstehung des Projektes, Leitidee
 - 2. Dienstleistungen 1977—81
 - 2.1 Kantonalkurse
 - 2.2 Gemeindeübergreifende, gemischte Praxisberatungsgruppe (Lehrer, Eltern, Schulbehörden) zu Fragen der Zusammenarbeit
 - 2.3 Gemeindeberatungen
 - 2.4 Methoden der Zusammenarbeit mit Eltern
 - 2.5 Ausleihmappen zu verschiedenen Themen der Zusammenarbeit von Lehrern mit Eltern
 - 2.6 Beratung im Lehrerzimmer
 - 2.7 Beratungsinstitutionen im Schulfeld
- 9 **Wie kann die Zusammenarbeit Lehrer—Eltern verbessert werden?**
 - Gedanken und Erfahrungen, zusammengefasst im Hinblick auf die Preisaufgabe 1980/81 der Zürcher Schulsynode von Reinhold Trüb, Sekundarlehrer in Zürich

Für die Redaktion des «Pädagogischen Teils»:

Arbeitsstelle für Unterricht, Erziehung und Lehrerfortbildung
am Pestalozzianum, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich

Vorbemerkung

Wenn auch die Einsicht nicht neu ist, dass die Schule keine von andern Lebensbereichen losgelöste Institution ist, sondern in einem vielfältigen Beziehungsgeflecht zwischen Lehrern, Eltern und Behörden steht, braucht es immer wieder Anstösse von innen oder von aussen, um die Gesprächsbereitschaft, den Erfahrungsaustausch, die Zusammenarbeit ganz allgemein zwischen den verschiedenen Partnern zum Wohl der Schüler — denn letzten Endes geht es um sie! — anzubahnen und zu vertiefen. So ist seit einigen Jahren eine Arbeitsgruppe an der Arbeitsstelle für Unterricht, Erziehung und Lehrerfortbildung am Pestalozzianum damit beschäftigt, Möglichkeiten fruchtbare «Zusammenarbeit in der Schule» genauer zu untersuchen und zu erproben. Daraus hat sich ein Projekt entwickelt, das sich zum Ziele setzt, ein «Fortbildungs- und Beratungsangebot für Schulgemeinden des Kantons Zürich zu schaffen, um (...) den Kontakt, die Zusammenarbeit und die Lösung von Problemen zwischen Lehrerschaft, Eltern und Schulbehörden zu fördern.» Im nachstehenden Bericht der Arbeitsgruppe werden die seit 1977 erbrachten Dienstleistungen auf kantonaler und kommunaler Ebene im Detail dargestellt. Ihr wesentliches Kennzeichen besteht darin, dass mit diesen verschiedenartigen Beratungsangeboten keine Konkurrenzierung des Bestehenden, sondern Unterstützung von Bewährtem unter Einbezug neuer Erkenntnisse und Ansätze angestrebt wird.

Wie der zweite Artikel zum gleichen Thema — er wurde vom Erziehungsrat im Rahmen des alljährlichen Preisausschreibens der Schulsynode mit einer Auszeichnung bedacht — erkennen lässt, ist sich in der Regel auch der Lehrer der Notwendigkeit eines guten und steten Kontakts zu den Eltern seiner Schüler durchaus bewusst. Da sich aber da und dort in der Praxis Hindernisse in den Weg stellen mögen, können die Überlegungen, die Reinhold Trüb, Sekundarlehrer in Zürich, zur Frage «Wie kann die Zusammenarbeit Lehrer—Eltern verbessert werden?» angestellt hat, als wertvolle Ergänzung zur vorausgegangenen Projektdarstellung angesehen werden. Die Redaktionskommission hofft, mit dem Abdruck der beiden genannten Beiträge im «Pädagogischen Teil» neben Informationen, wie und bei wem einzelne Lehrer, ganze Lehrkörper oder Schulbehörden Hilfe und Unterstützung beanspruchen können, auch konkrete Anregung zum angesprochenen Fragenkomplex «Zusammenarbeit Schule — Elternhaus — Behörden» zu vermitteln.

Georges Ammann

Projekt «Zusammenarbeit in der Schule»: Beratungsangebot, Erfahrungen und Ausblick auf weitere Tätigkeiten

1. Entstehung des Projektes, Leitidee

1.1 Anlass

Ausgangspunkt der Projektarbeit im Jahre 1977 bildete die Tatsache, dass die Probleme der Volksschule und damit auch des Lehrers seit einigen Jahren vermehrt ins Blickfeld der Öffentlichkeit gerückt waren. Im Zusammenhang mit vielfältigen, teils tiefgreifenden gesellschaftlichen Veränderungen (z. B. Entstehung völlig neuer Wohnquartiere in kurzer Zeit, Jugendprobleme) sieht sich auch die Volksschule vor neue Situationen gestellt. Bei sich häufenden Schulkonflikten wurde öfters der Mangel an Kontakten und einer tragfähigen Vertrauensbasis zwischen den Schulpartnern deutlich.

Das Projekt «Zusammenarbeit in der Schule» wurde durch eine Arbeitsgruppe vorbereitet, der Vertreter der Lehrerschaft, der Elternbildung, der Schulpflegen sowie Mitarbeiter des Pestalozzianums angehörten. Das Anliegen des Projektes, gegenseitiges Verständnis zwischen den verschiedenen Schulpartnern zu fördern, kam bereits in der Zusammensetzung dieser Arbeitsgruppe zum Ausdruck.

1.2 Zielsetzung

Gestützt auf eine Analyse der aktuellen Schulsituation, ihrer Probleme und Beziehungsgebiete hat diese gemischte Arbeitsgruppe folgende Zielsetzung formuliert:

Schaffung eines Fortbildungs- und Beratungsangebotes für Schulgemeinden des Kantons Zürich, das jederzeit zur Verfügung steht und die Aufgabe zu erfüllen hat, den Kontakt, die Zusammenarbeit und die Lösung von Problemen zwischen Lehrerschaft, Eltern und Schulbehörden zu fördern.

Der Schwerpunkt des Projektes wurde folglich nicht in der Regelung akuter Schulkonflikte, sondern im Bereich der Prophylaxe erkannt.

Durch Kontaktförderung auf verschiedenen Ebenen, wie Einzelkontakte Lehrer—Eltern, Kontakte Lehrer—Klasseneltern sowie Kontakte von Lehrern und Schulpflege mit Eltern mehrerer Stufen, mit Eltern eines Schulhauses, Quartiers oder einer Gemeinde, sollen bessere Voraussetzungen für die konstruktive Bewältigung von Konflikten sowie für die gemeinsame Lösung von Schulfragen geschaffen werden.

2. Dienstleistungen 1977—81

2.1 Kantonalkurse

Zum Thema «Zusammenarbeit in der Schule» wurden seit 1977 wiederholt mehrtägige Kurse durchgeführt, die von Lehrern, Eltern und Schulbehörden des ganzen Kantons besucht werden konnten. Die Grundidee bestand darin, frei von der Alltagsgeschäftigkeit gemeinsam über Schulfragen nachzudenken und Formen der Zusammenarbeit kennenzulernen, zu besprechen und zu erproben. Bereits begangene Wege der Zusammenarbeit sollen überprüft und neue Perspektiven entwickelt werden.

Die Teilnehmer beschäftigen sich beispielsweise mit folgenden Kursthemen:

- In was für einem Verhältnis stehen die verschiedenen Schulpartner zueinander?
- Wie kann ich mich und andere für Zusammenarbeit in der Schule engagieren?
- Welches sind die Möglichkeiten, die Zusammenarbeit in der Schule zur fruchtbaren Auswirkung zu bringen?
- Wie erreicht man bei der Zusammenarbeit mehr Kontinuität?

Die Leiterteams waren so zusammengesetzt, dass Kenntnisse und Erfahrungen der Schulrealität aus verschiedener Sicht zur Geltung kamen. Die Teilnehmer hatten Gelegenheit, die Kursinhalte mitzubestimmen. Aufgrund der vorgängigen Umfragen konnten zum Beispiel Wahlfachgruppen gebildet werden, so dass die konkreten Anliegen der Teilnehmer möglichst ausgiebig berücksichtigt werden konnten, was sich auf die Arbeit aller Beteiligten sehr anregend auswirkte. Im letzten Kurs (Morschach, Frühjahr 81) wurden beispielsweise Probleme schulischer Zusammenarbeit schwerpunktmässig im Rahmen eines Planspiels bearbeitet. Als Ausgangslage diente die (fingierte) Schulgemeinde Iggwil. Es wurden Situationen gewählt, welche die Kursteilnehmer in dieser oder jener Gemeinde in Wirklichkeit auch schon erlebt haben. Als Spielgruppen wirkten mit: Schulpflege, Lehrerschaft, Abwarte, der Schulpsychologische Dienst, die Lokalpresse, zwei Elterngruppen sowie eine externe Beratungsstelle. Die meisten Mitwirkenden übernahmen eine andere Rolle als im Alltag; Lehrer beispielsweise die Rolle von Schulpflegern oder Eltern, Eltern die Rolle von Lehrern usw. Den Spielverlauf empfanden die meisten als sehr realistisch, und «Aha-Erlebnisse» stellen sich wiederholt ein. Obgleich es teils schwierig war, sich in eine fremde Rolle zu versetzen, ermöglichte diese Lernform, den Stellenwert des eigenen Verhaltens im Beziehungsnetz einer Schulgemeinde einzuschätzen und die Auswirkung bestimmter Vorgehensweisen auf andere Gruppen abzuschätzen.

Bedingungen der Zusammenarbeit wurden somit weniger auf theoretischer Ebene erörtert, als vielmehr auf dem Hintergrund eigener unmittelbarer Erfahrungen diskutiert. So schrieben einige Teilnehmer in der Kursauswertung:

«Aufgrund dieses Kurses werde ich zukünftig bei der Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus in meiner Gemeinde vermehrt beachten,

- dass meine Aktionen von der Gegenseite vielleicht anders beurteilt werden, als ich meine
- dass ich keine ‚Siebenmeilenstiefel‘ anziehen werde beim Planen von gemeinsamen Aktionen
- dass die Anliegen der Eltern ernstzunehmen sind
- dass ich mehr Möglichkeiten zur Kontaktpflege habe als bisher angenommen
- dass es wichtig ist, dass viele wieder zur Zusammenarbeit ermuntert werden
- dass ich nur so viel verändern kann, wie ich mich selbst einsetze
- dass ich die vorhandenen Ängste der anderen Gruppe im Kontakt mehr berücksichtigen muss.»

Alle Kantonalkurse werden als Blockkurse in einer Tagungsstätte durchgeführt. Die anfängliche Dauer von 2½ Tagen wurde eindeutig als zu kurz empfunden. Nach neuen Erfahrungen haben sich 4 Tage als günstig erwiesen. Aufgrund der wachsenden Nachfrage wurden 1981 zwei Kurse geführt.

2.2 Gemeindeübergreifende, gemischte Praxisberatungsgruppe (Lehrer, Eltern, Schulbehörden) zu Fragen der Zusammenarbeit

Im Anschluss an frühere Kurse auf kantonaler Ebene hat sich gezeigt, dass die gewonnenen Erfahrungen zwar eine wertvolle Arbeitsgrundlage bedeuten, eine gemeinsame Weiterarbeit an konkreten Situationen der Alltagspraxis besonders hilfreich wäre. Daher öffneten wir im Frühling 81 das Angebot einer gemischten Praxisbera-

tungsgruppe. Wie es der Name sagt (Praxis + Beratung) werden Themen der Zusammenarbeit in der Schule bearbeitet, wie sie der einzelne Teilnehmer in der Praxis erlebt. Die Beratung findet im Rahmen der Gruppe statt. Jedem Teilnehmer ist somit Gelegenheit geboten, Rat zu holen. Gleichzeitig ist jeder Teilnehmer gegenüber seinen Kolleginnen und Kollegen mit seinen eigenen Erfahrungen beratend tätig.

Die Aufgabe der Leiter besteht primär darin, in Berücksichtigung der Zusammensetzung der Gruppe, die Teilnehmer zum gemeinsamen Problemlösen zu aktivieren, sekundär aber auch Anregungen und Beurteilungsaspekte einzubringen. Die Gruppe trifft sich in der Regel einmal monatlich für je 2½ Stunden. Bei der bisherigen Arbeit hat uns beeindruckt, welche Reichhaltigkeit an Erfahrungen und gegenseitigen Unterstützungs möglichkeiten in der Gruppe bestehen.

2.3 Gemeindeberatungen

Das Kernstück unserer Arbeit bilden Gemeindeberatungen im Sinne eines Dienstleistungsangebots für Lehrer, Eltern oder Schulpfleger, die in ihrer Gemeinde den Kontakt und die Zusammenarbeit der Schulpartner fördern möchten. Unsere Arbeit besteht vorwiegend in der methodischen Hilfestellung bezüglich des Vorgehens und der Unterstützung der Zusammenarbeit innerhalb der jeweiligen Arbeitsgruppen. Dabei sind für uns u. a. die folgenden *Grundsätze* leitend:

Ausgehen von bestehenden Bedürfnissen: Wir handeln nicht nach vorgefertigten Plänen, sondern bearbeiten mit den Initianten jene Fragen, die für sie im Vordergrund stehen, wie z. B.:

- Vorbereitung eines stufenübergreifenden Elternabends zum Thema «Leistungsdruck in Schule und Familie» im Hinblick auf den Uebertritt in die Oberstufe
- Vorbereitung einer Aussprache («Flurbereinigung») zwischen Schulpflege und der Lehrerschaft verschiedener Schulhäuser
- Erweiterung einer Schulpflegekommission «Elternkontakte» durch Eltern (organisierte und nicht organisierte Eltern)
- Abklärung von Informationsbedürfnissen bei Eltern und Oeffentlichkeit
- Planung und Auswertung einer Umfrage über die Freizeitsituation von Oberstufenschülern

Nicht fordern, sondern fördern und Unterstützung anbieten:

Es gibt mannigfache Möglichkeiten, Kontakte und Beziehungen in der Schule sowie zwischen Schule und Oeffentlichkeit zu pflegen. Wir vertreten keine dogmatischen Meinungen darüber, welche Kontaktform die beste sei. Kontaktformen sollten nicht gegeneinander ausgespielt werden; entscheidend ist vielmehr, dass die Voraussetzungen, Möglichkeiten und Grenzen bestimmter Kontakt situationen erkannt werden. Ein Elternabend eignet sich beispielsweise nicht dazu, das Verhalten und die Leistung eines einzelnen Kindes in der Schule zu besprechen. Er kann aber viel dazu beitragen, dass Individualkontakte (etwa in einer Sprechstunde des Lehrers) häufiger zu stande kommen und befriedigender verlaufen. Wir betonen, dass Kontakt pflege auf einem Klima der Toleranz, des Vertrauens und der gegenseitigen Unterstützung aller Schulpartner beruhen muss. Daher finden wir es entscheidend, dass gemeindeinterne Fortbildungskurse über Elternarbeit für Lehrer freiwillige Veranstaltungen bleiben müssen.

Keine Konkurrenzierung des Bestehenden, sondern Unterstützung von Bewährtem und Entwicklung von Neuem, unter Einbezug bestehender Ansätze: Es geht uns nicht darum, in Schulgemeinden neue Institutionen zu schaffen, sondern initiative Persönlichkeiten aus dem Schulbereich, Frauen und Männer in einer Gemeinde zur Mitarbeit zu gewinnen, die bereit sind, sich für Schulangelegenheiten einzusetzen. Bei-

spielsweise hat auf Seiten vieler Eltern das Interesse an Schulfragen zugenommen, und manche Eltern sind bereit, sich für eine beschränkte Zeit an der Lösung schulischer Probleme zu beteiligen und damit auch Schulpflege und Lehrerschaft zu entlasten. In diesem Sinne haben wir mit gemischten Gruppen sehr positive Erfahrungen gemacht, die unter anderem Aufgaben folgender Art bearbeitet haben:

- Aufbau einer Schulzeitung
- Planung von Elternabenden für Ausländereltern
- Stress in Schule und Elternhaus
- Stufenübergreifende Elternabende zu Uebertrittsfragen

In ähnlicher Weise können Lehrer Erfahrungen von Kollegen vermehrt nutzen, wenn sie etwa Elternabende für ihre Klasse oder Stufe gemeinsam vorbereiten und durchführen; Schulpsychologen des Bezirks sind je nach Diskussionsgegenstand bereit, bei derartigen Veranstaltungen mitzuwirken oder stehen zur Verfügung, Erziehungsfragen mit Lehrergruppen regelmässig zu besprechen.

Kooperatives Vorgehen anstreben: Zusammenarbeit in der Schule muss sorgfältig geplant werden. Bei der Bearbeitung von Schulproblemen ist vorerst festzustellen, wer vom Problem betroffen ist. Das Ausschliessen eines Partners führt langfristig zu Konflikten und beeinträchtigt eine angemessene Problemlösung. So betrifft das Thema «Schulweg» in erster Linie Schüler, Eltern und Lehrer; anderseits ist die Ausarbeitung eines Konventsreglements, das den Ansprüchen nach Erfahrungsaustausch innerhalb der Lehrerschaft vermehrt Rechnung tragen soll, primär Sache der Lehrer unter sich. Zu diesem Grundsatz gehört auch der Gedanke, dass sich Ziel und Mittel nicht widersprechen dürfen. Wenn das Ziel «gute Zusammenarbeit» heisst, kann sie nicht «von oben herab» verordnet, sondern muss auf kooperative Weise angestrebt werden. Das heisst: Wer die Zusammenarbeit fördern will, muss das eigene Anliegen klar darlegen können, und die angesprochenen Partner müssen die Möglichkeit haben, selbständig zu entscheiden, ob und wie sie mitarbeiten wollen.

Aufgrund der bisher gewonnenen Informationen darf angenommen werden, dass im Zusammenhang mit Gemeindeberatungen die Gesprächsbereitschaft und Gesprächsfähigkeit von Schulpartnern zugenommen hat, da die Beteiligten mit geeigneten Formen schulischer Zusammenarbeit vertraut wurden. Als sichtbare Resultate sind etwa zu erwähnen: Schaffung von Kontaktstellen für Eltern, auch für Ausländereltern, Ergänzung von Kommissionen «Schule und Elternkontakte», Einbezug von Eltern in schulische Arbeitsgruppen, Intensivierung der Oeffentlichkeitsarbeit in der lokalen Presse oder durch eigenes Schulblatt.

Durch die Aktivierung der Gruppen, die sich dauernd mit dem Anliegen der schulischen Zusammenarbeit befassen, konnte in den meisten Fällen auch eine vermehrte Kontinuität in den Kontakten zwischen Schule und Elternhaus beobachtet werden. Das folgende Beispiel aus einer Gemeinde zeigt, wie Oeffentlichkeitsarbeit sich fruchtbar entwickeln kann:

November 79	Stufenübergreifende Elternabende in jedem Schulhaus zum Thema «Schuleintritt»
April—September 80	Gemeindeinterner Methodenkurs «Elternkontakte» für Lehrer (freiwillig)
November 80	Oeffentlicher Gemeindeabend «Kennen Sie unser Schulsystem?»
Mai 81	Die erste Nummer der neuen Schulzeitung erscheint (vorgesehen sind 3 Nummern pro Jahr)
August 81	Elternabend für Aufgabenhilfe (Einbezug von Eltern als Betreuer)

2.4 Methoden der Zusammenarbeit mit Eltern

Auf Gesuch von Lehrern und Kindergärtnerinnen wurden in verschiedenen Gemeinden Kurse über «Methoden der Elternarbeit» durchgeführt. Das Kurskonzept entstand jeweils unter Einbezug aller interessierten Lehrer und Kindergärtnerinnen. In der Regel einigte man sich auf einen äusseren Rahmen von 7 Zusammenkünften von 2 bis 3 Stunden, verteilt auf mehrere Monate. Die Teilnahme am Kurs war grundsätzlich freiwillig. Kursthemen, die von den Teilnehmern selber vorgeschlagen wurden, lauteten z. B.:

- ein Klassenelternabend nach Uebernahme einer neuen Klasse: Gestaltung und Aufbau
- wie kann ich Bedürfnisse der Eltern herausfinden?
- Umgang mit passiven, desorientierten Eltern: wie kann es zu einem Gespräch kommen?
- wie kann ich mich vor Uebergriffen von Eltern schützen; wie verhalte ich mich, wenn ich angegriffen werde?
- Ideen und Erfahrungen mit verschiedenartigen Kontaktformen (Telefon, zufällige Begegnung, Sprechstunde, Elternabende, Elternmorgen usw.)
- wann setze ich welche Kontaktformen am besten ein, worauf ist zu achten?
- worauf ist bei der Besprechung von Erziehungsthemen mit Eltern zu achten?
- wie kann ich an Elternveranstaltungen eine gelöste Atmosphäre schaffen?

Bei der Bearbeitung dieser Themen wurden aktivierende und spielerische Lernformen verwendet und auch dem Erfahrungsaustausch im Kollegenkreis viel Zeit eingeräumt. Da diese Kurse auf die jeweils aktuellen Bedürfnisse der Lehrer eines Schulhauses oder einer Gemeinde abgestimmt waren, wurden sie auch als praxisnah erlebt. So bemerkten einzelne Teilnehmer bei der Kursauswertung:

- «Die Erfahrungen haben mir geholfen, den Kontakt mit den Eltern etwas unbeschwerter und auch selbstbewusster zu gestalten.»
- «Ich habe die verblüffende Feststellung gemacht, dass wir alle, Lehrer und Lehrerinnen, vor recht ähnlichen Problemen in bezug auf Elternarbeit standen.»
- «Ich habe den Kontakt mit andern Kollegen geschätzt und durch die Gespräche einige wertvolle Anregungen und teilweise auch etwas mehr Mut erhalten.»

2.5 Ausleihmappen zu verschiedenen Themen der Zusammenarbeit von Lehrern mit Eltern

Eine Arbeitsgruppe, bestehend aus je einem Lehrer der verschiedenen Schulstufen, je einem Mitarbeiter des Seminars für Pädagogische Grundausbildung, der Lehrerberatung und der Erwachsenenbildung, hat sich zum Ziel gesetzt, interessierten Lehrkräften methodische Hilfen für Elternkontakte zur Verfügung zu stellen.

Für die Ausleihmappen sind folgende Unterlagen geplant:

- Einführung in die Kontaktpflege des Lehrers mit Eltern
- Leitfaden zur Planung, Durchführung und Auswertung von Kontakten
- Hinweise zu Methoden der Erwachsenenbildung (Gruppenarbeiten, Gesprächsführung usw.)
- Methodische Grundsätze und Ideen zur Gestaltung eines Themas (wie z. B. Hausaufgaben)
- Erfahrungsberichte von Lehrern mit Adressangabe

Mit dieser Handreichung im methodischen Bereich der Zusammenarbeit von Lehrern mit Eltern hoffen wir, unser Dienstleistungsangebot praxisnah zu ergänzen und unsere vielfältigen Dokumentationsunterlagen einem breiteren Kreis von Lehrern zugänglich zu machen.

Sobald die erwähnten Unterlagen ausgearbeitet sind, werden Informationen über die Ausleihmöglichkeit folgen.

2.6 Beratung im Lehrerzimmer

Sowohl in der Fachliteratur als auch in der praktischen alltäglichen Erfahrung zeigt sich, dass die Beziehungen zwischen Schule und Aussenwelt (z. B. den Eltern) mit denjenigen innerhalb der Schule (z. B. der Lehrer untereinander) eng zusammenhängen. Vermehrte und verbesserte Kontakte nach aussen vermögen einerseits die interne Kommunikation anzuregen, stellen diese anderseits aber auch oft auf die Probe. Um die in diesem Zusammenhang auftretenden Schwierigkeiten zu bearbeiten, veranstalten z. B. Lehrerkollegien seit einiger Zeit in regelmässigen Abständen Zusammenkünfte. Themen, die bei derartigen Gelegenheiten erörtert werden, sind beispielsweise: Hauskonvente, Uebernahme und Ausführung von Hausämtern, kollegiales Verhältnis im Schulhaus, Beziehungen zu andern Schulhäusern usw. Zwar sind die zur Lösung solcher Probleme notwendigen fachlichen Kenntnisse bei der Lehrerschaft selbstverständlich vorhanden. Dennoch ist der Beizug eines aussenstehenden Beraters oft von Vorteil, da dieser als Unbeteiligter mehr Distanz den aufgeworfenen Problemen gegenüber besitzt. In manchen Fällen kann er deshalb neue Aspekte erkennen und in die Diskussion einbringen. Vor allem dort, wo die Art, wie Lehrerkollegen miteinander reden, Gegenstand einer Aussprache wird, erweist sich der Beizug eines Beraters erfahrungsgemäss immer wieder als nützlich.

Die hier skizzierte Form der Beratung im Lehrerzimmer, die vorwiegend Probleme der Zusammenarbeit betrifft, nennen wir *Teamberatung*, da sie sich immer auf das Kollegium als Ganzes bezieht.

Eine zweite Form der Beratung in Lehrzimmern, die als Bestandteil unseres Projekts angeboten wird, ist die «*Schulinterne Praxisberatung*». Hier werden nicht Fragen des Teams erörtert, sondern Erziehungs- und Unterrichtsfragen, die für den einzelnen Kollegen gerade aktuell sind: ein besonders auffälliger Schüler, Disziplinprobleme in der Turnstunde, ein geplanter Projektunterricht usw.

Dem einzelnen Lehrer bietet sich hier Gelegenheit, eine konkrete Schwierigkeit, so wie er sie mit seinen Schülern, seiner Klasse, aber auch mit dem Stoff, mit den Schülereltern oder mit seinen Aufsichtspersonen erlebt, vorzutragen.

Das Ziel besteht hier darin, die Qualität der Lösungen durch gegenseitige Unterstützung zu verbessern. Dass es nicht irgendwelche Berufskollegen sind, sondern diejenigen, welche täglich im selben Schulmilieu stehen, erhöht das Verständnis für die aufgeworfenen Probleme und auch die Effizienz der gewonnenen Ergebnisse.

2.7 Beratungsinstitutionen im Schulfeld

Bevor neue Institutionen geschaffen werden, sollte man sich vergewissern, inwieweit die damit erstrebten Ziele und Dienstleistungen nicht bereits durch bestehende Stellen abgedeckt werden. Wir haben daher eine breitangelegte Erhebung durchgeführt, die, auf den Kanton Zürich beschränkt, alle jene öffentlichen und privaten Stellen erfasst, welche sich mit ihrem Beratungsangebot direkt oder indirekt an die Schule bzw. an die daran beteiligten Personen und Institutionen wenden.

Ergebnis: ohne Ausnahme wenden sich die ermittelten Stellen an Einzelpersonen (Schüler, Eltern, Lehrer), denen sie Förderung oder Hilfe entweder in Form einer zusätzlichen Ausbildung oder einer Unterstützung (Therapie) anbieten. Diese Feststellung bedeutet eine wichtige Legitimation des Pestalozzianum-Projekts, das primär bestehende Gruppen (Lehrer, Eltern, Behörden) im Schulfeld anspricht und sich zum Ziel setzt, diesen Gruppen bei der Lösung ihrer Aufgaben Anregung, Erleichterung und Ermunterung zu geben.

Urs Isenegger Ruth Jahnke Hermann Kündig

Wie kann die Zusammenarbeit Lehrer—Eltern verbessert werden?

Gedanken und Erfahrungen, zusammengefasst im Hinblick auf die Preisaufgabe 1980/81 der Zürcher Schulsynode

Schüler — Stoffvermittlung — Umwelt

Manchmal scheint mir, dass uns die jetzigen wertvollen technischen Hilfsmittel in den Schulen dazu verleiten, die reine *Stoffvermittlung* immer mehr in den Vordergrund zu stellen. Daher wollen die Lektionen ja stets raffinierter aufgebaut, noch besser pädagogisch-psychologisch durchgestaltet werden. Wir trachten ebenso danach, die Schüler mit methodischer Vielgestaltigkeit zu verwöhnen, denn «fortschrittliche» Lehrer dürfen sich doch keinen monotonen Unterricht erlauben. Zudem soll ja auch die Motivierung der Schüler nie zu kurz kommen.

Gelegentlich aber wird uns ein (heilsam) ungutes Gefühl beschleichen: Irgendwie spüren wir, dass trotz allen Bemühungen das Gebotene im luftleeren Raum steht, dass das Echo schwach oder so ganz anders ausfällt, als wir uns dies aus unserer Erkenntnis und Erfahrung heraus vorstellen. Denn wir sehen zwar *an* unsere Schüler heran, aber nur sehr wenig *in* sie hinein. Auch merken wir immer wieder, dass einzelne Schüler der Lektion nur mit Mühe zu folgen vermögen, und erahnen, dass andere Dinge sie im Moment stark beschäftigen. Und wie steht es wohl um die häuslichen Verhältnisse, wird nicht dort manches eben anders bewertet, als wir dies annehmen? Wir glauben zwar, genügend Jugendpsychologie zu beherrschen, um die Gedankengänge alters- und stufengemäss richtig darzubieten, aber übersehen wir dabei nicht oft die milieubedingten, anderweitigen Einflüsse? Müssen wir uns nicht gestehen, dass uns die *persönliche Umgebung* mancher unserer Schüler recht unbekannt ist — Ausnahmen bestätigen bekanntlich die Regel — und wir kaum wissen, wie sich beispielsweise die Eltern zu unserer Schulführung einstellen? Dabei kann gerade diese Anteilnahme das schulische und persönliche Fortkommen positiv oder negativ beeinflussen.

Je mehr wir uns für die Schule (und den Schüler) engagieren, um so weniger dürfen wir dies alles ausser acht lassen. So habe ich mir im Laufe der letzten Klassenzüge vermehrt darüber Gedanken gemacht und in der einen oder anderen Richtung versucht, stärker als bisher die Wechselwirkung zwischen Schule und Umwelt des Schülers in den Schulalltag einzubeziehen. Dabei bin ich mir im klaren, dass — je älter die Schüler sind, desto mehr — neben dem Elternhaus noch wesentliche andere «Miterzieher» eine Rolle spielen. Ich möchte mich aber hier auf den im Titel angesprochenen Aspekt beschränken.

Schulerfolg — Schulklima

Wäre die Schule ein gewinnorientiertes Unternehmen, so ist kaum zu bezweifeln, dass breitangelegte Marktforschung betrieben würde, um den Gesamterfolg zu optimieren. Uns selber geben die Schülerarbeiten über den Lernerfolg Auskunft. Nun ist aber «*Erfolg*» in letzter Zeit — teilweise sicher zu Recht — als allein massgebliches Ziel etwas in Verruf geraten. Um so mehr Gewicht sollten jene Ueberlegungen bekommen, die unsere *menschlichen Belange* in den Vordergrund stellen. Mit andern Worten: Wenn es gelänge, ein noch gedeihlicheres *Klima für die persönliche und schulische Entwicklung* sowohl inner- wie ausserhalb der Schulräumlichkeiten zu

schaffen, wäre wohl die eine oder andere Unebenheit der heutigen Situation geglätet. Das setzt aber eine Uebereinstimmung voraus, ein stetes «Miteinander» anstelle des heutigen weitgehenden «Nebeneinander» von Schule und Elternhaus. Ohne Anstrengung aller an der Erziehung und Bildung beteiligten Kräfte wird dies kaum geschehen.

Manche Kollegen dürften aus meinen Bemerkungen mit Missbehagen schon wieder die Auferlegung neuer Aufgaben befürchten, sich etwa in die Rolle eines «Mini-Public-Relations-Managers» gedrängt fühlen. Ich kann mir auch vorstellen, dass Schulbehörde-Mitglieder argwöhnen, Lehrer würden ihnen dabei künftig publikums-wirksame Veranstaltungen «abnehmen» wollen. Das sei mir fern. Umfasste unser Bildungsauftrag nicht schon seit jeher nicht allein nur die *intellektuelle Förderung* des Schülers, sondern die ganzheitliche Erziehung, wozu massgeblich auch die menschliche, die *Herzensbildung* gehört? Ein kräftiger Schritt «zurück» Richtung Pestalozzis Wohnstubenschule mit seiner Gemeinschaft zumindest im «geistig-seelischen» Bereich, drängt sich meines Erachtens aber auf. Auf diese Weise müsste es gelingen, unsere Schulen noch *persönlicher, freundlicher* und *menschlicher* zu gestalten, getragen von ehrlicher Verantwortung der Lehrer, Eltern und Schulbehörden. Voraussetzung dazu dürfte eine enge Zusammenarbeit sein; daher möchte ich nachstehend einige Ideen nennen, die geeignet sein könnten, in diesem Sinne zu wirken.

Einblick geben

Jedermann kennt ja «die» Schule, alle wissen aus eigener Anschauung «bestens» Bescheid, da sollte es doch wirklich keine Probleme geben!? Aber wenn ich zurückdenke, wie anders mein Unterrichtsgeschehen nur schon vor zehn Jahren war und wie viel erst sich seit Beginn meiner Sekundarlehrertätigkeit vor bald fünfundzwanzig Jahren geändert hat... Da müssen die Eltern zwangsläufig ihre wohl nur leicht korrigierten eigenen Schulerfahrungen gewaltig modifizieren, wenn sie die Schul-situation ihrer Kinder wirklich richtig einschätzen wollen. Das aus grauer Vorzeit stammende Examen ist jedoch kaum geeignet, einen *sinnvollen Einblick* zu gewähren. Daher die immer häufigere Forderung, das Examen durch *Besuchstage* zu ersetzen. Freilich kann auch ein Besuchstag zu einer «Show» umfunktioniert werden, aber je häufiger Eltern Einblick in den Schulalltag erhalten, um so geringer dürfte für Lehrer diese Versuchung sein. Ein solcher Halbtag je Quartal oder zumindest je Semester wäre organisatorisch zweifellos durchführbar. Das Ergebnis einer Umfrage¹ bei den Eltern meiner jetzigen beiden Sekundarklassen zeigte, dass diese Häufigkeit auch etwa dem Wunsch der Eltern entspricht.

Besonders im ersten Halbjahr der ersten Sekundarklasse habe ich auch gute Erfahrungen gemacht mit der Einladung an die Eltern zur *Teilnahme an Klassenexkursionen*. Aus beruflichen Gründen waren es meist Mütter, die an solchen Ausflügen teilnahmen und neben unterrichtlichen Aspekten auch gleich noch Lehrer und Klassenkameraden ihrer Kinder kennenlernen konnten. Der grosse Erfolg eines gemeinsamen Zirkusbesuches (Nachmittagsvorstellung) deckte sich mit dem Ergebnis der Umfrage, in der eine überraschend grosse Anzahl der befragten Eltern den Wunsch nach einem ungezwungenen Beisammensein während der Freizeit geäussert hat.

¹ Als Ergänzung zu den eigenen Ueberlegungen habe ich, soweit es die Platzverhältnisse zuließen, die Angaben auf den 43 zurückgehaltenen Fragebogen mitverwertet, die ich für diese Arbeit den 44 Eltern meiner Schüler zugestellt hatte, um ihre Einstellung zu diesem Thema in Erfahrung zu bringen. Ich möchte den Eltern auch an dieser Stelle für die spontane Bereitschaft herzlich danken.

Guten Einblick erhielten einzelne Eltern, wenn ich sie als *Begleiter* an Skitagen oder als *Kampfrichter* an Schulsportanlässen aktiv einsetzen konnte. Natürlich sind die Sprösslinge teilweise nur sehr bedingt davon begeistert, wenn Eltern oder Elternteile an irgendwelchen Schulveranstaltungen teilnehmen. Daher haben sich einzelne Eltern dahin geäussert, dass sie an sich recht gerne teilnehmen und Einblick erhalten möchten, sich aber vor grossen familieninternen Auseinandersetzungen fürchten.

Verständnis wecken

Nicht nur *stoffliche Probleme*, auch *erzieherische Massnahmen* sind gelegentlich Ursache von Dissonanzen zwischen Eltern und Lehrern. Glücklicherweise musste ich mich bis anhin nur ganz selten direkt solchen Konfrontationen stellen und ich sehe manches vielleicht optimistischer als viele Kollegen. Ich vermute, dass doch hie und da Eltern vor ihren Kindern entsprechende Entscheidungen des Lehrers kritisieren (an Elternabenden pflege ich zu bemerken, dass es sinnvoller sei, mit dem Lehrer über den Schüler, als mit dem Schüler über den Lehrer zu sprechen!). Dort, wo ich voraussehe, dass Missverständnisse auftauchen könnten, versuche ich, diesen durch ein *Orientierungsschreiben* vorzubeugen.

Besonders wichtig scheint mir auch eine möglichst frühzeitige Begrüssung der Schüler und ihrer Eltern bei den neuen ersten Klassen. Gleichzeitig mit dem Eintreffen der Zuteilungskarte versende ich ein «Willkomm-Schreiben», dem ich ein kleines *Merkblatt* und den Stundenplan (vervielfältigt) beifüge. Zwar entsteht so eine gewisse administrative Mehrarbeit, aber ich glaube, wenn die Eltern gleich von Anfang an wissen, auf welche Punkte man Wert legt, ist dies für beide Seiten so wertvoll, dass sich der Aufwand bestimmt lohnt. Der Stundenplan ermöglicht der Familie, frühzeitig zu planen, beispielsweise bei den Musikstunden, informiert die Eltern über die schulfreien Nachmittage und den abendlichen Schulschluss. Wie ich feststellen konnte, stimmt dies recht positiv ein und wird als sympathische kleine Dienstleistung empfunden.

Ein *Elternabend* in einer der ersten Schulwochen gibt Gelegenheit zu einem ersten «Sichkennenlernen» und hilft, die Schwellenangst abzubauen. Ausführlicher als auf einem Zirkular können Gedanken und Schulführung erläutert werden und es ergeben sich vielleicht Diskussionen zum versandten «Merkblatt». Zweckmässig ist es, auf *Besonderheiten von Lehrmitteln und Methoden* hinzuweisen: Gerade in den letzten Jahren konnten so viele elterliche Befürchtungen (z.B. in bezug auf Neue Mathematik, «On y va!») zerstreut werden, was sich sicher sehr beruhigend und positiv auf das häusliche Klima ausgewirkt hat. Damit möglichst viele Eltern teilnehmen, versuche ich durch vorherige Umfrage den günstigsten Wochentag zu ermitteln. Erfreulicherweise nahmen an allen Elternabenden bis in die 3. Sekundarklasse hinauf praktisch von allen Schülern ein oder beide Elternteile teil. Es versteht sich, dass eine geschickte Themenwahl (Klassenlager, Berufswahl usf.) zum guten Besuch beiträgt.

Besonders dankbar wird von Zeit zu Zeit auch ein *gemeinsamer Abend Schüler/Eltern* aufgenommen, wenn sich z.B. Gelegenheit bietet, schülereigene Film- oder Dia-Aufnahmen und Arbeiten aus Klassenlagern zu zeigen; mit Begeisterung pflegen die Schüler ihre Eltern zu bewirten. Auch hatte ich schon ein Video-Aufnahmegerät zur Verfügung, so dass die Schüler sich selber resp. die Eltern ihr Kind bei der Arbeit im Klassenlager oder im Unterricht bei einem Praktikanten betrachten konnten, was mitunter die etwas einseitigen Eindrücke der Eltern vor ihrem Nachwuchs heilsam korrigierte.

Auf Fragen eingehen

Während an Elternabenden tunlichst nur *allgemeine Fragen* zur Sprache kommen sollen, damit kein Schüler blossgestellt wird, soll im direkten Elterngespräch *individuell* auf das betreffende Kind eingegangen werden. Dies kann je nachdem sehr wenig oder auch viel Zeit beanspruchen und in diesem Bereich ist es mir bis anhin noch nicht gelungen, in jedem Fall die ideale Lösung zu finden. In bester Absicht (weil sie mir nicht die Pause «stehlen» möchten) haben sich mitunter Mütter «rasch im Vorbeiweg beim Einkaufen» während der Stunde mit mir über ihr Kind unterhalten wollen. Um solche Störungen zu vermeiden, erwarte ich jetzt eine «Voranmeldung» auf eine bestimmte Pause, damit ich die Schüler — wenn die Besprechung über die Pause hinaus dauern sollte — entsprechend instruieren und ihnen allenfalls Arbeit bereitstellen kann. Da die Angehörigen der meisten Berufe nach Arbeitsschluss gleichzeitig auch Feierabend haben, fällt es mitunter schwer, Eltern verständlich zu machen, dass nach Schulschluss für Besprechungen nicht unbegrenzt Zeit zur Verügung steht, weil sonst das Vorbereitungsprogramm des Lehrers für den kommenden Tag über den Haufen geworfen wird. Je nach Dringlichkeit lässt sich aber auch da immer ein Termin finden. Ältere Kollegen haben mir übrigens von Hausbesuchen berichtet, die ihnen gleichzeitig einen guten Einblick in die Umgebung (Geschwister usf.) vermittelt hätten. Aber im Zeitalter des allabendlichen Fernsehvergnügens dürfte man zu einem Gespräch daheim ohnehin kaum noch willkommen sein.

Missverständnisse ausräumen

Gerade weil sich die Schule ständig wandelt und eher zu viele Versuche auf dem Buckel unserer Schüler ausgetragen werden, ist es nicht verwunderlich, dass die Eltern gelegentlich kaum mehr richtig im Bilde sind und zumindest auf ihre eigenen Schulerfahrungen nur noch selten zurückgreifen können. So entstehen leicht ungewollt Missverständnisse. Je mehr wir die Gelegenheit benützen, Mütter und Väter zu informieren, um so mehr können wir unliebsamen Meinungsverschiedenheiten vorbeugen. Und immer wieder sollten die Eltern ermutigt werden, bei Problemen mit dem Lehrer zu sprechen, bevor grössere Schwierigkeiten entstehen.

Transparenz schaffen

Ein notwendiges Uebel sind sicher die Prüfungen und die damit verbundenen Noten. Wir können die Eltern zwar beschwören, diese doch nicht zu überbewerten, aber die Promotionsbestimmungen bringen uns mitunter in Verlegenheit und es sind Besprechungen nötig, die wir dem Schüler, den Eltern und uns selber lieber ersparen möchten. Es dürfte nicht allzu selten vorkommen, dass in solchen Aussprachen «Quervergleiche» gezogen werden, und da sollen meines Erachtens die Eltern ganz offen in die *Prüfungen* und Notenlisten Einblick erhalten. Es ist unbedingt nötig, dass sie sich davon überzeugen können, dass alles *korrekt* abläuft. Einige Kollegen lassen daher jede einzelne Prüfung unterschreiben. Ich persönlich möchte den Schülern Gelegenheit bieten, Scharten auch wieder auszuwetzen und lasse durch die Schüler einfach eine lückenlose Liste führen, die im Mäppchen mit den Prüfungsarbeiten von Zeit zu Zeit von den Eltern einzusehen und zu unterschreiben ist. Es scheint mir, dass die Schüler dieses Vertrauen schätzen und ich hoffe, dass sie so auch zu Hause kaum grössere Schwierigkeiten bekommen. Und wenn schon einmal das Donnerwetter kräftiger sein sollte, so doch bestimmt weniger häufig!

Wie vermutlich aus dem bisher Gesagten hervorgegangen ist, lege ich grossen Wert auf ein gutes und enges Einvernehmen mit den Schülern und ihren Eltern. Und ich habe den Eindruck erhalten, dass dies ebenso sehr für die «Gegenseite» gilt, habe ich doch auf meinen Fragebogen hin eine Fülle persönlicher Aeusserungen erhalten, die mich in meinem Empfinden bestärken und die ich hier lediglich aus Platzgründen nicht einzeln anführen kann. Ich muss — im Gegensatz zu den Behauptungen gewisser Politiker — feststellen, dass im allgemeinen das Vertrauen der Eltern in die Lehrer ihrer Kinder recht gross ist: Meist wünschen sich die Eltern für die jüngeren Kinder, wenn möglich, wieder die gleichen Lehrkräfte wie bei den älteren Geschwistern. Das ist sicher ein überzeugender Vertrauensbeweis und eine solche Treue darf nicht gering gewertet werden.

Wir müssen daran denken, dass wir zwar einen behördlichen Bildungsauftrag zu erfüllen haben, dass es aber die Eltern sind, die uns mit ihren Kindern ihr Liebstes anvertrauen. Damit nehmen wir eine grosse Verantwortung auf uns. Dies wird uns wohl dann besonders deutlich, wenn unsere eigenen Kinder die obligatorische Schulpflicht erfüllen und wir einmal alles auch aus der Sicht der Eltern miterleben. Vielleicht gehen wir dann auch nicht immer mit dem Lehrer unseres Kindes ganz einig, obwohl er ebenso sehr auf unsere Unterstützung angewiesen ist. Massgebend für das gute Einvernehmen, für das Vertrauen der Eltern ist doch sicherlich, dass wir unsere Aufgaben ernst nehmen und nach bestem Wissen und Gewissen und unserem ganzen Können zu erfüllen trachten, aber ebenso die Anliegen der Eltern berücksichtigen und — nicht zuletzt und vor allem — das nötige Verständnis für ihr Kind, für unsere Schüler, beweisen.

Reinhold Trüb

Amtlicher Teil

Januar 1982

Mitteilungen der kantonalen Schulbehörden

Allgemeines

Teuerungszulagen an das Staatspersonal

Beschluss des Regierungsrates vom 9. Dezember 1981

- I. Dem Staatspersonal wird ab 1. Januar 1982 eine Teuerungszulage von 4,0 %, entsprechend dem mutmasslichen Dezember-Stand des Zürcher Indexes von 120,2 Punkten ausgerichtet. Diese ist in die ab diesem Zeitpunkt geltenden verordnungsgemässen Bezüge an Grundbesoldung und Zulagen mit Besoldungscharakter einzubauen.
- II. Im übrigen richtet sich der Vollzug nach den §§ 1, 4, 5 lit. b—g sowie 6—9 der Vollziehungsbestimmungen II vom 17. Dezember 1975 zum Kantonsratsbeschluss vom 1. Dezember 1975 über die Ausrichtung von Teuerungszulagen an das Staatspersonal.

Beamtenversicherungskasse (versicherte Besoldung)

Beschluss des Regierungsrates vom 9. Dezember 1981

- I. Die für die Versicherung anrechenbare Besoldung des versicherten Staatspersonals wird um die ab 1. Januar 1982 geltende Teuerungszulage von 4,0 % erhöht.
- II. Die zur Berechnung der Beiträge und der Versicherungsleistungen massgebende versicherte Besoldung entspricht der um Fr. 15 000.— verminderten anrechenbaren Besoldung (§ 15 Absatz 4 der Statuten der Versicherungskasse für das Staatspersonal vom 8. März 1972).
- III. Dieser Beschluss tritt am 1. Januar 1982 in Kraft. Er findet keine Anwendung auf die vor dem 1. Januar 1982 eingetretenen Versicherungsfälle.

Achtung, Lawinengefahr!

Wir ersuchen die Leiter und Hilfsleiter von Schülerskilagern, der Lawinengefahr grösste Aufmerksamkeit zu schenken. Vor allem sind allfällige Anordnungen der Pisten- oder Rettungsdienste sowie die Hinweise des Eidgenössischen Instituts für Schnee- und Lawinenforschung Weissfluhjoch, Davos, zu beachten.

Der Lehrerschaft wird empfohlen, die Schüler in geeigneter Form in den Themenkreis Schnee und Lawinen einzuführen und sie im Beobachten der Naturvorgänge in der winterlichen Landschaft anzuleiten. Die Lagerteilnehmer sollen über die Merkmale der Lawinengefahr sowie über Vorsichts- und Schutzmassnahmen unterrichtet werden. Folgende Lehrhilfen können beim Kantonalen Lehrmittelverlag, Räffelstrasse 32, Postfach, 8045 Zürich, bezogen werden.

«*Lawinen*», Broschüre für Lehrer, Touren- und Lagerleiter, von Melchior Schild (132 Seiten, Fr. 7.—).

«*Lawinen!*», Faltprospekt der Schweizerischen Beratungsstelle für Unfallverhütung (BfU) mit Hinweisen auf die wichtigsten Gefahren und Verhaltensweisen (Gratis, so lange Vorrat!).

Besonders empfohlen sei auch die Tonbildschau «*Schnee — Skifahrer — Lawinen*», 40 Diapositive mit einem Text von 20 Minuten Dauer auf Tonband, herausgegeben vom Schweizerischen Turnlehrerverein. (Vergriffen, aber noch bei Schulämtern und in vielen Schulhäusern vorhanden.)

Die Erziehungsdirektion

Volksschule und Lehrerbildung

Bestätigungswahlen der Primarlehrer, Handarbeits- und Haushaltungslehrerinnen für die Amtsdauer 1982/88

Ende des Schuljahres 1981/82 läuft die Amtsdauer der Primarlehrer, Handarbeits- und Haushaltungslehrerinnen ab. Für die Bestätigungswahlen der Primarlehrer für die Amtsdauer 1982/88 gelten die Bestimmungen des geänderten Wahlgesetzes, welche auch das stille Wahlverfahren ermöglichen:

«§ 117. Die Bestätigungswahlen der Volksschullehrer und der Pfarrer werden durch den Regierungsrat angeordnet und durch die zuständigen Schulpflegen und Kirchenpflegen vorbereitet. Diese können den Erlass der erforderlichen Bekanntmachungen dem Gemeinderat übertragen.

§ 118. Die Schulpflege beschliesst vor Ablauf der Amtsdauer, welche Lehrer sie den Stimmberchtigten zur Bestätigung vorschlagen will.

Die auf Bestätigung lautenden Vorschläge der Schulpflege sind sofort amtlich zu veröffentlichen. Die Vorgeschlagenen gelten als bestätigt (Stille Wahl), sofern nicht innerhalb 20 Tagen, von der Veröffentlichung an gerechnet, ein Zehntel der Stimmberchtigten beim Präsidenten der Schulpflege das schriftliche Begehr um Vornahme der Bestätigungswahl durch die Urne stellt. In Gemeinden mit mehr als 2000 Stimmberchtigten genügen 200 Unterschriften. In der Veröffentlichung ist darauf hinzuweisen.

§ 118 a. Beschliesst die Schulpflege, den Stimmberchtigten die Nichtbestätigung von Lehrern zu beantragen, oder wird von einer genügenden Anzahl Stimmberchtigter rechtzeitig die Vornahme der Bestätigungswahl durch die Urne verlangt, so ordnet die Schulpflege die Urnenwahl für alle in die Bestätigung fallenden Lehrer der Schulgemeinde an.

In solchen Fällen werden die Namen aller der Bestätigung unterstehenden Lehrer auf den Wahlzettel gedruckt. Der Antrag der Schulpflege, der auf Bestätigung oder Nichtbestätigung lauten muss, wird auf den Wahlzettel gedruckt.

Will der Wähler die Bestätigung eines Lehrers ablehnen, hat er dessen Namen durchzustreichen. Streichungen werden als Neinstimmen, unveränderte Linien als Jastimmen gezählt.

Die Stimmen, die den Namen einer auf dem gedruckten Wahlzettel bereits aufgeführten Person wiederholen, sind ungültig, ebenso Stimmen für andere als auf dem Zettel aufgeführte Personen.

Die absolute Mehrheit der Ja- und Neinstimmen entscheidet.»

Allfällige Urnenwahlgänge müssen zwischen dem 1. Januar und dem 7. März 1982 durchgeführt werden. Innerhalb dieser Grenzen wird den Gemeinden die Bestimmung des Wahltages freigestellt (Ziff. III Abs. 2 und Ziff. IV des RRB). Der entsprechende Regierungsratsbeschluss liegt bei; er wird auch im Amtsblatt des Kantons Zürich publiziert. Die Publikationen für die stillen Wahlgänge haben so rechtzeitig zu erfolgen (allerspätestens bis Mitte November 1981), dass die gesetzlichen Publikations- und Rekursfristen bis zur Durchführung eines allfälligen Urnen-Wahlganges eingesehen werden können.

Folgende Personalkategorien haben sich der Bestätigungswahl zu unterziehen:

- gewählte Lehrkräfte der Primarschule
- gewählte Primarlehrer, die unter Beurlaubung an der Primarschule vorübergehend auf der Oberstufe unterrichten.
- Sonderklassenlehrer, welche an Sonderklassen der Oberstufe (Typus B) gewählt sind.

Sämtliche der Bestätigung unterliegenden Lehrkräfte, auch solche an Sonderklassen, sind als *Primarlehrer* wiederzuwählen. Allenfalls bereits ausgestellte Wahlbarkeitszeugnisse als Sonderklassenlehrer haben auf diese Bestätigungswahlen noch keinen Einfluss.

Die Wahlakten sind mit den Wahlergebnissen über die Bezirksratskanzlei der Erziehungsdirektion (Abt. Volksschule) einzureichen.

- gewählte Handarbeits- und Haushaltungslehrerinnen.

Die Bestätigungswahlen der Handarbeits- und Haushaltungslehrerinnen aller Stufen (einschliesslich Fortbildungsschule) erfolgen durch die Schulpflegen und müssen bis spätestens Ende Januar 1982 durchgeführt sein. Der Wahlbeschluss ist der Abteilung Handarbeit und Hauswirtschaft der Erziehungsdirektion bekanntzugeben. Eine Orientierung über die besonderen Probleme der Handarbeits- und Haushaltungslehrerinnen in bezug auf die verschiedenen Stundenzahlen erfolgt separat durch die Abteilung Handarbeit und Hauswirtschaft der Erziehungsdirektion.

Neuwahlen von Volksschullehrern dürfen nicht mit den Bestätigungswahlen kombiniert werden. Neuwahlen sind gesondert vorzunehmen und als solche zu bezeichnen, wobei die gesetzlichen Voraussetzungen — insbesondere der Besitz des Wahlbarkeitszeugnisses — erfüllt sein müssen. Neuwahlen aller Kategorien unterliegen der Genehmigung durch die Erziehungsdirektion.

Die Erziehungsdirektion

Der Uebertritt in die Oberstufe der Volksschule

(Rundschreiben an die Schulpflegen des Kantons Zürich)

Die Oberstufenreform von 1959 schuf die neuen Schulzweige Real- und Oberschule, welche nebst der Erarbeitung eines soliden Grundwissens auch die manuellen Fähigkeiten der Schüler in den Unterricht einbeziehen sollten.

Die Zahl der Berufe, welche ein qualifiziertes handwerkliches Können und ein angemessenes Wissen verlangen, ist sehr gross; daher sollten die Real- und die Oberschule auch die zu ihrer positiven Entwicklung erforderliche Breite erhalten.

In den meisten Bezirken des Kantons entwickelte sich die Oberstufenreform anfänglich sehr gut, wobei Real- und Oberschule die angestrebte Breite erreichten. Ihre Schüler fanden Aufnahme in Industrie, Gewerbe und öffentlichen Diensten. Leider wurde der erfolgreiche Aufbau der Oberstufe durch die 1974 einsetzende Rezession unterbrochen und seither weiter gefährdet. Vorerst nahm die Zahl der Oberschüler ab, während die Gesamtzahl der Real- und Oberschüler noch nahezu unverändert blieb.

Bald begann sich jedoch ein vermehrter Eintritt in die Sekundarschule abzuzeichnen, weil sich die Auffassung verbreitete, nur der Besuch des anspruchsvollsten

Schülerbewegungen

Übertritte in die Oberstufe

Anfangsbestände in 1. Oberstufenklassen (— 7. Schuljahr) nach Schulzweigen 1966—1980. Schülerzahlen und Prozentanteile in den regionalen Hauptgebieten.¹

Schuljahr	Stadt Zürich				Stadt Winterthur				Uebrige Gemeinden				Ganzer Kanton	
	Sekundarschule	Realschule	Oberschule	Sekundarschule	Realschule	Oberschule	Sekundarschule	Realschule	Oberschule	Sekundarschule	Realschule	Oberschule		
	(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)	(10)	(11)	(12)	(13)	
Absolute Zahlen														
1966/67	2018	1157	188	485	384	30	2984	2346	619	5487	3887	837		
1967/68	1955	1272	204	524	374	42	2856	2720	598	5335	4366	844		
1968/69	2019	1194	205	507	375	48	3255	2739	622	5781	4308	875		
1969/70	1970	1189	197	505	425	48	3360	3061	612	5835	4675	857		
1970/71	1955	1183	200	549	420	44	3598	3125	642	6102	4728	886		
1971/72	1979	1293	202	514	391	51	3733	3295	636	6226	4979	889		
1972/73	1905	1177	205	530	502	46	3964	3447	633	6399	5126	884		
1973/74	1853	1161	187	523	514	41	4038	3586	641	6414	5261	869		
1974/75	2005	1107	161	553	515	49	4425	3868	635	6983	5490	845		
1975/76	1886	1077	182	554	515	49	4748	3573	673	7188	5577	904		
1976/77	1906	1115	157	611	475	56	4904	4168	629	7421	5758	842		
1977/78	1905	1195	160	627	534	60	5296	4316	635	7828	6045	855		
1978/79	1898	946	143	593	518	52	5485	4097	534	7976	5561	729		
1979/80	1679	1006	145	613	475	48	5238	4101	501	7530	5582	694		
1980/81 ²	1694	911	104	551	496	47	5308	3943	542	7553	5350	693		

Schuljahr	Stadt Zürich				Stadt Winterthur				Uebrige Gemeinden				Ganzer Kanton	
	Sekundarschule	Realschule	Oberschule	Sekundarschule	Realschule	Oberschule	Sekundarschule	Realschule	Oberschule	Sekundarschule	Realschule	Oberschule	Oberschule	
(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)	(10)	(11)	(12)	(13)		
Prozente														
1966/67	60,0	34,4	5,6	53,9	42,8	3,3	50,2	39,4	10,4	53,7	38,1	8,2		
1967/68	57,0	37,1	5,9	55,7	39,8	4,5	46,3	44,0	9,7	50,6	41,4	8,0		
1968/69	59,1	34,9	6,0	54,5	40,3	5,2	49,2	41,4	9,4	52,7	39,3	8,0		
1969/70	58,7	35,4	5,9	51,6	43,5	4,9	47,8	43,5	8,7	51,3	41,1	7,5		
1970/71	58,6	35,4	6,0	54,2	41,5	4,3	48,9	42,4	8,7	52,1	40,4	7,6		
1971/72	57,0	37,2	5,8	53,8	40,9	5,3	48,7	43,0	8,3	51,5	41,2	7,4		
1972/73	58,0	35,8	6,2	49,2	46,6	4,3	49,3	42,8	7,9	51,6	41,3	7,1		
1973/74	57,9	36,3	5,8	48,5	47,7	3,8	48,9	43,4	7,7	51,1	41,9	6,9		
1974/75	60,3	34,9	4,8	49,5	46,1	4,4	49,6	43,3	7,1	52,4	41,2	6,3		
1975/76	60,0	34,2	5,8	49,5	46,1	4,4	52,8	39,7	7,5	52,6	40,8	6,6		
1976/77	60,0	35,1	4,9	53,5	41,6	4,9	50,5	43,0	6,5	52,9	41,1	6,0		
1977/78	58,4	36,7	4,9	51,4	43,7	4,9	51,7	42,1	6,2	53,2	41,0	5,8		
1978/79	63,5	31,7	4,8	51,0	44,5	4,5	54,2	40,5	5,3	55,9	39,0	5,1		
1979/80	59,3	35,6	5,1	54,0	41,8	4,2	53,2	41,7	5,1	54,6	40,4	5,0		
1980/81 ²	62,6	33,6	3,8	50,4	45,3	4,3	54,2	40,3	5,5	55,6	39,3	5,1		

Quellen: Jahre 1966–68 gemäss Erhebungen des Kant. Statistischen Amtes; 1969–79 gemäss Erhebungen der Pädagogischen Abteilung/Bildungsstatistik.

¹ Situation während der Bewährungszeit.

² Provisorische Zahlen; sie sind dem Abteilungsregister 1980/81 der Pädagogischen Abteilung entnommen.

Zweiges der Oberstufe gewähre eine Chance für das berufliche Fortkommen. Erhebungen und Umfragen haben jedoch ergeben, dass in Industrie, Gewerbe und öffentlichen Diensten Real- und Oberschüler als Lehrlinge willkommen sind; denn bei zahlreichen Arbeitgebern bestimmt nicht allein der Ausweis der zuletzt besuchten Schule, sondern ebenso sehr der Arbeitscharakter und die Gesamtpersönlichkeit des Jugendlichen die Aufnahme in die Lehre.

Inzwischen hat die Schülerzuteilung in die ersten Klassen der Oberstufe in vielen Gemeinden leider eine Entwicklung erfahren, die eine ernsthafte Gefährdung der Oberschule und teilweise auch der Realschule zur Folge hat. Obwohl die erzieherischen und unterrichtlichen Leistungen auch der Oberschule anerkannt werden, ist die Zahl der ihr zugewiesenen Schüler andauernd rückläufig. Wenn es nicht gelingt, diese Entwicklung zu korrigieren, gerät die Oberstufe der Volksschule in dieselbe Lage, die seinerzeit zur Verkümmерung der 7. und 8. Primarklasse und zur Ueberlastung der Sekundarschule führte. Jener unhaltbare Zustand löste die Reform der Oberstufe aus, welche vom Volk im Jahr 1959 gutgeheissen wurde.

Die Tabellen auf der vorangegangenen Doppelseite zeigen auf, welches Ausmass die rückläufige Entwicklung erreicht hat.

Der Leistungsstress und die Ueberforderung, welche der Schule angelastet werden, beruhen zum Teil auf einer unrichtigen Schülerzuteilung. Es ist zu bedenken, dass die ungenügenden oder nur sehr knappen Leistungen, die Schüler in einem für sie zu anspruchsvollen Schulzweig erbringen, nicht nur schlechte Berufschancen eröffnen, sondern auch zur Entmutigung und Resignation der Jugendlichen führen.

Der Erziehungsrat ist sich bewusst, dass alles unternommen werden muss, um die durch die Rezession ausgelöste Entwicklung zu korrigieren. Von entscheidender Bedeutung ist dabei die Einstellung der Schulpflegen und der Primarlehrer zur Real- und Oberschule sowie die Aufklärung der Eltern der Sechstklässler über Aufgabe und Leistung der beiden Schulzweige, über die beruflichen Möglichkeiten ihrer Schüler und die Hilfen der Real- und Oberschullehrer beim Uebergang ins Berufsleben.

Sehr gute Erfahrungen wurden in mehreren Gemeinden mit Podiumsgesprächen gemacht, an denen Vertreter der Schulpflege, der Lehrerschaft, der Berufsberatung, der Berufsschule und von Gewerbe oder Industrie teilnahmen. Ferner stellt das Pestalozzianum eine Wanderausstellung über den Unterricht an der Real- und Oberschule zur Verfügung. Es sei auch auf die in 3. Auflage erschienene Broschüre «Real- und Oberschule bieten Chancen für die Zukunft» verwiesen. (Zu beziehen beim Real- und Oberschullehrerseminar des Kantons Zürich)

Es ist dem Erziehungsrat ein ernsthaftes Anliegen, dass schon auf das kommende Schuljahr die rückläufige Entwicklung in der Zuweisung der Sechstklässler zur Real- und Oberschule aufgehalten werden kann. Es muss das Ziel der Oberstufe der Volksschule bleiben, die Schüler ihrer Veranlagung und ihren Fähigkeiten entsprechend auf den Uebertritt ins Berufsleben oder die weiterführenden Schulen so vorzubereiten, dass sie den neuen, bedeutungsvollen Lebensabschnitt mit Selbstvertrauen, Mut und Zuversicht antreten können.

Der Direktor des Erziehungswesens

Dr. A. Gilgen

Staatsbeiträge für das Volksschulwesen

Die Gesuche um Ausrichtung von Staatsbeiträgen an die Aufwendungen der Schulgemeinden im Jahre 1981 sind unter dem Vorbehalt der besonderen Bestimmungen für Schulhausbauten und für Kücheneinrichtungsgegenstände für den hauswirtschaftlichen Unterricht bis spätestens 31. Mai 1982 einzureichen. Der Anspruch auf einen Staatsbeitrag verfällt, wenn das Gesuch nicht fristgerecht eingesandt wurde.

Die Beitragsberechtigung richtet sich nach dem Gesetz über die Leistungen des Staates für das Volksschulwesen vom 2. Februar 1919 mit seitherigen Änderungen und nach der Verordnung zu diesem Gesetz vom 1. Dezember 1966. Die Leistungen des Staates werden abgestuft nach Beitragsklassen gemäß Verordnung über die Einteilung der Schulgemeinden in Beitragsklassen vom 20. Juni 1966. Soweit die Erziehungsdirektion von der gesetzlichen Ermächtigung, der Berechnung der Staatsbeiträge Pauschalbeiträge zugrunde zu legen oder Höchstansätze für die Bemessung der Beiträge festzusetzen, Gebrauch gemacht hat, gelangen bei der Berechnung der Staatsbeiträge diese Ansätze zur Anwendung.

Die Staatsbeitragsgesuche sind an folgende Amtsstellen zu richten:

An die Abteilung Volksschule der Erziehungsdirektion

1. Für Schulhausanlagen (§§ 25—31 der Verordnung zum Schulleistungsgesetz);
2. für die Anschaffung von beweglichen Einrichtungen von Schulgebäuden (§ 32 der Verordnung zum Schulleistungsgesetz);
3. a für Schülertransporte bzw. Fahrtentschädigung (§ 19 der Verordnung zum Schulleistungsgesetz) (Formular F 12 037);
3. b für die Verpflegung von Schulkindern (§ 20 der Verordnung zum Schulleistungsgesetz) (Formular F 12 036);
4. für die fakultativen Schulsportfächer (-kurse), die zusätzlich zum obligatorischen Turnunterricht durchgeführt werden, sowie für die Schulsportwettkämpfe (Einreichung bis 30. Juni).
5. für den Schulpsychologischen Dienst (§ 24 der Verordnung zum Schulleistungsgesetz) (Formular F 12 020);
6. Sonderschulen von Gemeinden;
7. Unterrichtshilfen im Sinne der Sonderschulung (Formular F 12 070) } §§ 39—45 der Verordnung zum Schulleistungsgesetz
8. auswärtige Sonderschulung (Formular F 12 060) } zum Schulleistungsgesetz
9. für Mundartkurse an Fremdsprachige im Kindergarten (Formular F 12 068);
10. für Deutschkurse an fremdsprachige Schüler der Volksschule (Formular F 12 012).

An die Allgemeine Abteilung der Erziehungsdirektion

11. Stipendien für Schüler der Oberstufe (§§ 37 und 38 der Verordnung zum Schulleistungsgesetz) (Formular F 12 038).

An das Rechnungssekretariat der Erziehungsdirektion

12. für die Materialkosten des obligatorischen Handfertigkeitsunterrichts an der Real- und Oberschule (§§ 7—12 der Verordnung zum Schulleistungsgesetz) (Formular F 12 000);

13. für die Besoldungen der Lehrkräfte und die Materialkosten im fakultativen Handfertigkeitsunterricht (§§ 7—16 der Verordnung zum Schulleistungsgesetz) (Formular F 12 005);
14. Für die Besoldungen der Lehrkräfte im fakultativen Fremdsprachen- und Algebraunterricht (§§ 13—16 der Verordnung zum Schulleistungsgesetz) (Formular F 12 010);
15. für die Besoldungen der Lehrkräfte im übrigen fakultativen Unterricht (§§ 13—16 der Verordnung zum Schulleistungsgesetz) (Formular F 12 015);
16. für Klassenlager (§ 17 der Verordnung zum Schulleistungsgesetz) (Formular F 12 025);
17. für Ferienkolonien (§ 23 der Verordnung zum Schulleistungsgesetz) (Formular F 12 030);
18. für die Bekleidung armer Schulkinder (§ 21 der Verordnung zum Schulleistungsgesetz) (Formular F 12 035);
19. für die Heilungskostenversicherung der Volksschullehrer (Formular F 12 040);
20. für das Werkjahr und andere gemeindeeigene Sonderklassen (Formular Werkjahr).

An den kantonalen Lehrmittelverlag

21. Für die Anschaffung der beitragsberechtigten Lehrmittel und Schulmaterialien einschliesslich derjenigen des Handarbeitsunterrichts für Mädchen sowie für die von der Erziehungsdirektion anerkannten Apparate (§§ 7—12 der Verordnung zum Schulleistungsgesetz) und für Schülerbibliotheken (§ 18 der Verordnung zum Schulleistungsgesetz) (Formular F 12 045 und F 12 050).

An die Abteilung Handarbeit und Hauswirtschaft

22. a Kochen für reine Knabenklassen der Oberstufe (ohne 3. Sek.-Klassen) (Formular F 12 015 wie für übrigen fakultativen Unterricht);
22. b für Kücheneinrichtungsgegenstände für den Haushaltungsunterricht für Mädchen an der Volksschule.

An das kantonale Jugendamt

23. Für Kindergärten (ohne bauliche Aufwendungen) (§§ 34—36 der Verordnung zum Schulleistungsgesetz) (Formular F 12 055), Sonderkindergärten gehören unter Position 6.
24. für Jugendhorte (§ 22 der Verordnung zum Schulleistungsgesetz);
25. für Ferienversorgungen (§ 23 der Verordnung zum Schulleistungsgesetz) (Formular F 12 065).

Für jede der obgenannten Sachgruppen, für die ein Staatsbeitrag nachgesucht wird, ist ein besonderes Begehren unter Verwendung der zugestellten Formulare einzureichen. Gesuche, die oben unter verschiedenen Ziffern aufgezählt sind, dürfen nicht zusammengefasst werden. Beim fakultativen Unterricht ist für jedes Fach ein besonderes Formular zu verwenden.

Beitragsformulare bedürfen keines Begleitschreibens.

Nach § 2 der Verordnung zum Schulleistungsgesetz vom 1. Dezember 1966 dient das Kalenderjahr als Grundlage der Berechnung der Staatsbeiträge.

Soweit Pauschalbeiträge zur Anwendung gelangen, sind Belege nur auf ausdrückliches Verlangen einzureichen.

Bei den einzelnen Gesuchskategorien ist folgendes zu beachten:

zu 1. Schulhausanlagen

Abrechnungen über Schulhausneubauten und Erweiterungsbauten können der Erziehungsdirektion jederzeit eingereicht werden (siehe auch die Wegleitung für Schulbauten vom 14. Juni 1968).

An die Kosten von Hauptreparaturen, für die vor der Ausführung nicht um Genehmigung nachgesucht wurde, werden keine Staatsbeiträge gewährt.

Den Gesuchen um Festsetzung und Ausrichtung der Staatsbeiträge sind beizulegen:

1. Die von der Gemeinde oder der Rechnungsprüfungskommission genehmigte Abrechnung. Normierungen wie CRB, SIA und die ergänzenden Bestimmungen des Kantons sind anzuwenden. Die anlässlich der Projektgenehmigung als nicht beitragsberechtigt bezeichneten Bestandteile sind nach Möglichkeit auszuscheiden; Einnahmen im Sinne von § 30 Ziffern 3 und 4 der Verordnung zum Schulleistungsgesetz sind zu belegen. Erwünscht ist Rechnungstellung getrennt nach Arbeitsgattungen und nach Baukörpern. Die von den Unternehmern geltend gemachte Teuerung ist entsprechend der SIA-Norm 118 beziehungsweise den ergänzenden Bestimmungen des Kantons abzurechnen.
2. Die quittierten Rechnungsbelege mit detaillierten Kostenangaben, entsprechend der in der Abrechnung beobachteten Reihenfolge laufend nummeriert. Wo Pauschalpreise vereinbart wurden, ist der Arbeitsvertrag beizulegen.
3. Bei Umgebungsarbeiten ist ein Plan mit eingetragenen Grundstücksgrenzen und mit sämtlichen Wegen, Anlagen, Bepflanzungen sowie Zu- und Ableitungen inner- und ausserhalb des Baugrundstücks einzureichen.
4. Der notarielle Ausweis über den Landerwerb und der dazugehörende Mutations- oder Situationsplan.
5. Bei Neu- und Erweiterungsbauten: Eine kubische Berechnung nach SIA-Norm und Planschema nach den einzelnen Baukörpern unterteilt.
6. Eine Begründung allfälliger Ueberschreitungen des Kostenvoranschlags (sofern nicht schon früher gemeldet, wenn sie 10 % der Bausumme übersteigen).

Bei Neu- und Erweiterungsbauten ist das Datum des Bezugs zu nennen.

Vor Aufstellung der Bauabrechnung ist Fühlungnahme mit dem kantonalen Hochbauamt erwünscht.

zu 3. a Schülertransporte

Nicht subventionsberechtigt sind die Transporte vorschulpflichtiger Kinder sowie gelegentliche Fahrten ganzer Schulabteilungen im Zusammenhang mit Exkursionen oder Schulreisen, zum Baden oder Schlittschuhlaufen, zu Theaterbesuchen usw.

zu 3. b Verpflegungskosten

Subventionsberechtigt sind nur die Kosten des Mittagessens am Schulort für sämtliche Schulkinder, die aus zeitlichen Gründen die Mittagsverpflegung nicht zu Hause

einnehmen können, sofern am Verpflegungstag sowohl vormittags wie nachmittags Unterricht erteilt wird. Es ist den Schulgemeinden überlassen, die Eltern zu einer angemessenen Kostenbeteiligung heranzuziehen.

zu 4. fakultative Schulsportfächer (-kurse) sowie schulsportliche Veranstaltungen

Gemäss Art. 4 des Bundesgesetzes über die Förderung von Turnen und Sport richtet der Bund im Rahmen der bewilligten Kredite Beiträge an die Lehrerentschädigungen aus. Diese Bundesbeiträge werden zusätzlich zum gesetzlichen Staatsbeitrag gewährt und müssen vom Kanton für die Gemeinden eingefordert und an diese weitergeleitet werden. Die Erziehungsdirektion stellt zu diesem Zweck den örtlichen Schulbehörden jedes Jahr ein den jeweiligen Weisungen der Eidg. Turn- und Sportschule angepasstes Subventionsformular zu, das sowohl für den Bundes- als auch für den Staatsbeitrag bestimmt ist. Im Hinblick auf den Zeitpunkt des Eingangs der genannten Weisungen, die jedes Jahr neue Anordnungen enthalten, kann die Abgabe des Subventionsformulars erst in der zweiten Hälfte Mai erfolgen, weshalb die Frist für dessen Einreichung auf den 30. Juni festgesetzt wurde. Um den Gemeinden die Arbeit zu erleichtern, wurden sie von der Erziehungsdirektion unter Zustellung des Formulars «Gesuch um einen Staats- sowie um einen Bundesbeitrag für die im Schuljahr ... durchgeführten Kurse und Veranstaltungen des fakultativen Schulsportes» über die Bestimmungen orientiert, welche für die Gewährung dieser Beiträge bzw. für die Einreichung des Formulars massgebend sind. Grundsätzlich gilt, dass weder Staats- noch Bundesbeiträge an die Leiterentschädigungen von «Jugend und Sport» bzw. für schulsportliche Veranstaltungen in Lagern oder während der Ferien, sowie auch nicht für Wettkämpfe gewährt werden, die während der regulären Schulzeit als Sporttage bzw. Sporthalbtage in Ergänzung des obligatorischen Turnunterrichts im Sinne von Art. 3 Abs. 3 der eidg. Verordnung über Turnen und Sport in der Schule durchgeführt werden.

zu 5. Schulpsychologischer Dienst

Es können nur Beiträge an die Auslagen der Schulgemeinden für schulpsychologische Untersuchungen und für Erziehungsberatung ausgerichtet werden. Im Beitragsgesuch (Formular F 12 020) muss unbedingt die Zahl der tatsächlich untersuchten Kinder und die Zahl der erteilten Erziehungsberatungen angegeben werden. Sind Gemeinden einem Zweckverband angeschlossen, so hat nur der Zweckverband ein entsprechendes Gesuch einzureichen. *Die Behandlungskosten sind nicht beitragsberechtigt.*

zu 6. Sonderschulen von Gemeinden

Sonderschuleinrichtungen von Gemeinden (Schulen für cerebral gelähmte Kinder, Schulen für praktisch bildungsfähige und ähnliche) werden, sofern sie vom Regierungsrat als beitragsberechtigt anerkannt worden sind, analog der allgemeinen Volkschule subventioniert. Als Sonderschulen gelten auch Sonderkindergärten (zum Beispiel Sprachheilkinderärten).

zu 7. Unterrichtshilfen im Sinne der Sonderschulung

Dazu gehören nur Einzelunterricht, Sprachheilunterricht, Legastheniebehandlungen, Haltungsturnen, psychomotorische Therapie, Rhythmusunterricht. Andere Therapien sind nicht beitragsberechtigt. Aufzuführen sind die Aufwendungen für einzelne Lehrkräfte unter Angabe der Therapie, der Zahl der erteilten Stunden, des Stundenanlasses und der erbrachten Sozialleistungen.

zu 8. Auswärtige Sonderschulung

An die Auslagen der Gemeinden für auswärtige Sonderschulung leistet der Staat Beiträge bis zu drei Vierteln ihrer Leistungen. Auslagen für die auswärtige Sonderschulung in Privatschulen, die nicht als Sonderschulen anerkannt sind, werden für die Subventionierung nur noch dann angerechnet, wenn nachstehende Bedingungen erfüllt sind:

1. Es muss ein Zuweisungsbeschluss der Schulpflege vorliegen.
2. Die Zuweisung zur konkreten Institution muss besonders auch durch ein Gutachten des zuständigen Schulpsychologischen Dienstes oder des Kinderpsychiatrischen Dienstes befürwortet werden.
3. Die gewählte Privatschule muss sich von ihrem pädagogischen Konzept her für die Sonderschulung im Einzelfall eignen (z. B. Kleinklassen, individualisierter Unterricht, besondere Unterrichtsformen, Betreuung über Mittag und während Zwischenstunden).
4. Aus der Begründung muss hervorgehen, dass das entsprechende Schulungsangebot in den Sonderklassen und anerkannten Sonderschulen der näheren Umgebung a) nicht vorhanden ist,
b) zurzeit infolge Vollbelegung nicht verfügbar ist, oder
c) allenfalls andere triftige Gründe vorliegen, die den Besuch einer an sich vorhandenen geeigneten Sonderschule für das Kind als unzumutbar erscheinen lassen.

Die entsprechenden Unterlagen sind dem Staatsbeitragsgesuch beizulegen.

zu 9. Mundartkurse für Fremdsprachige im Kindergarten

Beiträge werden an die gleichen Auslagen wie für Deutschkurse an fremdsprachige Schulkinder ausgerichtet (siehe Ziffer 15). Beitragsgesuche sind auf Formular F 12 068 einzureichen.

zu 10. Deutschkurse für fremdsprachige Schulkinder

Es sind die einzelnen Lehrkräfte aufzuführen, unter Angabe der Zahl der erteilten Stunden, der Stundenansätze und der im vergangenen Kalenderjahr ausbezahlten Beiträge (Formular F 12 012).

Für jede der obengenannten Sachgruppen, für die ein Staatsbeitrag nachgesucht wird, ist ein besonderes Begehr unter Verwendung der zugestellten Formulare einzureichen. Obwohl auf einzelnen Formularen hinsichtlich der Sonderschulung immer noch der Vordruck «Jugendamt des Kantons Zürich» steht, sind diese trotzdem bis Ende Mai 1982 der Erziehungsdirektion, Abteilung Volksschule, zuzustellen. Gesuche, die oben unter verschiedenen Ziffern aufgezählt sind, dürfen nicht zusammengefasst werden. Beim fakultativen Unterricht ist für jedes Fach ein besonderes Formular zu verwenden.

Beitragsformulare bedürfen keines Begleitschreibens.

Nach § 2 der Verordnung zum Schulleistungsgesetz vom 1. Dezember 1966 dient das Kalenderjahr als Grundlage der Berechnung der Staatsbeiträge. Soweit Pauschalbeiträge zur Anwendung gelangen, sind Belege nur auf ausdrückliches Verlangen einzureichen.

zu 11. Stipendien der Oberstufe

Gemäss § 4 des Gesetzes über die Leistungen des Staates für das Volksschulwesen vom 2. Februar 1919 richten Staat und Schulgemeinden an bedürftige tüchtige Schüler der Oberstufe nach Erfüllung der obligatorischen Schulpflicht für weitere Schuljahre Stipendien aus.

Mit Beginn des Schuljahres 1977/78 ist im ganzen Kanton die obligatorische neunjährige Schulpflicht in Kraft getreten. Somit können nur noch für Schüler, die im **zehnten Schuljahr** stehen, Gesuche eingereicht werden.

Nach § 37 der Verordnung vom 1. Dezember 1966 zum Gesetz über die Leistungen des Staates für das Volksschulwesen vom 2. Februar 1919 wird die Höhe des staatlichen Stipendiums unter Berücksichtigung der finanziellen Verhältnisse der Eltern des Schülers von der Erziehungsdirektion festgesetzt. Die Schulgemeinde gewährt ihrerseits einen Beitrag von mindestens gleicher Höhe.

Mit Beschluss vom 18. September 1973 hat der Erziehungsrat die Richtlinien zur Bemessung der kantonalen Stipendien an Schüler der Oberstufe der Volksschule wie folgt neu festgesetzt:

1. Höchstgrenze für das Reineinkommen der Eltern:

ohne weitere Kinder in Ausbildung	Fr. 15 000.—
mit 1 weiterem Kind in Ausbildung	Fr. 16 500.—
mit 2 weiteren Kindern in Ausbildung	Fr. 18 000.—
mit 3 weiteren Kindern in Ausbildung	Fr. 19 500.—
mit 4 weiteren Kindern in Ausbildung	Fr. 21 000.—
mit 5 weiteren Kindern in Ausbildung	Fr. 22 500.—
mit 6 weiteren Kindern in Ausbildung	Fr. 24 000.—

2. Vom Reinvermögen der Eltern sind Fr. 20 000.— unberücksichtigt zu lassen; vom Rest sind 10 % zum Einkommen zu zählen.

3. Der kantonale Ansatz beträgt pro Schüler und Jahr Fr. 250.—.

4. Die Zuteilung der staatlichen Stipendien wird an die Bedingung geknüpft, dass die Schüler, die ein Stipendium erhalten, bis zum Schluss des Schuljahres in der Schule verbleiben. Ferner hat die Schulgemeinde einen Beitrag in mindestens gleicher Höhe wie die staatliche Leistung pro Schüler zu gewähren. Die vom Staat ausgerichteten Stipendien sind ungeschmälert auszurichten. Es ist nicht zulässig, die Beiträge ganz oder teilweise andern Schülern zuzuwenden. Dagegen können die Schulgemeinden auch Schülern Stipendien verabfolgen, die kein Staatsstipendium erhalten.

5. Nicht zur Auszahlung gelangende Stipendien sind bis Ende April des folgenden Jahres der Erziehungsdirektion zurückzuerstatten.

6. Diese Richtlinien wurden auf das Schuljahr 1974/75 in Kraft gesetzt.

Die Gesuche für das laufende Schuljahr (1982/83) sind bis 31. Mai 1982, in besonderen Fällen auch bis 31. August 1982, mittels des Formulars 12 038 einzureichen.

zu 12., 13., 21., 22. betr. Materialkosten

Diese Angaben (Kurse, Schülerzahl, Kursdauer usw.) haben sich auf das abgelaufene Schuljahr zu beziehen. Die Schülerzahlen sind für ganze Jahres- und für Sommerhalbjahreskurse nach dem Stand vom 1. Mai für Winterhalbjahreskurse nach dem Stand vom 1. November einzusetzen.

zu 12., 13., 21., 22, betr. Materialkosten

Die Materialkosten und sämtliche Auslagen für das Werken an der Mittelstufe sind im von der Erziehungsdirektion festgelegten Pauschalbetrag inbegriffen und sind mit den Formularen F 12 045 und F 12 050 (Ziffer 21) abzurechnen. Ausgenommen hiervon sind die Materialkosten für die obligatorischen und fakultativen Handfertigkeitskurse, über welche mit den Formularen F 12 000 und F 12 005 beim Rechnungssekretariat der Erziehungsdirektion abzurechnen ist (Ziffern 12 und 13); ebenso sind ausgenommen die Kosten für den Mädchenhandarbeitsunterricht, für welche an den Lehrmittelverlag mit den Formularen F 12 045 und F 12 050 (Ziffer 21) Gesuch zu stellen ist. Betreffend Materialkosten für den Haushaltungsunterricht siehe Ziffer 22.

zu 16. Klassenlager

Der Elternbeitrag wurde mit Verfügung der Erziehungsdirektion vom 12. März 1981 auf höchstens Fr. 10.— pro Schüler und Tag festgesetzt.

zu 17. Ferienkolonien

Es können nur Beiträge an die Nettoauslagen für die Hin- und Rückreise zum Kolo-nieort sowie für Unterkunft, Verpflegung und Lagerleitung gewährt werden. Wo die Ferienkolonien von Dritten organisiert werden (Ferienkolonievereine usw.), sind die Beiträge der Schulgemeinden an diese Institution beitragsberechtigt. Kosten für Ski-lager, Sportwochen usw. sind nicht beitragsberechtigt.

zu 19. Heilungskostenversicherung (Betriebsausfall)

Der Staatsbeitrag an die Heilungskostenversicherung wird mit dem bisher üblichen Formular (F 12 040) geltend gemacht. Der Staat leistet einen Staatsbeitrag an die Heilungskostenversicherung der Volksschullehrer. Er übernimmt einen Prämienanteil im Verhältnis des Anteils des Staates am Grundgehalt der Lehrer.

zu 20. Werkjahr und andere gemeindeeigenen Sonderklassen

Beiträge können nur an vom Regierungsrat als beitragsberechtigt anerkannte Sonder-klassen gewährt werden. Die Lehrkräfte und die an sie ausbezahlten Besoldungen sind im Beitragsgesuch einzeln aufzuführen (Formular Werkjahr).

zu 22. Haushaltungsunterricht an der Volksschule

Für die Ausrichtung von Staatsbeiträgen an die Materialkosten für den Haushaltungs-unterricht sind keine Staatsbeitragsgesuche einzureichen. Der Beitrag wird direkt auf Grund von Pauschalen berechnet und im März oder April angewiesen.

Hingegen sind Staatsbeitragsgesuche für Kücheneinrichtungsgegenstände mit einem separaten Schreiben und unter Beilage der Rechnungsbeläge *bis spätestens Ende März* der Abteilung Handarbeit und Hauswirtschaft, Schaffhauserstrasse 78, 8090 Zürich, zuzustellen.

NB. Für die Staatsbeitragsgesuche der hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule er-halten die Gemeinden spezielle Weisungen von der Abteilung Handarbeit und Haus-wirtschaft.

zu 23. Für Kindergärten

(ohne bauliche Aufwendungen [§§ 34—36 der Verordnung zum Schulleistungsgesetz] Formular F 12 055), Sonderkindergärten gehören unter Position 6;

zu 24. Für Jugendhorte

§ 222 der Verordnung zum Schulleistungsgesetz)

zu 25. Ferienversorgungen (früher Kursaufenthalte)

Ferienversorgungen sind beitragsberechtigt, wenn Kinder mit gefährdeter Gesundheit oder Kinder aus ungünstigen sozialen Verhältnissen vorübergehend einzeln in Heimen oder einer fremden Familie untergebracht werden.

Die Erziehungsdirektion

Hauswirtschaftliche Fortbildungsschule, Staatsbeiträge

Für den Unterricht an der obligatorischen Hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule gelten für das Verbrauchsmaterial folgende Pauschalansätze:

1. Für das Fach Kochen Fr. 60.— pro Schülerin und Kurs.
2. Für das Fach Wäschernenähen und Flicken Fr. 30.— pro Schülerin und Kurs.
3. Für das Fach Hauswirtschaft Fr. 8.— pro Schülerin und Kurs.

Die Erziehungsdirektion

Schulbauten, Staatsbeiträge

Subventionierung von Schulbauten:

1. Die Höhe der Staatsbeiträge an Schulbauten bestimmt sich nach der Einteilung der Gemeinden in Beitragsklassen, die im *Zeitpunkt der Zusicherung* des Staatsbeitrags durch den Regierungsrat gültig ist.
2. Die Staatsbeiträge an bauliche Aufwendungen werden aufgrund von § 1 Litera B des Schulleistungsgesetzes nach den Beitragsklassen in folgender Weise abgestuft:

Beitragsklassen	%
1	2
2	6
3	8
4	10
5	14
6	22
7	30
8	32
9	34
10	36
11	38
12	40
13	42
14	44
15	45
16	49

3. Bauzinsen werden nicht subventioniert

Der Staat richtet den Gemeinden entsprechend dem Stand der Arbeiten, der veranschlagten Kredite und der finanziellen Möglichkeiten *Teilzahlungen* aus.

Uebergangsregelung (gemäss Regierungsratsbeschluss vom 28. Dezember 1977) Für die Berechnung von Staatsbeiträgen an Schulbauten, um die bis zum 31. Dezember 1977 nachgesucht wurde und für die noch keine bestimmte Regelung zugesichert worden ist, gelten:

die Beitragsklasseneinteilung im Jahre 1977 und die *alten Ansätze* von 3,5 % bis 49 % gemäss der bisherigen Skala in § 9 der Verordnung über die Einteilung der Gemeinden in Beitragsklassen vom 20. Juli 1966. Ausserordentliche Staatsbeiträge an Schulbauten im Sinne von § 2 des Schulleistungsgesetzes werden nur ausgerichtet, sofern die Genehmigung der Bauvorhaben vor dem 31. Dezember 1976 erfolgte oder später ein ausserordentlicher Staatsbeitrag im Einzelfall ausdrücklich zugesichert wurde.

Die bis zum 31. Dezember 1977 abgelaufenen Bauzinsen werden so weit als subventionsberechtigt anerkannt, als sie auch nach alter Ordnung als beitragsberechtigt galten.

Allgemeine Voraussetzungen für die Subventionierung von Schulbauten

Es gelten insbesondere die §§ 29, 30 und 32 der Verordnung betreffend das Volksschulwesen, die das Genehmigungsverfahren regeln. Gemäss § 25 der Verordnung zum Schulleistungsgesetz sind die Kosten von Schulanlagen beitragsberechtigt, so weit die Anlagen nach den Vorschriften der Verordnung betreffend das Volksschulwesen genehmigt worden sind.

An bauliche Aufwendungen einschliesslich Renovationen beziehungsweise Hauptreparaturen werden *keine Staatsbeiträge* — und entgegen der bisherigen Praxis auch *keine Teilbeträge* — ausgerichtet, wenn die Betragszusicherung entsprechend den erwähnten Bestimmungen *nicht vorliegt*.

Als *Hauptreparaturen* mit Anspruch auf einen Staatsbeitrag gelten gemäss § 27 der Verordnung zum Schulleistungsgesetz:

1. Umbauten im allgemeinen sowie die Umgestaltung von Aussenanlagen,
2. wesentliche Änderungen der inneren Einteilung des Gebäudes,
3. Renovation von Fassaden des Gebäudes,
4. Umdecken des Daches,
5. grössere Renovationen im Innern, wie völlige Renovation von Schulzimmern, Gängen, Treppenhäusern, Abortanlagen
6. Erstellung von Schülerwerkstätten, Schulküchen, Sammlungsräumen und dergleichen,
7. Erstellung und Umbau von sanitären und elektrischen Anlagen, von Kanalisationen und Drainagen,
8. Ersetzen von Oefen und Heizkesseln,
9. Erstellung von Einfriedungen und Veloständern.

Keine Staatsbeiträge werden gewährt für Hauptreparaturen mit Ausnahme der unter den Ziffern 6 und 9 genannten Arten, wenn diese vorzeitig vor *Ablauf von zwölf Jahren* seit der Erstellung der Bauten oder Anlagen notwendig werden!

Unterhaltsarbeiten sind gemäss § 25 Absatz 2 der Verordnung zum Schulleistungsgesetz *nicht subventionsberechtigt*. Desgleichen gelten Geräte, die dem Unterhalt dienen, nicht als subventionsberechtigt.

Die Erziehungsdirektion

Gewährung von Staatsbeiträgen an Jugend- und Volksbibliotheken

Die Vorstände der Jugend- und Volksbibliotheken werden eingeladen, Gesuche um Gewährung eines Staatsbeitrags im Jahre 1982 bis *spätestens 20. März 1982* dem Quästor der Kantonalen Kommission für Jugend- und Volksbibliotheken, Herrn P. Fischer, Zinggenstrasse 13, 8953 Dietikon, einzureichen. Verspätete Eingaben können nicht mehr berücksichtigt werden.

Unter «Jugend- und Volksbibliothek» wird eine Bibliothek verstanden, die von einer Gemeinde oder einer Institution gemeinnützigen Charakters unterhalten wird, allgemeine Bildungszwecke verfolgt und jedermann zugänglich ist. Beitragsgesuche für die Bücheranschaffungen von nicht mit öffentlichen Bibliotheken verbundenen reinen Schulbibliotheken werden von den Schulbehörden mit den ordentlichen Subventionsgesuchen für Schulmaterial an den Lehrmittelverlag eingereicht. Der Staatsbeitrag wird aufgrund der Anschaffungen von Büchern, Zeitschriften, Karten, Bildreproduktionen und Diapositiven, Schallplatten, Tonbandkassetten, Musiknoten und Lernspielen des Jahres 1981 gewährt. Er umfasst auch einen Anteil der Kosten für die Ausstattung dieser Medien.

Den zwei Gesuchsformularen sind die *Originalrechnungen und Quittungen* beizulegen. Diese werden nach Erlass des Betragsbeschlusses zurückgeschickt. *Gesuche, die diese Voraussetzungen nicht erfüllen, müssen zurückgewiesen werden.* Die Belege (nur über Bücher- und andere Medienanschaffungen) sind geordnet beizulegen. Bitte keine Ringbücher verwenden! Die Träger der Bibliotheken sind gehalten, zugunsten der Bibliothek ein separates Postcheckkonto zu führen.

Die Beilage gedruckter oder vervielfältigter Jahresberichte und Jahresrechnungen ist erwünscht. Diese fördern eine zweckmässige Zusammenarbeit und den nötigen Ausbau der Jugend- und Volksbibliotheken.

An Neugründungen oder an die Erneuerung bestehender Bibliotheken, auch an die Reorganisation des Signatur- und Katalogwesens im Sinne der Empfehlungen der Kantonalen Kommission für Jugend- und Volksbibliotheken kann aufgrund eines speziellen Gesuches ein Sonderbeitrag im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel ausgerichtet werden. Eingabetermin für dieses Gesuch ist der 30. April 1982.

Die Erziehungsdirektion

Grundbesoldungen der Volksschullehrer

Für den Besoldungsanspruch ab **1. Januar 1982** gelten die folgenden Grundbesoldungen (inkl. 13. Monatsbesoldung und Teuerungszulage):

Primarlehrer		Oberstufenlehrer		Arbeits- und Haushaltungslehrerinnen	
Dienst- jahre	Grundgehalt pro Jahr	Dienst- jahre	Grundgehalt pro Jahr	Dienst- jahre	Grundgehalt pro Jahres- stunde
	Fr.		Fr.		Fr.
1. Stufe					
1	35 651	1	42 944	1	1165.—
2	36 773	2	44 362	2	1214.50
3	37 895	3	45 780	3	1264.—
4	39 017	4	47 198	4	1313.50
5	40 139	5	48 616	5	1363.—
6	41 261	6	50 034	6	1412.50
7	42 383	7	51 452	7	1462.—
8	43 505	8	52 870	8	1511.50
9—12	44 627	9—11	54 288	9—11	1561.—
2. Stufe					
13	45 927	12	55 588	12	1598.—
14	47 227	13	56 888	13	1635.—
15	48 527	14	58 188	14	1672.—
3. Stufe					
16—20	49 827	15—18	59 488	15—18	1709.—
21	51 127	19	60 788	19	1746.—
22	52 427	20	62 088	20	1783.—
23	53 727	21	63 388	21	1820.—
24	55 027	22	64 688	22	1857.—
und mehr		und mehr		und mehr	

Lehrkräfte an den hauswirtschaftlichen Fortbildungsschulen

Dienst- jahre	Grundgehalt pro Jahresstunde	Dienst- jahre	Grundgehalt pro Jahresstunde
	Fr.		Fr.
1. Stufe			
1	1336.—	2. Stufe	1748.50
2	1382.50	12	1789.—
3	1429.—	13	1829.50
4	1475.50	14	1870.—
5	1522.—	15—18	1910.50
6	1568.50	19	1951.—
7	1615.—	20	1991.50
8	1661.50	21	2032.—
9—11	1708.—	22	und mehr

Zur Grundbesoldung werden folgende Zulagen ausgerichtet:

an Lehrer an ungeteilten Primar- und Sekundarschulen sowie an ungeteilt kombinierten Real- und Oberschulen	jährlich Fr. 2893.—
an Lehrer von Sonderklassen	
Primarschulstufe	jährlich Fr. 3927.—
Oberstufe	jährlich Fr. 5888.—
an Arbeits- und Haushaltungslehrerinnen an Sonderklassen, je Jahresstunde	Fr. 141.—
an Arbeits- und Haushaltungslehrerinnen	
mit Unterricht	
in zwei Gemeinden	jährlich Fr. 1447.—
in drei Gemeinden	jährlich Fr. 2169.—
in vier und mehr Gemeinden	jährlich Fr. 2889.—

Vikariatsdienst

	mit Ausbildung ohne Volksschulstufe	
Primarschule	Fr. 158.—	Fr. 141.— pro Tag
Oberstufe	Fr. 188.—	Fr. 171.— pro Tag
Arbeits- und Haushaltungsschule		Fr. 33.50 pro Jahresstunde
Zulage für Sonderklassen		Fr. 3.60 pro Jahresstunde
Hauswirtschaftliche Fortbildungsschule		Fr. 43.20 pro Jahresstunde

Bewilligte Höchstansätze für die Gemeindezulage

(§ 3 des Lehrerbesoldungsgesetzes)

Primarlehrer	(1 bis 9 und mehr Dienstjahre)	Fr. 9 769 bis Fr. 17 817
	(13 bis 16 und mehr Dienstjahre)	Fr. 18 178 bis Fr. 19 261
	(21 bis 24 und mehr Dienstjahre)	Fr. 19 622 bis Fr. 20 705
Oberstufenlehrer	(1 bis 9 und mehr Dienstjahre)	Fr. 11 888 bis Fr. 19 472
	(12 bis 15 und mehr Dienstjahre)	Fr. 19 833 bis Fr. 20 916
	(19 bis 22 und mehr Dienstjahre)	Fr. 21 277 bis Fr. 22 360

Arbeits- und Haushaltungslehrerinnen sowie Lehrkräfte der hauswirtschaftlichen Fortbildungsschule pro Jahresstunde	(1 bis 9 und mehr Dienstjahre)	Fr. 296.60 bis Fr. 554.60
	(12 bis 15 und mehr Dienstjahre)	Fr. 582.30 bis Fr. 665.40
	(19 bis 22 und mehr Dienstjahre)	Fr. 693.10 bis Fr. 776.20

Wo die Besoldung oder Teile derselben von Staat und Gemeinden bzw. Schulkreisen im Verhältnis ihrer Anteile am Grundgehalt aufzubringen sind, finden folgende, auf dem maximalen Grundgehalt berechnete Prozentsätze Anwendung:

Beitrags-klasse	Primarlehrer Staat	Gemeinden	Oberstufenlehrer Staat	Gemeinden	Arbeits- und Haush.- Lehrerinnen der Volksschulen Staat	Gemeinden	Hauswirtschaftliche Fortbildungsschulen Staat	Schul- kreise
1	67	33	65	35				
2	69	31	67	33				
3	71	29	69	31	62	38	50	50
4	73	27	72	28				
5	75	25	73	27				
6	77	23	75	25	74	26	59	41
7	79	21	77	23				
8	80	20	79	21				
9	82	18	81	19				
10	84	16	83	17	86	14	68	32
11	86	14	85	15				
12	87	13	87	13				
13	89	11	88	12				
14	91	9	90	10	98	2	77	23
15	92	8	92	8				
16	94	6	93	7				

Lohnausweis für die Lehrer aller Stufen

Die Erziehungsdirektion wird mit den Lehrern aller Schulstufen bis spätestens Ende Januar 1982 eine Abrechnung (im Doppel) über die ihnen im Jahre 1981 vom Staat ausgerichteten Besoldungen zustellen. Diese Abrechnung ersetzt den von den Steuerbehörden verlangten Lohnausweis und ist der Selbstdatierung (Steuererklärung) beizulegen. Über Gemeinde- und allfällige weitere Lohnbezüge sind die Bescheinigungen von den entsprechenden Stellen zu verlangen.

Die im Schuldienst der Stadt Zürich stehenden Lehrer erhalten ihren Lohnausweis über die Gesamtbesoldung vom Personalamt der Stadt Zürich.

Lohngeldausweisduplikate werden nur gegen vorherige Entrichtung einer Gebühr von Fr. 2.— ausgefertigt.

Die Erziehungsdirektion

Stellenausschreibungen

Im Hinblick auf das Verweser-Zuteilungsverfahren auf Frühling 1982 werden in den Nummern der Monate Januar und Februar 1982 des Schulblattes keine Ausschreibungen offener Lehrstellen aufgenommen.

Wir danken für Ihr Verständnis

Die Erziehungsdirektion

Sekundar- und Fachlehrerausbildung an der Universität Zürich

Anmeldung für den Studienbeginn im Sommersemester 1982

1. Ausbildung gemäss Uebergangsordnung vom 2. Juli 1980 zum Lehrerbildungsgesetz vom 24. September 1978

Aufgrund des bisherigen Reglementes über die Fähigkeitsprüfungen für Sekundarlehrer und Fachlehrer auf der Sekundarschulstufe können zur Immatrikulation an der Universität noch zugelassen werden:

Sekundarlehramts-Kandidaten, die spätestens im Frühjahr 1981 ein Primarlehrerpatent erworben haben.

Die Bewerber haben sich vor der Immatrikulation auf dem Sekretariat der Direktion der Sekundar- und Fachlehrerausbildung an der Universität Zürich, Voltastrasse 59, 8044 Zürich, *persönlich anzumelden* (ab 5. April 1982). Dabei sind im Original vorzulegen: das in einem regulären Ausbildungsgang erworbene Primarlehrerpatent des Kantons Zürich oder eines anderen Kantons, ferner ein Passbild.

2. Ausbildung gemäss Lehrerbildungsgesetz vom 24. September 1978

Aufnahmebedingungen

Voraussetzung für die Aufnahme in die stufenspezifische Ausbildung zum Sekundarlehrer sind:

- das Zeugnis über die abgeschlossene Grundausbildung am zürcherischen Seminar für Pädagogische Grundausbildung oder
- ein Zeugnis über den Abschluss einer entsprechenden ausserkantonalen Grundausbildung für Volksschullehrer oder
- das Fähigkeitszeugnis als zürcherischer Primarlehrer oder
- ein vom Erziehungsrat anerkanntes ausserkantonales Fähigkeitszeugnis als Primarlehrer.

Zum Fachlehrer auf der Sekundarschulstufe sind:

- ein Maturitätszeugnis, das zur Immatrikulation an der Universität Zürich berechtigt oder
- das Fähigkeitszeugnis als zürcherischer Primarlehrer (gleichwertig dem Zeugnis über die abgeschlossene Grundausbildung am zürcherischen Seminar für Pädagogische Grundausbildung) oder

— ein vom Erziehungsrat anerkanntes ausserkantonales Fähigkeitszeugnis als Primarlehrer.

Die Anmeldung erfolgt in zwei Schritten, zunächst schriftlich, später persönlich:

Schriftliche Anmeldung:

Offizielle Anmeldeformulare können auf dem Sekretariat der Direktion der Sekundar- und Fachlehrerausbildung an der Universität Zürich, Voltastrasse 59, 8044 Zürich, Telefon 01 / 251 17 84, bezogen werden. Die vollständigen Anmeldeunterlagen sind bis am **15. Februar 1982** an obengenannte Adresse einzureichen.

Bei der **persönlichen Anmeldung** erhält der Studierende eine Bestätigung, mit welcher er sich an der Universität immatrikulieren kann. Die Anmeldefrist ist dieselbe wie für die Immatrikulation (5. April bis 14. Mai 1982). Ueber Kollegiengelder, Gebühren, Versicherungen und vieles anderes gibt das Vorlesungsverzeichnis Auskunft.

Die Erziehungsdirektion

Lehrerschaft

Entlassungen

aus dem Schuldienst unter Verdankung der geleisteten Dienste:

Name, Vorname	Geburtsjahr	Schulgemeinde
Primarlehrer		
Barth Marcelle	1953	Zürich-Limmattal
Brändli Werner	1917	Rüti
Egli Ursula	1955	Kilchberg
Fellmann-Gfeller Ursula	1952	Lindau
Keller Maria-Barbara	1955	Bauma
Matthias Robert	1917	Oberwinterthur
Schletti-Wangler Franziska	1953	Dällikon
Schmid Ursula	1942	Wädenswil
Scott-Huldi Pia	1946	Opfikon
Vollenweider-Wegmann Dorothea	1951	Mönchaltorf
Vuillemin Willy	1932	Thalwil
Zingre-Moeri Gabi	1955	Kilchberg
Sekundarlehrer		
Frei-Eugster Ursula	1948	Zürich-Uto
Handarbeitslehrerinnen		
Kägi Ruth	1947	Oberengstringen
Loosli-Bolt Marianne	1954	Winterthur-Stadt
Rosenast-Kobi Edith	1952	Zürich-Uto
Signer Christine	1952	Wald

Lehrerwahlen

Die nachfolgenden Wahlen von Lehrkräften an der Volksschule wurden genehmigt:

Name, Vorname	Geburtsjahr	Schulgemeinde
<i>Handarbeitslehrerinnen</i>		
Häsler Wilma	1957	Fällanden
Keller-Keller Anita	1939	Wallisellen
Ottinger-Vollenweider Ruth	1955	Wädenswil
Sigg Verena	1952	Wädenswil

Hinschied

Name, Vorname	Geburtsjahr	Todestag	Wirkungskreis
<i>Sekundarlehrer</i>			
Dörfler Oskar	1934	15. Okt. 1981	Stadel

Mittelschulen

Kantonsschule Rämibühl Zürich, Realgymnasium

Wahl von Dr. Jürg Wagner, geboren 2. Januar 1941, von Zürich und Bern, Hauptlehrer für Deutsch, zum Prorektor, mit Amtsantritt auf Beginn des Sommersemesters 1982.

Rücktritt. Prof. Dr. Kurt Grob, geboren 11. Juli 1920, von Dinhard, Hauptlehrer für Chemie, wird entsprechend seinem Gesuch — unter Verdankung der geleisteten Dienste — auf den 15. Oktober 1981 aus dem Staatsdienst entlassen.

Kantonsschule Wiedikon Zürich

Wahl von Stephan Meier, lic. rer. pol. und Dipl. Schulmusiker, geboren 21. Juni 1947, von Würenlingen AG, zum Hauptlehrer für Musik und Instrumentalunterricht (Klavier), mit Amtsantritt auf Beginn des Sommersemesters 1982.

Wahl von Peter Pfister, dipl. Zeichenlehrer, geboren 3. Juli 1948, von Trubschachen BE, zum Hauptlehrer für Zeichnen mit halbem Pensum, mit Amtsantritt auf Beginn des Sommersemesters 1982.

Sterbekasse und Hilfsfonds der Hinterbliebenenkasse für Lehrer kantonalzürcherischer Mittelschulen

7. Geschäftsbericht für die Zeit vom 1. Juli 1980 bis 30. Juni 1981

a) Sterbekasse

Sterbegeld	Fr. 6 000.—
Vermögenszuwachs	Fr. 7 109.—
neues Kapital	Fr. 335 837.—

b) Hilfsfonds

Unterstützungen	Fr. 3 430.—
Vermögenszuwachs	Fr. 5 720.35
neues Kapital	Fr. 211 083.—

Der Stiftungsrat

Universität

Rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät

Habilitation. Dr. Heinz Rey, geboren 11. April 1943, von Aristau AG, erhält auf sein Gesuch auf Beginn des Wintersemesters 1981/82 die Venia legendi für das Gebiet «Schweizerisches Privatrecht».

Philosophische Fakultät II

Dr. Ernst Brugger, geboren 28. September 1947, von Gossau ZH und Möriken AG, erhält auf sein Gesuch auf Beginn des Wintersemesters 1981/82 die Venia legendi für das Gebiet der Geographie.

Promotionen

Die Universität Zürich verlieh im Monat November 1981 auf Grund der abgelegten Prüfungen und gestützt auf die nachstehend verzeichneten Dissertationen folgende Diplome:

1. Rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
---------------------------	-------

a) Doktor der Rechtswissenschaft

Donatsch Andreas, von Malans GR, in Zürich	«Die strafrechtliche Beurteilung von Rechts- gutsverletzungen bei der hoheitlichen An- wendung unmittelbaren Zwangs»
Fumasoli Georg, von Zürich und Cadro TI, in Gattikon	«Ursprünge und Anfänge der Schellenwerke. Ein Beitrag zur Frühgeschichte des Zuchthauswesens»
Klarer Heinz, von Zürich und Andwil TG, in Kilchberg	«Die schweizerische Praxis der völkerrecht- lichen Anerkennung»
Osterwalder Peter, von Gaiserwald und Waldkirch SG, in Pfaffhausen	«Die Rechtshängigkeit im schweizerischen Zivilprozessrecht»
Waldis Markus J., von Weggis LU, in Erlenbach	«Analyse der Haftpflichtsituation des Treu- händers»

b) Doktor der Wirtschaftswissenschaft

Wyser Reto, von Niedergösgen SO, in Zürich	«Aspekte der Führung kleinerer Banken»
---	--

Zürich, 5. Dezember 1981

Der Dekan: G. Hauser

2. Medizinische Fakultät

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
<i>a) Doktor der Medizin</i>	
Benz Anne-Marie, von Basadingen TG, in Zürich	«Ein Beitrag zur Immunpathologie der Neurodermitis atopica im Kindesalter»
Broccard Olivier, von Ardon VS, in Satigny	«Comparaison des diverses formes de tuberculose dans un ensemble d'autopsies au cours des périodes 1930 à 1939 et 1970 à 1979»
Frei-Frischknecht Martha, von Unterstammheim ZH, in Hinwil	«Wechselbeziehung zwischen Geburtserlebnis, Geburtsschmerz und Analgesiemethode»
Ganzoni Andrea, von Horgen ZH und Celerina GR, in Zürich	«Magenperforation bei generalisierter primärer Amyloidose»
Guinand Stéphane, von Les Brenets NE, in Porrentruy	«Cellules germinales atypiques intratubulaires et tumeurs germinales testiculaires de l'enfant»
Khuri Sami F., von Jordanien, in Benglen	«Bösartige Tumoren bei 1120 in den Jahren 1961 bis 1979 in der Psychiatrischen Klinik Münsterlingen verstorbenen Patienten»
Lammer Franz, von Luzern, in Ostergau/Willisau	«Ein Fall von Alopecia universalis, Hyperthyreose und Perniciöser Anämie. Fallbericht und Literaturübersicht»
Pagano Elena, von Crana TI, in Lugano	«Resultate nach operativer Behandlung von Radiusköpfchenfrakturen bei Erwachsenen»
Prestele Carlo, von Luzern, in Zürich	«Aerztliche Ethik bei Guilhelmus Fabricius Hildanus 1560—1634»
Ruh-Luginbühl Helene, von Buch SH, in Zürich	«Die kontinuierliche Messung des transkutanen CO ₂ -Partialdruckes beim Erwachsenen. Erste klinische Erfahrungen in der Intensivmedizin»
Ruh Peter, von Buch SH, in Zürich	«Die kontinuierliche Messung des transkutanen CO ₂ -Partialdruckes beim Erwachsenen. Die Bedeutung verschiedener Elektrodentemperaturen»
Schenk Beat, von Eggiwil BE, in Rüschlikon	«Früh- und Spätkomplikationen nach Pyelolithotomie»
Scherer Otto, von Neudorf LU, in Meilen	«Nonspecific esterase as a marker for human T-lymphocytes. Sequential studies during states of transient blood lymphocyte redistribution»
Schlaginhaufen Georg, von Kesswil TG, in Uetikon a. S.	«Vergiftungen mit Betablockern»
Wälli Fritz, von Ebnat-Kappel SG, in Neftenbach	«Pseudo-(Venocuran-)Lupus. — Eine kleine Episode Medizingeschichte»

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
Zafiridis Konstantin-Phoebus, von Griechenland, in Zürich	«Topographie binokular und monokular evozierter Potentiale»
Zanetti Marina Regina, von Winterthur ZH und Poschiavo GR, in Winterthur	«Varizellen-Pneumonie beim Erwachsenen»
<i>b) Doktor der Zahnmedizin</i>	
Blumer Fridolin, von Schwanden GL, in Staufen	«Untersuchung von Prothesenreinigungsmitteln auf ihre plaque-vermindernde Wirkung»
Brülhart-Wechsler Sylvia, von St. Silvester FR, in Uitikon	«Luxationen und Luxationsfrakturen der Handwurzel. Aufgrund des Beobachtungsgutes der Schweizerischen Unfallversicherungsanstalt aus den Jahren 1967—1975»
Treyer Paul, von Wölflinswil AG, in Buchs	«Die untermindernde Resorption an oberen zweiten Milchmolaren beim Durchbruch der oberen 6-Jahrmolaren kieferorthopädische Beurteilung von Modellen, Fernröntgenaufnahmen und Orthopantomogrammen und statistische Auswertung der Befunde»

Zürich, 5. Dezember 1981
Der Dekan: H. Hartmann

3. Veterinär-medizinische Fakultät

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
<i>Doktor der Veterinär-Medizin</i>	
Augsburger Heinz, von Langnau BE, in Hegnau/ Volketswil	«Experimentelle und diagnostische zerebrale Ventrikulographie mit Metrizamid beim Hund»
Winkler Gian-Christian, von Zürich und Basel, in Zürich	«Isolierung und Charakterisierung eines Einstrang-DNS-bindenden 35 K Proteins aus Kalbshirnrinde»

Zürich, 5. Dezember 1981
Der Dekan: K. Zerobin

4. Philosophische Fakultät I

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
<i>a) Doktor der Philosophie</i>	
Jost Urs, von Zürich und Davos GR, in Zürich	«Die französischen Entlehnungen im Englischen von 1750 bis 1759. Sprachliche und kulturelle Aspekte ihrer Aufnahme»

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
Landegg Ulrich, von Aarau, in Zürich	«Faust II, 5 Chronologie der Handschriften und Entstehung des Schlussaktes»
López-Bernasocchi Augusta, von und in Bellinzona TI	«Un poema del Seicento: Lo Stato Rustico di Gian Vincenzo Imperiale»
Mischler Beat, von Wohlern BE, in Winterthur	«Gliederung und Produktion des ‚Narren- schiffes‘ (1494) von Sebastian Brant»
Müller Georg, von Zürich, in Langnau	«Gouvernementale Handlungsspielräume und die Mobilität von Nationen»
Schreier-Hornung Antonie, von Stäfa ZH und der BRD, in Zollikon	«Spielleute, Fahrende, Aussenseiter: Künst- ler der mittelalterlichen Welt»
Schröder Mirjam Sabine, von Deutschland, in Liestal	«Heilerziehung und Heilpädagogik bei Linus Bopp (1887—1971)»

b) Lizentiat der Philosophie

Anastassiadis-Meyer Silvia, von und in Zürich
 Bolliger Heinz, von Schafisheim AG, in Brugg
 Buchmann Marc-Robin, von St. Gallen, in Untererlinsbach
 Bühler Hans-Peter, von und in Zürich
 Clavout Seraina, von Zernez GR, in Winterthur
 Cretti-De Cesaris Elisabetta, von Italien, in Zürich
 Eckéll Karen, von Horw LU, in Zürich
 Fraiman-Bugmann Sarah, von Döttingen AG, in Oberdorf
 Gutscher-Schmid Charlotte, von Aarau, in Zürich
 Hänni-van Zanten Madeleine, von Niedermuhlern BE, in Oetwil am See
 Hilber Kathrin, von Degersheim SG, in St. Gallen
 Hürlimann Jacques, von Walchwil ZG, in Stäfa
 Kobelt-Roome Maud, von St. Gallen, in Zuoz
 Läuchli Marco, von und in Zürich
 Lex Egila, von Oesterreich, in Luzern
 Messerli Barbara, von und in Zürich
 Muggli Annelies, von Zürich und Hinwil ZH, in Zürich
 Müri Christian, von Zürich, in Affoltern a. A.
 Pestalozzi-Racine Jeanne, von und in Zürich
 Reinhardt-Kummrow Margrit, von Zürich, in Illnau
 Reiser Hans Peter, von Fischenthal ZH, in Zürich
 Renggli Antoinette, von Wolhusen/Entlebuch LU, in Zug
 Schläpfer Beat, von Zürich und Speicher AR, in Zürich
 Schmid Ulrich, von Niederwil AG und Zürich, in Zürich
 Schneider Christa, von Deutschland, in Zürich
 Schnyder Roland, von Emmen LU und Steg/Gampel VS, in Zürich
 Schoppig Lucien, von Tramelan JU, in Zürich
 Simona Antonio, von Locarno TI, in Muralto
 Stadler Barbara, von Kirchberg SG, in Winterthur
 Stauffer Heinz, von Steffisburg BE, in Männedorf
 Steiner Peter, von Utzenstorf BE, in Zürich
 Strnad Jindra, von und in Obstalden GL

Sturny Gabriel, von Alterswil FR, in Luzern
 Taeschler Christine, von Waldkirch SG, in Fahrwangen
 ten Doornkaat Koolman Hans, von Pagig GR, in Zollikon
 Thöni Hans, von Gsteigwiler BE, in Pieterlen
 Unterste Herbert, von und in Deutschland
 Vatsella Katherina, von Griechenland, in Zürich
 Wandler-Deck Elisabeth, von Zürich und Menznau LU, in Egg
 Wyrsch Arnold, von Buochs NW, in Sarnen
 Züger Robert, von Vorderthal SZ, in Unterägeri

Zürich, 5. Dezember 1981
 Der Dekan: St. Sonderegger

5. Philosophische Fakultät II

Name, Bürger- und Wohnort	Thema
a) Doktor der Philosophie	
Dubach Martina Brigitte, von Luzern, in Schaffhausen	«Quantitative Analyse des Atemapparates von Haussperling, Wellensittich und Veil- chenohrkolibri»
Hofer Helmut H. W., von Deutschland, in Dübendorf	«A variational approach to a class of resonance problems with application to a wave equation problem»
Leuenberger Christian, von Walterswil BE, in Dübendorf	«Via Azimine zu Triaziridinen»
Maurer Brigitte, von und in Deutschland	«Die visuelle Lokalisation der Honigbiene (Apis mellifera) anhand eines experimentell variierbaren Landmarkenpanoramas»
Rauch-Schwegler Theodora, von und in Zürich	«Elektrophoretische Untersuchungen über Serumproteine südamerikanischer Primaten (Cebidae, Playtyrrhina)»
Reller Armin, von Gsteig BE, in Winterthur	«Kinetisch-mechanistische Untersuchungen thermischer Zersetzungsreaktionen ein- kristalliner Nickel(II)-Komplexe»
Zobl-Ruh Susanne Brigitte, von und in Rüschlikon ZH	«NMR-spektroskopische Untersuchungen zur Struktur von (Olefin) Eisen-, -Ruthenium- und -Osmiumcarbonyl-Komplexen»
b) Diplom in Mathematik	
Appenzeller Fred, von Zürich und St. Gallen, in Zürich	
Rusconi Daniele, von Stabio TI, in Bellinzona	
c) Diplom in Physik	
Seifert Hans Ulrich, von Zürich, in Villigen	
d) Diplom in Chemie	
D'Agostinis Maurizio, von Rümlang ZH, in Zürich	
Jenny Christian Joh., von Praden GR, in Zürich	
Perdikakis Basile, von Griechenland, in Wallisellen	

e) Diplom in Biochemie

Fivaz Michel, von Payerne VD, in Brugg
Münger Karl, von Wohlen BE, in Baar

f) Diplom in Geographie

Burri Klaus, von Zollikon ZH, Luzern und Guggisberg BE, in Hegnau
Caspar Reta, von Klosters-Serneus GR, in Winterthur
Frey Hans Rudolf, von Mellingen AG, in Winterthur
Kunz Daniel, von Brittnau AG, in Baden
Loosli Paul, von Eriswil BE, in Remigen
Siegenthaler Albert, von Trub BE, in Dietikon
Wegmann Susanna, von Zürich, in Unterentfelden

g) Diplom in Botanik

Fallen Mary, von USA, in Küsnacht

h) Diplom in Zoologie

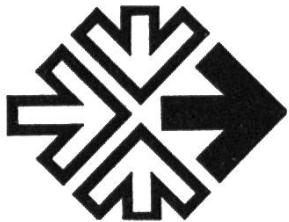
Klug Marianne, von und in Zürich
Messmer Hans, von Uttwil TG, in Zürich
Strasser Stephan, von Winterthur ZH und Nussbaumen TG, in Steckborn

i) Diplom in Mikrobiologie

Tesch Wolfgang, von Deutschland, in Zürich

Zürich, 5. Dezember 1981

Der Dekan: K. Strelbel



Kurse und Tagungen

Zürcher Arbeitsgemeinschaft für Lehrerfortbildung (ZAL)

Das Gesamtprogramm «Zürcher Kurse und Tagungen 1982/83» wird anfangs Januar 1982 versandt werden (Adressaten: Schulbehörden, Kindergärtnerinnen, Volksschullehrerschaft, Arbeits- und Haushaltungslehrerinnen, Werkjahrlehrer usw.).

Es kann auch beim Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich, bestellt werden, indem Sie ein frankiertes und mit der Privatadresse des Bestellers versehenes Rückantwortkuvert, Format C5, einsenden (bitte Vermerk «Kurzprogramm 1982/83» anbringen).

■ **Erstausschreibung** speziell gekennzeichnet.

Kursbestimmungen

Um Ihnen und uns die Organisation zu erleichtern, bitten wir Sie, folgende Punkte zu beachten:

1. Ausschreibungsmodus

- Semesterweise werden dem «Schulblatt des Kantons Zürich» Kurstableaux beigeftet.
- Erstausschreibungen werden 1 bis 2 Monate vor Anmeldeschluss im Schulblatt ausgeschrieben.

2. Teilnehmerkreis

- In der Regel stehen alle Kurse den Lehrern aller Stufen sowie den Kindergärtnerinnen, Handarbeits-, Haushaltungs-, Gewerbe- und Hauswirtschaftslehrerinnen offen.
- Sofern sich für einen Kurs zu viele Interessenten melden, werden zuerst die Mitglieder der betreffenden Organisation berücksichtigt.

3. Anmeldeverfahren

- Gemäss Anweisung der Erziehungsdirektion hat der Lehrer seinen Stundenplan im voraus so einzurichten, dass ein beabsichtigter freiwilliger Kurs in unterrichtsfreie Zeit fällt. Andernfalls ist der ausfallende Unterricht nach Rücksprache mit der Schulpflege vor- oder nachzuholen.
- Klären Sie auch die Frage der Kurskostenentschädigung frühzeitig, d. h. vor der Anmeldung, ab.

- Verwenden Sie bitte pro Kurs und Teilnehmer eine separate Karte.
- Bitte halten Sie sich an die Anmeldefristen, und benützen Sie die vorgedruckten Anmeldekarten.
- Etwa 2 Wochen vor Kursbeginn werden den Teilnehmern alle nötigen Einzelheiten mitgeteilt.
- Wir sind Ihnen dankbar, wenn Sie nachher Ihre Schulpflege über den Kursverlauf orientieren.

4. Verbindlichkeit

- Mit der Anmeldung verpflichtet der Teilnehmer sich definitiv für die Leistung des programmgemässen Teilnehmerbeitrags. Dieser ist zu leisten bzw. verfällt, auch wenn der Angemeldete der Veranstaltung dann fernbleiben sollte. (Ausnahmefälle: Krankheit, Todesfall in der Familie u. ä.)

5. Korrespondenz

- Geben Sie bitte bei Adressänderungen, Abmeldungen usw. stets die genaue Kursnummer an.

6. Testatheft

- Das Testatheft wird durch das Pestalozzianum, Abt. Lehrerfortbildung, Stampfenbachstr. 121, 8035 Zürich, unentgeltlich abgegeben. Als Bestellung genügt ein frankiertes und mit der Privatadresse des Bestellers versehenes Rückantwortkuvert, Format C6.

7. Anregungen und Kritik

- Die zürcherische Lehrerschaft ist eingeladen, Kursvorschläge, Anregungen und Kritik den einzelnen Organisationen zu melden.

Adressenverzeichnis der Kursträger

Zürcher Verein für Handarbeit und Schulreform (ZVHS)

Willi Hoppler, Bettstrasse 161,
8400 Winterthur (052 / 23 74 84)

Zürcher Kantonale Kinder- gärtnerinnenkonferenz (ZKKK)

Frau Iris Sprenger-Trachsler, Laubholz- strasse 68 c, 8703 Erlenbach (01 / 915 18 65)

Elementarlehrerkonferenz des Kantons Zürich (ELK)

Frau Elsbeth Hulftegger, Rainstrasse 5,
8344 Bäretswil (01 / 939 16 10)

Konferenz der Zürcher Sonderklassenlehrer (KSL)

Louis Lenzlinger, Schulhaus,
8450 Dätwil (052 / 41 24 33)

Zürcher Kantonale Mittelstufenkonferenz (ZKM)

François Aebersold, Freiestrasse 40,
8610 Uster (01 / 940 49 34)

Oberschul- und Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich (ORKZ)

Ernst Klauser, Rütistrasse 7,
8903 Birmensdorf (01 / 737 20 54)

Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich (SKZ)

Jörg Schett, Im Aecherli 3,
8332 Russikon (01 / 954 07 37)

Zürcher Kantonaler Lehrerverein (ZKLV)

Heini Von der Mühl,
Dammstrasse 1
8442 Hettlingen (052 / 39 19 04)

**Pädagogische Vereinigung
des Lehrervereins Zürich**
**Arbeitsgemeinschaft der Handarbeits-
lehrerinnen der Pädagogischen
Vereinigung des Lehrervereins Zürich**
**Zürcher Kantonaler Handarbeits-
lehrerinnenverein (ZKHLV)**
**Konferenz der Haushaltungs-
lehrerinnen an der Volksschule
des Kantons Zürich (KHKZ)**
**Sektion Zürich des Schweizerischen
Vereins der Gewerbe- und Haus-
wirtschaftslehrerinnen (SVGH)**
**Kantonale Werkjahrlehrer-
Vereinigung KWV**
**Kantonalverband Zürich
für Schulturnen und Schulsport**
**Pestalozzianum Zürich
Abteilung Lehrerfortbildung**

**Zürcher Arbeitsgemeinschaft
für Lehrerfortbildung (ZAL)
Geschäftsstelle:**

**Willi Bodmer, Gerenstrasse,
8185 Winkel (01 / 860 01 10)**
**Frau Margrit Reithaar,
Limmattalstrasse 126
8049 Zürich (01 / 56 85 13)**
**Frau Alice Futo, Zelgstrasse 42,
8134 Adliswil (01 / 710 47 38)**
**Frau Brigitta Langhard,
Mitteldorfstrasse 268,
8475 Ossingen (052 / 41 32 51)**
**Frau Alice Berchtold, Kirchgasse 3,
8302 Kloten (01 / 813 79 32)**

**Ralph Zenger, Rautistrasse 357,
8048 Zürich (01 / 62 49 89)**
**Kurt Blattmann, Niederwies,
8321 Wildberg (052 / 45 15 49)**
**Gesamtleitung:
Dr. Jürg Kielholz,
Stampfenbachstrasse 121,
8035 Zürich (01 / 363 05 08)**
**Arnold Zimmermann,
Laufendes Kurswesen,
Stampfenbachstrasse 121,
8035 Zürich (01 / 362 88 30)**
**Pestalozzianum, Lehrerfortbildung,
Stampfenbachstrasse 121,
8035 Zürich (01 / 362 88 30)**

Intensiv-Fortbildungskurse für Mittelstufenlehrer

Nach Bewilligung der erforderlichen Kredite durch den Regierungsrat beschloss der Erziehungsrat am 17. November 1981 die Durchführung von zwei Pilotkursen des Projekts «Intensiv-Fortbildungskurse für Mittelstufenlehrer» im Schuljahr 1982/83.
Die Kursteilnahme ist freiwillig. Die Teilnehmer werden für die gesamte Kurstätigkeit von ihrer Lehrtätigkeit beurlaubt.

1. Kursziele

Das Programm der Kurse orientiert sich an den Erfordernissen des Unterrichts und der Erziehung auf der Mittelstufe. Die Kurse sollen Gelegenheit bieten, Neuerungen der jüngsten Vergangenheit nach pädagogischen und didaktisch-methodischen Gesichtspunkten kennenzulernen, sich mit den Grundlagen der Primarschule, insbesondere der Mittelstufe zu befassen und sich individuellen Bedürfnissen entsprechend in verschiedenen Sachbereichen weiterzubilden. Besonderes Gewicht hat dabei der Erfahrungsaustausch.

2. Kursaufbau

Jeder Kurs dauert 12 Wochen. Von den insgesamt 428 Kursstunden entfallen

- 240 Stunden auf Veranstaltungen im Pflicht- und Pflichtwahlbereich
- 100 Stunden auf Tätigkeit in Arbeitsgemeinschaften, auf individuelles Studium und auf Exkursionen
- 88 Stunden auf die berufsorientierenden Arbeitswochen.

Von der wöchentlichen Kurstätigkeit entfallen 4 Tage auf den Pflicht- und Pflichtwahlbereich, 1½ Tage auf Arbeitsgemeinschaften, individuelles Studium und Exkursionen. Im Pflichtbereich und Pflichtwahlbereich arbeiten die Teilnehmer in Gruppen von je 12 bis 13 Mitgliedern. Diese Kursgruppen werden von einem Kursleiterteam betreut, das sich je aus einem Primarlehrer und einem Erziehungswissenschaftler zusammensetzt.

An den andern Tagen organisieren die Teilnehmer ihre Lerntätigkeit individuell oder in Arbeitsgemeinschaften, die ebenfalls von der Kursleitung begleitet werden.

3. Kursthemen

Die Auswahl der Kursthemen stützt sich auf das Ergebnis einer Umfrage unter rund 300 Mittelstufenlehrern, die als Kursteilnehmer in Frage kommen konnten.

Das Kursprogramm umfasst die folgenden Themen:

Der Alltag als Lerngegenstand (Pflichtwahlbereich)

Am Thema «Alltag» sollen unter freigewähltem fachlichem Bezug grundlegende Formen des Lernens erlebt und erprobt werden

Pädagogische Grundbegriffe und ihre Verwendungsfunktionen (Pflichtbereich)

An diesem Thema sollen anhand der Erfahrungen der Teilnehmer ein Sprachinstrumentarium (Grundbegriffe) und Verfahrensweisen der pädagogischen Erkenntnisbildung (z. B. Beobachten, Vergleichen, Begründen) für die Arbeit auf der Mittelstufe entwickelt werden

Berufsorientierende Arbeitswochen (Pflichtwahlbereich)

Aufenthalte in Betrieben der Wirtschaft, der Industrie, des Handwerks und in sozialen Einrichtungen

Allgemeine Pädagogik und Didaktik (Pflichtbereich)

- *Lerndispositionen des Schülers und ihre Förderung*
- *Soziales Lernen und Sozialerziehung*
- *Leitbilder der Erziehungsarbeit*
- *Erfassung, Bewertung und Selektion der Schüler*

Fachwissenschaftlicher und fachdidaktischer Kursteil (Pflichtwahlbereich)

In diesem Kursteil werden fachwissenschaftliche und fachdidaktische Veranstaltungen aus den verschiedenen Bereichen der Wissenschaft, der Technik und der Kunst angeboten.

Die Veranstaltungen im einzelnen werden nach Rücksprache mit den Kursteilnehmern festgelegt.

Abschlusswoche (Pflichtbereich)

Zusammenfassung der Kursergebnisse im Hinblick auf die Berufspraxis der Teilnehmer.

4. Kursorganisation

4.1 Veranstalter, Aufsicht und Kursleitung

Mit der Organisation der Kurse ist das Pestalozzianum, Abteilung Lehrerfortbildung, beauftragt.

Für die Durchführung der Kurse erlässt der Erziehungsrat Richtlinien.

Als Aufsichtsorgan wird eine vom Erziehungsrat ernannte Aufsichtskommission eingesetzt.

Als Kursleiter wirken, vom Erziehungsrat ernannt, vier Mittelstufenlehrer und vier Mitarbeiter der Lehrerfortbildung bzw. der Lehrerausbildung.

Im Schuljahr 1982/83 werden zwei Kurse zu je 50 Teilnehmern durchgeführt.

Der Besuch dieser Kurse ist freiwillig. Die Teilnehmer werden für die gesamte Kursdauer beurlaubt.

4.2 Zeitplan, Kursort

Kurs I: 9. August bis 13. November 1982, mit einem Unterbruch von zwei Wochen während den Herbstferien.

Kurs II: 3. Januar bis 31. März 1983, mit einem Unterbruch von einer Woche während den Sportferien

Kursort ist Zürich.

4.3 Beurlaubung, Vikariat

Die Teilnehmer werden für die Dauer des Kursbesuches unter Weiterausrichtung der Besoldung von ihrer Lehrtätigkeit beurlaubt, wobei die Stellvertretungskosten zu Lasten von Staat und Gemeinde gehen.

Urlaube können nur gewährt werden, wenn die Stellvertretung sichergestellt ist.

Die Kursteilnehmer sind daher gehalten, an der Regelung ihrer Stellvertretung mitzuwirken. Die Besetzung der Vikariatsstellen erfolgt durch die Erziehungsdirektion.

4.4 Finanzielles

Der Kursbesuch ist unentgeltlich.

Es werden keine Spesenentschädigungen ausgerichtet.

5. Aufnahmebedingungen

- Mindestalter 35 Jahre
- 10 und mehr Jahre Tätigkeit im Schuldienst, davon mindestens 6 Jahre auf der Mittelstufe
- Zum Zeitpunkt der Anmeldung an der Mittelstufe des Kantons Zürich tätig
- Einverständnis der Schulpflege
- Keine militärischen Dienstleistungen während der Kurszeit
- Die Auswahl der Kursteilnehmer wird von der Aufsichtskommission getroffen

6. Aufnahmeverfahren

Es wird eine nach Alter, Geschlecht und Region repräsentative Durchmischung der Kursgruppen angestrebt.

Für die Aufnahme besteht keine obere Altersgrenze.

Das Aufnahmeverfahren wird auf den **20. März 1982** abgeschlossen. Die Teilnehmer werden umgehend benachrichtigt.

7. Anmeldung

- **Vorgedruckte Anmeldebogen** sind bei der untenstehenden Adresse **ab sofort** erhältlich.
- Die Einwilligung der Schulpflege für die Beurlaubung ist bis **spätestens 10. Februar 1982** einzuholen und zusammen mit dem Anmeldeformular sowie allfälligen weiteren Unterlagen einzusenden. Verspätete Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.
- **Anmeldeschluss** für beide Kurse

10. Februar 1982 (Datum des Poststempels)

Eine Verlängerung der Anmeldefrist ist aus organisatorischen Gründen ausgeschlossen.

- Alle Anmeldungen sind zu richten an:

Pestalozzianum Zürich
Abteilung Lehrerfortbildung
Intensivkurse für Mittelstufenlehrer
Stampfenbachstrasse 121
8035 Zürich

- Auskünfte:

In dringlichen Fällen steht die Kursleitung ab Erscheinen des Januar-Schulblattes jeweils am *Montag* und *Mittwoch zwischen 10 und 11 Uhr* für telefonische Auskünfte zur Verfügung. Telefon 01 / 362 88 30.

Wir bitten, persönliche Vorsprachen zu unterlassen.

Pestalozzianum Zürich

Einführung in den ILZ Erstleselehrgang «Lesen, Sprechen, Handeln»

Für Unterstufenlehrer

Leitung: Autor, Sprachdidaktiker und Unterstufenteam, das bereits ab Schuljahr 1979/80 mit dem neuen Lehrmittel gearbeitet hat.

Ziel: Einführung in die Arbeit mit Lehrerhandbuch, Text- und Uebungsheft. Vermittlung der Hauptmerkmale des neuen Lehrmittels. Im Anschluss an die Einführungskurse finden 3—4 Erfahrungsaustauschzusammenkünfte statt: Unterrichtserfahrung mit dem Lehrmittel und Beurteilung desselben.

Ort: Zürich

Dauer: 1 Mittwochnachmittag, von 14.00—17.30 Uhr

303.1 Zeit: 10. März 1982

Dauer: 1 Mittwochnachmittag, von 14.00—17.30 Uhr

303.2 Zeit: 17. März 1982

Anmeldeschluss für beide Kurse: **30. Januar 1982**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl beschränkt

2. Anmeldungen an: Arnold Zimmermann, Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich

Oberschul- und Reallehrerkonferenz des Kantons Zürich

Sprachliche Leistungen beurteilen

Für Oberschul- und Reallehrer

Leitung: Fritz Künzler, Reallehrer, Affoltern a. A.

Inhalt: — Möglichkeiten, das Textverständnis zu erfassen

— Hilfen zur Beurteilung der mündlichen Ausdrucksfähigkeit

— Unterschiedliche Schreibsituationen und angemessene Beurteilungskriterien; Faktoren, welche die Beurteilung beeinflussen, Möglichkeit der Objektivierung

— Fähigkeiten in Rechtschreibung und Grammatik — ihre Gewichtung im Rahmen der Gesamtbeurteilung, Prüfungsformen

Der Kurs wendet sich vor allem an Reallehrer, welche im Frühjahr 1982 eine 1. Realklasse übernehmen.

Im ersten Kursteil lernen wir Aspekte, Kriterien und Formen der Beurteilung kennen.

Der zweite Kursteil dient im Sinne einer Praxisberatung dem Erfahrungsaustausch und der Diskussion von Beispielen aus der Praxis der Kursteilnehmer.

Ort: Zürich, Real- und Oberschullehrerseminar

Dauer: 6 Abende

314.1 Zeit: 10., 17. und 24. März 1982, je 17.00—19.30 Uhr

2. Teil: 3 Abende zu 2½ Std. nach Vereinbarung mit den Teilnehmern

Anmeldeschluss: Ende Januar 1982

Zur Beachtung:

1. **Teilnehmerzahl auf 15 beschränkt.**
2. **Die Schulgemeinden werden um die Uebernahme des Gemeindebeitrages von Fr. 70.— ersucht.**
3. **Anmeldungen an: Ernst Klauser, Rütistrasse 7, 8903 Birmensdorf**

Pestalozzianum Zürich

Einführungskurse in die Lehrmittel «Wege zur Mathematik 1—3»,

1. Schulhalbjahr

Leitung: Arbeitsstelle Mathematik am Pestalozzianum Zürich
in Zusammenarbeit mit Unterstufenlehrern

Ziel: In diesem ersten Teil sollen methodische und mathematische Probleme der Lehrmittel «Wege zur Mathematik 1—3» behandelt werden.

Inhalt: Bearbeitung klassenspezifischer Themenkreise mit didaktischen Vorschlägen und Hinweisen — verschiedene Sozialformen und ihre Anwendung — Besprechen eines Halbjahresplans — Aussprache über die Erfahrungen mit dem Lehrmittel

Einführungskurs in das Lehrmittel 2. Klasse

Es werden in erster Linie Lehrkräfte berücksichtigt, welche noch nie einen Einführungskurs in das Lehrmittel «Wege zur Mathematik 2» besucht haben.

Ort: Zürich (je nach Teilnehmerzahl können auch andere Regionen berücksichtigt werden)

Dauer: 1 ganzer Mittwoch

502.1 Zeit: 17. März 1982, 08.30—16.30 Uhr

Einführungskurs in das Lehrmittel 1. Klasse

Es werden in erster Linie Lehrkräfte berücksichtigt, welche noch nie einen Einführungskurs in das Lehrmittel «Wege zur Mathematik 1» besucht haben.

Ort: Zürich (je nach Teilnehmerzahl können auch andere Regionen berücksichtigt werden)

Dauer: 1 ganzer Mittwoch

503.1 Zeit: 24. März 1982, 08.30—16.30 Uhr

Einführungskurs in das Lehrmittel 3. Klasse

Es werden in erster Linie Lehrkräfte berücksichtigt, welche noch nie einen Einführungskurs in das Lehrmittel «Wege zur Mathematik 3» besucht haben.

Ort: Zürich (je nach Teilnehmerzahl können auch andere Regionen berücksichtigt werden)

Dauer: 1 ganzer Mittwoch

504.1 Zeit: 31. März 1982, 08.30—16.30 Uhr

Anmeldeschluss für alle drei Kurse: 1. Februar 1982

Anmeldungen an: Arnold Zimmermann, Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich

Einführungstage in das Lehrmittel «Wege zur Mathematik 4—6»
1. Schulhalbjahr

Leitung: Arbeitsstelle Mathematik am Pestalozzianum Zürich
in Zusammenarbeit mit Mittelstufenlehrern

Ziel: In diesem ersten Teil sollen methodische und mathematische Probleme der Lehrmittel «Wege zur Mathematik 4—6» behandelt werden.

Inhalt: Bearbeitung klassenspezifischer Themenkreise mit didaktischen Vorschlägen und Hinweisen — verschiedene Sozialformen und ihre Anwendung — Besprechen eines Halbjahresplans — Aussprache über die Erfahrung mit dem Lehrmittel.

Einführungstag in das Lehrmittel 4. Klasse

Für Lehrkräfte, welche im Schuljahr 1982/83 eine 4. Klasse führen und erstmals mit den neuen Lehrmitteln arbeiten, sind die halbjährlichen Einführungstage **obligatorisch** (vgl. Erziehungsratsbeschluss im Schulblatt 10/1980).

Ort: Je nach Teilnehmerzahl werden regionale Gruppen gebildet.

Dauer: 1 ganzer Tag

522.1 Zeit: vorzugsweise Mittwoch, 24. März 1982, 08.30—17.00 Uhr
evtl. Donnerstag, 25. März 1982, 08.30—17.00 Uhr

Einführungstag in das Lehrmittel 5. Klasse

Für Lehrkräfte, welche im Schuljahr 1982/83 eine 5. Klasse führen und erstmals mit den neuen Lehrmitteln arbeiten, sind die halbjährlichen Einführungstage **obligatorisch** (vgl. Erziehungsratsbeschluss im Schulblatt 10/1980).

Ort: Je nach Teilnehmerzahl werden regionale Gruppen gebildet.

Dauer: 1 ganzer Tag (Mittwoch oder Donnerstag)

523.1 Zeit: März 1982

Einführungstag in das Lehrmittel 6. Klasse

Für Lehrkräfte, welche im Schuljahr 1982/83 eine 6. Klasse führen und erstmals mit den neuen Lehrmitteln arbeiten, sind die halbjährlichen Einführungstage **obligatorisch** (vgl. Erziehungsratsbeschluss im Schulblatt 10/1980).

Ort: Je nach Teilnehmerzahl werden regionale Gruppen gebildet.

Dauer: 1 ganzer Tag (Mittwoch oder Donnerstag)

524.1 Zeit: März 1982

Anmeldeschluss für alle drei Kurse: **1. Februar 1982**

Zur Beachtung:

1. Teilnahmeberechtigt sind Absolventen eines Grundkurses Mathematik oder Absolventen des Oberseminars ab Patentjahrgang 1976.
2. Lehrer, welche bereits im Schuljahr 1981/82 die Einführungskurse der 4. bzw. 5. Klasse besuchten, gelten als angemeldet.
3. Anmeldungen an: Pestalozzianum, Arbeitsstelle Mathematik, Postfach, 8035 Zürich (Telefon 01 / 362 04 28)

■ Erstausschreibung

Pestalozzianum Zürich

Kunstmuseum Winterthur: Albert Anker in seiner Zeit

Für Lehrer aller Stufen

Vom 16. Januar bis 7. März 1982 ist im Kunstmuseum Winterthur die Ausstellung «Albert Anker in seiner Zeit» zu sehen. Sie beruht im wesentlichen auf der im Herbst 1981 in Bern gezeigten Jubiläumsausstellung zum 150. Geburtstag Ankers, wurde aber für Winterthur stark erweitert.

Albert Anker gilt wohl immer noch als einer der populärsten Schweizer Maler. In unzähligen Reproduktionen — in Schulwandbildern, Kalenderblättern etc. — begegnet uns sein Werk, für die einen Inbegriff altväterischer Idylle ohne Bezug zur heutigen Realität, für die andern Ausdruck der eigenen Sehnsucht nach einer stillen, von Unheil verschonten Welt. Die Ausstellung bietet eine ausgezeichnete Gelegenheit, unser Ankerbild zu überprüfen und Anker und sein Werk mit demjenigen seiner Zeitgenossen und Lehrer zu vergleichen.

Die Führung für Lehrer aller Stufen vermittelt Sachinformationen zur Ausstellung und zum Werk Ankers und soll zum Besuch mit der eigenen Klasse anregen.

Leitung: Dr. R. Koella, Konservator des Kunstmuseums Winterthur
Claudia Cattaneo, Pestalozzianum, Museum und Schule

Ort: Kunstmuseum Winterthur, Museumsstrasse 52
(Besammlung in der Eingangshalle)

826.1 Zeit: Dienstag, 26. Januar 1982, 18.00—ca. 20.00 Uhr

Anmeldeschluss: **20. Januar 1982**

Zur Beachtung:

Anmeldungen an: Arnold Zimmermann, Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich

■ Erstausschreibung

Pestalozzianum Zürich

Völkerkundemuseum der Universität Zürich: «Das Kind im Lötschental»

Eine Ausstellung im Völkerkundemuseum Zürich vom 31. Oktober 1981 bis Frühjahr 1982

Für Lehrer aller Stufen

Leitung: Katrin Buchmann, Volkskundliches Seminar der Universität Zürich
. Claudia Cattaneo, Pestalozzianum, Museum und Schule

Die Ausstellung «Das Kind im Lötschental» will Einblick geben in das Leben der Mädchen und Buben im Lötschental von ihrer Geburt bis zum Ende ihrer Primarschulzeit. Anhand von Fotos, Objekten und erläuternden Texten werden Aspekte des *einstigen wie des heutigen Kinderlebens gezeigt*: Das Kind in der Familie; die Bedeutung von Kirche, Dorfgemeinschaft und Schule im Leben des Kindes; Kind und Arbeit; Kind und Spiel.

Das Ausstellungsgut wurde von einer Arbeitsgruppe des Volkskundlichen Seminars der Universität Zürich unter der Leitung von Katrin Buchmann und in enger Zusammenarbeit mit der Talbevölkerung zusammengebracht. Die verschiedenen Lötschentaler Schulklassen haben in Zeichnungen und Bastelarbeiten ihren eigenen Vorstellungen Ausdruck gegeben. Diese Arbeiten sind integrierender Bestandteil der Ausstellung und bieten direkte Anhaltspunkte zur Bearbeitung der Thematik im Unterricht.

Ziel der Führung ist es, Lehrerinnen und Lehrer aller Stufen mit der Ausstellung vertraut zu machen und sie zu einem selbständigen Besuch mit ihrer Klasse anzuregen. Es sollen Möglichkeiten aufgezeigt und diskutiert werden zur Auseinandersetzung mit dem Alltag von Kindern eines Bergtales, welches bis Ende der 40er Jahre noch nicht für den Autoverkehr erschlossen war. Es ist ein Alltag, der sich in den letzten 30 Jahren stark verändert hat und heute in vielen Bereichen auch von unsren Kindern nicht anders gelebt und erlebt wird.

Ort: Völkerkundemuseum der Universität Zürich, Pelikanstrasse 40,
8001 Zürich

827.1 Zeit: Dienstag, 2. Februar 1982, 17.30—19.30 Uhr

Anmeldeschluss: 25. Januar 1982

Zur Beachtung:

Anmeldungen an: Arnold Zimmermann, Pestalozzianum, Lehrerfortbildung,
Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich

■ **Erstausschreibung**

Pestalozzianum Zürich

Pablo Picasso im Kunsthause Zürich

Vom 29. Januar bis 28. März 1982 zeigt das Kunsthause Zürich Werke Pablo Picassos aus der Sammlung von Marina Picasso. Diese Ausstellung wird ergänzt durch Graphiken Picassos (8. Januar bis 7. März 1982).

Aus Anlass dieser beiden Ausstellungen bietet der Schuldienst des Kunsthause den Lehrern der Unter-/Mittelstufe sowie der Oberstufe spezielle Führungen an, die sowohl Sachinformationen vermitteln wie auch zum Besuch mit der eigenen Klasse anregen sollen.

Die Sammlung der Enkelin Picassos, die zuvor in verschiedenen deutschen Museen zu sehen war, enthält u. a. Arbeiten (z. B. verschiedene Skizzenbücher), die teilweise noch nie zu sehen waren. Die parallel laufende Graphik-Ausstellung zeigt Werke aus den Beständen des Kunsthause.

Der Name Picasso wird von den Schülern oft als globale Bezeichnung für moderne, unverständliche Kunst verwendet. Die Lehrerführungen geben Gelegen-

heit, diese Einstellung mit den Schülern gemeinsam zu hinterfragen und sich wieder einmal mit dem so komplexen Werk dieses Künstlers auseinanderzusetzen.

Für Lehrkräfte der Unter- und Mittelstufe:

Leitung: Dr. Margrit Vasella

828.1 1. Führung: Dienstag, 9. Februar 1982, 18—20 Uhr

828.2 2. Führung: Donnerstag, 4. März 1982, 18—20 Uhr

Besammlung im Foyer des Kunsthause, Heimplatz 1

Für Lehrkräfte der Oberstufe:

Leitung: Hansruedi Weber

828.3 3. Führung: Donnerstag, 11. Februar 1982, 18—20 Uhr

828.4 4. Führung: Dienstag, 2. März 1982, 18—20 Uhr

Besammlung im Foyer des Kunsthause, Heimplatz 1

Anmeldeschluss für alle 4 Führungen: **25. Januar 1982**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl beschränkt. Bitte angeben, wenn beide für dieselbe Stufe geltenden Daten zusagen; dies erleichtert uns die Zuteilung. Alle Teilnehmer werden schriftlich benachrichtigt.
2. Anmeldungen an: Arnold Zimmermann, Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich

Pädagogische Vereinigung des Lehrervereins Zürich

Kurse zur Ausbildung von Fachlehrern des Blockflötenspiels

Diese Kurse werden in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Jugendmusik und Musikerziehung (SAJM) durchgeführt.

Anfängerkurs Sopranflöte

Teilnehmer: Interessenten mit Grundkenntnissen im Blockflötenspiel

Inhalt: Lehrgang Mönkemeyer, Heft I

Transponieren und Solmisieren einfacher Kinderlieder

Solmisieren vom Blatt (Kolneder, Band I)

einfache Improvisationen

Tonleitern durch den Quintenzirkel und entsprechende Molltonleitern

Taktsprache

Spielen von Menuetten, Tänzen, einfachen Sonaten nach Wahl des Kursleiters

Von den Teilnehmern wird regelmässiges Ueben zu Hause verlangt!

Dauer: 15 Doppelstunden

Da ein neues Ausbildungskonzept im Entstehen ist, das den methodisch-didaktischen Anforderungen in vermehrtem Mass gerecht werden soll, werden 1982 keine Anfängerkurse Sopranblockflöte ausgeschrieben.

Fortgeschrittenenkurs Sopranflöte

Teilnehmer: Erfolgreiche Absolventen des Anfängerkurses. Alle andern Interessenten können erst nach Bestehen eines Tests in den Kurs aufgenommen werden.

Inhalt: Repetition der anspruchsvolleren Stücke aus dem Mönkemeyer-Lehrgang
Lehrgang Linde: Die Kunst des Blockflötenspiels
Gehörübungen, Intervalle
Dur- und Molltonleitern, Kirchentonleitern
Leitereigene Dreiklänge in Dur und Moll
Solmisieren und Transponieren von sechs vorgeschriebenen Liedern
Solmisieren in Kolneder, Band II
Mönkemeyer für Altblockflöte: Erarbeiten einiger Grundkenntnisse
Altblockflöte oktavieren
Erarbeiten von etwa acht Sonaten aus dem Literaturverzeichnis
Improvisieren und Vorspiele zu Liedern erfinden
Im Verlaufe des Kurses müssen die Teilnehmer an Klassen ca. 10 Stunden hospitieren.

Lehrziel: Der Kurs führt zur Prüfung des Fähigkeitsausweises A für Sopranblockflöte.

Dauer: 20 Doppelstunden

Leitung: Marianne Burgherr

Ort: Winterthur

856.1 Zeit: ab Dienstag, 20. April 1982, 17.15—19.00 Uhr, vierzehntäglich

Leitung: Marianne Burgherr

Ort: Winterthur

856.2 Zeit: ab Dienstag, 27. April 1982, 19.30—21.15 Uhr, vierzehntäglich

Leitung: Marianne Burgherr

Ort: Zürich

856.3 Zeit: ab Mittwoch, 21. April 1982, 17.00—18.45 Uhr, vierzehntäglich

Leitung: Ruth Burkhart

Ort: Zürich

856.4 Zeit: ab Mittwoch, 21. April 1982, 17.00—18.45 Uhr, vierzehntäglich

Altblockflötenkurs

Teilnehmer: Die Interessenten müssen im Besitz des Fähigkeitsausweises A sein.

Inhalt: Linde: Die Kunst des Blockflötenspiels

Mönkemeyer: Schule für Altblockflöte, Heft I

Musiklehre: alles vom Sopranflötenkurs repetieren und auf Altblockflöte übertragen, Vertiefen

Verzierungslehre nach der Schule von M. Lüthi

Erarbeiten von etwa sieben Sonaten auf der Altblockflöte

Stetige Repetition auf der Sopranflöte

Begriffe: Agogik, Tempo, Dynamik usw.

Erkennen der wichtigsten Tanzsätze

Studieren der Literatur von E. Wolf, Allgemeine Musiklehre

Dreiklangsumkehrungen, Kadenz, Improvisationen, Modulationen

Lehrziel: Der Kurs führt zur Erlangung des Fähigkeitsausweises B.

Dauer: 20 Doppelstunden

Leitung: Ruth Burkhart

Ort: Zürich

857.1 Zeit: ab Mittwoch, 28 April 1982, 17.00—18.45 Uhr, vierzehntäglich

Zur Beachtung:

1. Kosten: Fr. 50.— für gewählte Lehrkräfte und Kindergartenlehrerinnen und Verweser sowie Fachlehrer des Blockflötenspiels im Kanton Zürich. Vikare bezahlen die Hälfte des Kursgeldes. Fr. 200.— für übrige Interessenten.
2. Der Anmeldung für den Fortgeschrittenenkurs Sopranblockflöte ist die Bestätigungskarte, die am Ende des Anfängerkurses abgegeben wird, beizulegen.
3. Interessenten für den Fortgeschrittenenkurs Sopranblockflöte, die den Anfängerkurs nicht absolviert haben, können, sofern freie Plätze vorhanden sind, einen Test absolvieren. Prüfungsstoff siehe Anfängerkurs Sopranblockflöte! Testkosten Fr. 30.—, Termin März 1982.
4. Der Anmeldung für den Altbodylkflötenkurs ist der Fähigkeitsausweis A oder eine Bestätigung der Kursleiterin beizulegen, sofern sich der Interessent noch im Fortgeschrittenenkurs Sopranblockflöte befindet.
5. Anmeldeschluss: **1. Februar 1982**
6. Anmeldungen an: Willi Bodmer, Gerenstrasse, 8185 Winkel

Sektion Zürich des Schweizerischen Vereins der Gewerbe- und Hauswirtschaftslehrerinnen

Was ist Hydrokultur?

Für Hauswirtschaftslehrerinnen und weitere Interessenten

Leitung: P. Küderli, Sachbearbeiter für Hydrokultur Gossau ZH

Ziel: Vergleichsmöglichkeit der herkömmlichen Pflanzenhaltung und der Hydrokultur

Inhalt:

- Einführung in das System der Pflanzenhaltung ohne Erde
- Pflege und Unterhalt von Hydrokultur-Pflanzenanlagen
- Pflanzenkunde
- Rundgang im Gewächshaus

Ort: Gossau ZH

Dauer: 1 Mittwochabend

1 Samstagvormittag

1106.1 Zeit: 10. März 1982, 18.00—20.30 Uhr

13. März 1982, 09.00—11.30 Uhr

Anmeldeschluss: **1. Februar 1982**

Anmeldung an: Alice Berchtold, Kirchgasse 3, 8302 Kloten

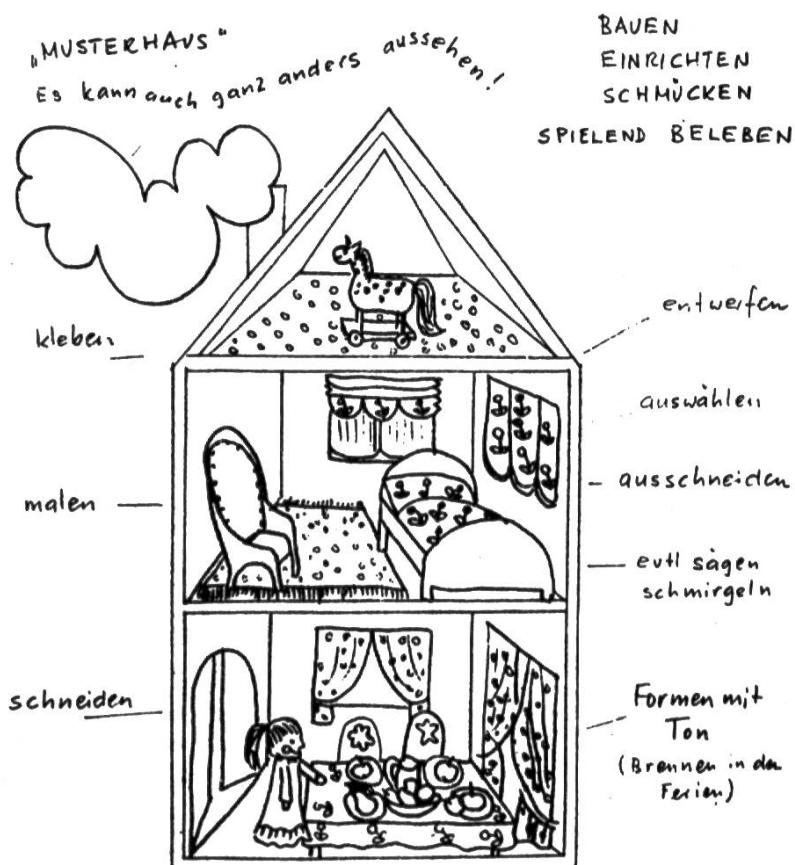
Puppenstuben als Spielräume

Für Kindergärtnerinnen

Leitung: Dorothée Ruflin, Oberglatt

Inhalt: Anleitung beim Entwerfen und Bauen eines kindgemässen Spielraums. Als Ergebnis dieses Kurses besitzen Sie — je nach Wahl — eine Bäbistube, einen Verkäuferladen, einen Stall oder Marktstände, belebt mit Puppen, Haustieren, Möbeln, Teppichen, Vorhängen usw. Verwertet wird dabei hauptsächlich «wertloses» Material: Kartonschachteln, Zeitungspapier, Kleister, Stoffresten, Wolle, Sperrholzresten u. ä.

Das Konzept von Frau Ruflin sollte es Ihnen ermöglichen, dem Kurs mit Ihrer Klasse zu folgen. Jedes Kind oder jede Gruppe wird ein eigenes Haus haben; dies ermöglicht reichere Spielformen als zum Beispiel das Spiel in einer einzigen Bäbistube.



Ort: Bülach

Dauer: 5 Montagabende, jeweils von 18.00—20.00 Uhr (zweimal bis 21.00 Uhr)

1230.1 Zeit: 1., 8., 15., 22. und 29. März 1982

Anmeldeschluss: 1. Februar 1982

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl beschränkt
2. Anmeldungen an: Arnold Zimmermann, Pestalozzianum, Lehrerfortbildung, Stampfenbachstrasse 121, 8035 Zürich

■ **Erstausschreibung**

Zürcher Verein für Handarbeit und Schulreform

Metallarbeiten — Fortbildung

Für Lehrer mit absolviertem Grundkurs für Metallarbeiten

Leitung: Max Rüegg, Sekundarlehrer, Erlenbach

Inhalt: — Herstellen von einfachem Schmuck:
Schülerprogramm sowie individuelle Weiterbildung
— Erarbeiten von alten und neuen Gegenständen aus dem allgemeinen Schülerprogramm als Vorbereitung für den Unterricht
— Metalltreiben (Teller, Schale, Pfanne aus Kupfer oder Messing)

Ort: Erlenbach, Oberstufenschulhaus

Dauer: 10 Donnerstagabende

1268.1 Zeit: 29. April, 13., 27. Mai, 10., 24. Juni, 8. Juli, 19. August, 2., 16. und 30. September 1982

Anmeldeschluss: **20. März 1982**

Zur Beachtung:

1. Teilnehmerzahl beschränkt
2. Wer bis zum 3. April 1982 keinen abschlägigen Bescheid erhält, gilt als aufgenommen.
3. Gemeindebeitrag ca. Fr. 170.—. Den Schulgemeinden wird empfohlen, den Gemeindebeitrag zu übernehmen.
4. Anmeldungen an: Willi Hoppler, Bettenstrasse 161, 8400 Winterthur

«Gaht's na!?»

Zusammenkunft der Oberstufenlehrer, die mit dem Schüler-Musical «Gaht's na!?» arbeiten möchten

Nach der Uraufführung des Musicals haben sich zahlreiche Oberstufenlehrer gemeldet, die im Sinne einer lebenskundlichen Drogenprophylaxe damit arbeiten möchten. Um auch weiteren Interessenten Gelegenheit zu geben, sich mit dem Stück und seinen lebenskundlichen Auswertungsmöglichkeiten vertraut zu machen, sehen wir eine Zusammenkunft vor, in der wir praktische Anleitungen geben, wie «Gaht's na!?» in der Schule verwendet werden kann (inkl. Demonstration einzelner Szenen durch eine Schulkasse).

Die Zusammenkunft findet statt:

Mittwoch, den 20. Januar 1982, 14.30 bis 17.00 Uhr, im Schulhaus Stettbach (Singsaal), Dübendorfstrasse 158, Zürich-Schwamendingen

(Bus Nr. 72 ab Irchel oder Milchbuck bis «Glattwiesenstrasse», **P** an der Stettbachstrasse)

Weitere Zusammenkünfte werden in Absprache mit den Teilnehmern festgelegt.

Kantonalverband Zürich für Schulturnen und Schulsport (KZS)

Kantonale und schweizerische Veranstaltungen 1982

Schulsportkommission

Wettkampf	Datum	Disziplin	Teilnehmer	Ort	Organisator
Zürcher Basketballturnier	Dezember—März samstags	Basketball	Knaben und Mädchen ab 7. Schuljahr	Rämibühl Zürich	KZS Erich Stettler
Skiwettkämpfe	Mittwoch, 3. März 1982	Alpin: Riesenslalom und Slalom Nordisch: Langlauf einzeln und Staffel	Knaben und Mädchen 5er Mannschaften Volksschulstufe	Alpin: Atzmännig Nordisch: Zürcher Oberland	KZS Jakob Brändli
Regionale Ausscheidung für das 9. kantonale Handballturnier	gemäss Ausschreibung im amtli. Schulblatt 12/81	Hallenhandball	Turn- und Schulsportabteilungen, Klassenmannschaften Kat. A: 8./9. Schuljahr Kat. B: 6./7. Schuljahr	gemäss Festlegung des regionalen Organisators	Reg. 1: Th. Leuthold Reg. 2: S. Mahn Reg. 3: HR. Eichenberger
9. kantonale Handballmeisterschaft	Kat. A: 24. März 1982 Kat. B: 17. März 1982	Hallenhandball	1. und 2. Rang der regionalen Ausscheidungswettkämpfe pro Kat. aus Zürich + je 1 Mannschaft und Winterthur	Sporthalle Fronwald Zürich-Affoltern	KZS Markus Sutter
Kantonaler Schulsporttag	23. Juni 1982	Leichtathletik: 5-Kampf Schwimmen: 2 Lagen + Staffel	Knaben und Mädchen 6er Mannschaften Kat. A: Schulsportmannschaften, Jahrgang 67 und jüngere Kat. B: Turnabteilungen, Jahrgang 66 und jüngere	LA: Sportanlage Fronwald, Zürich-Affoltern SW: Horgen	KZS LA: Ernst Keller Maja Goltzsche
Schweizerischer Schulsporttag	15. September 1982	Siehe kantonaler Schulsporttag dazu Volleyball	Glarus	SVSS	
Regionale Ausscheidung für das 7. kantonale Fussballturnier	bis 10. November 1982	Hallenfussball	Turn- und Schulsportabteilungen der Oberstufe	Reg. 1: Thalwil Reg. 2: Uster Reg. 3: Bülach	K. Stieger M. Dändliker H. Schönenberger
7. kantonale Fussballmeisterschaft	24. November 1982	Hallenfussball	1.—3. Rang der regionalen Ausscheidungswettkämpfe + 1 Mannsch. aus Zürich	Thalwil	KZS Karl Stieger

Zusammensetzung der Schulsportkommission

Kantonaler Schulsportchef

Martin Weber, Alte Landstrasse 60, 8803 Rüschlikon, Telefon 01 / 724 19 16

Aktuarin

Ruth Perk, Im Grund 7, 8126 Zumikon, Telefon 01 / 918 08 95

Materialverwalter

Jakob Brändli, Im Ferch 31, 8636 Wald, Telefon 055 / 95 20 70

Presse und Vertreter der Mittelstufe

Werner Baumann, Grossacherstrasse 10, 8904 Aesch, Telefon 01 / 757 10 34

Vertreter der Mittelschulen (TLKZ)

Max Werner, Im Stubenchlaus 19, 8180 Bülach, Telefon 01 / 860 74 50

Liste der Disziplinchefs

Basketball

Erich Stettler, Im Sträler 42, 8047 Zürich, Telefon 01 / 54 92 22

Handball

Martin Weber, Alte Landstrasse 60, 8803 Rüschlikon, Telefon 01 / 724 19 16

Fussball

Karl Stieger, Einsiedlerstrasse Arn, 8810 Horgen, Telefon 01 / 725 69 10

Leichtathletik

Ernst Keller, Hinterer Engelstein 18, 8344 Bäretswil, Telefon 01 / 939 19 04

Schwimmen

Maya Goltzsche, Zugerstrasse 115, 8810 Horgen, Telefon 01 / 725 10 16

Skifahren

Jakob Brändli, Im Ferch 31, 8636 Wald, Telefon 055 / 95 20 70

Liste der Bezirksschulsportchefs

Bezirk Affoltern

Willy Almer, Gugelrebenstrasse 668, 8912 Obfelden, Telefon 01 / 761 44 32

Bezirk Andelfingen

Albert Bangerter, Sekundarlehrer, 8477 Oberstammheim, Telefon 054 / 9 15 16

Bezirk Bülach

vakant

Bezirk Dielsdorf

vakant

Bezirk Hinwil

Ernst Keller, Hinterer Engelstein 18, 8344 Bäretswil, Telefon 01 / 939 19 04

Bezirk Horgen

Rudolf Castiglioni, Seestrasse 110, 8802 Kilchberg, Telefon 01 / 715 10 46

Bezirk Meilen

Erich Bachmann, Schöneneggstrasse 15, 8707 Uetikon, Telefon 01 / 920 48 30

Bezirk Pfäffikon

vakant

Bezirk Uster

Jürg Eck, Hägetstalstrasse 7, 8610 Uster, Telefon 01 / 941 28 54

Winterthur-Land

Werner Barth, Elsauerstrasse 5, 8352 Elsau, Telefon 052 / 36 10 00

Winterthur-Stadt

Th. Leutenegger, Hofwiesenweg 6, 8405 Winterthur, Telefon 052 / 29 30 58

Zürich-Land

Peter Bernhard, Regensdorferstrasse 8, 8104 Weinlingen, Telefon 01 / 750 24 75

Zürich Stadt

Sportamt der Stadt Zürich, Selnaustrasse 13, 8035 Zürich, Telefon 01 / 202 12 50

Toni Held, In der Weid 15, 8600 Dübendorf, Telefon 01 / 820 16 93 (Kreischef)

Bei vakanten Stellen erkundige man sich beim kant. Schulsportchef

Schweizerischer Verein für Handarbeit und Schulreform

91. Schweizerische Lehrerbildungskurse

5.—31. Juli 1982 in Winterthur

Der Schweizerische Verein für Handarbeit und Schulreform lädt Sie herzlich zum Besuch der diesjährigen Schweizerischen Lehrerbildungskurse in Winterthur ein.

1. Anmeldungen: Alle Anmeldungen sind mit den **dreiteiligen Anmeldekarten** bis zum **15. März 1982** an das **Sekretariat SVHS, Erzenbergstrasse 54, 4410 Liestal**, zu richten. Ihre Erziehungsdirektion wird von Ihrer Anmeldung durch das Sekretariat orientiert. Die **Teilnehmerzahl** in jedem Kurs ist **beschränkt**. Die Anmeldungen werden in der **Reihenfolge ihres Einganges berücksichtigt**. **Teilnehmer, die nicht aufgenommen** werden können, werden durch das Sekretariat laufend orientiert, spätestens bis 1. Mai 1982.

Bei genügenden Kenntnissen in der französischen Sprache empfehlen wir den Besuch von Kursen unter Leitung welscher Kolleginnen und Kollegen. Wer wagt den Schritt über Sprachgrenzen hinweg?

Die Anmeldung ist **verbindlich**. Mit der Aufnahme in den Kurs sichern wir unserseits den entsprechenden Arbeitsplatz, die Kursleitung und die Arbeitsmaterialien zu.

Wer seine Anmeldung nach dem 1. Mai 1982 zurückzieht oder dem Kurs fernbleibt, haftet für die entstandenen Kosten und den finanziellen Ausfall.

Die Anmeldekarten können beim Sekretariat SVHS, beim Büro der Kursdirektion oder bei den kantonalen Erziehungsdirektionen bezogen werden.

2. Aufnahmebestätigung: Um umfangreiche administrative Arbeiten zu vermeiden, gilt folgende Regelung:

- Wer bis zum 1. Mai 1982 vom Sekretariat keine gegenteilige Mitteilung erhält, ist in den Kurs aufgenommen.
- Alle aufgenommenen Teilnehmer erhalten bis zum 1. Juni 1982 die notwendigen Orientierungen über Ort und Zeit der Kurseröffnung, Stundenplan, mitzubringendes Material, Unterkunft usw.

3. Kursgeld: Das Kursgeld ist von den Teilnehmern aus **allen Kantonen** nach Erhalt unserer Weisungen mit dem von uns zugestellten Einzahlungsschein (Administration der Schweizerischen Lehrerbildungskurse, Lausanne, Postcheckkonto 10 - 19861) einzuzahlen.

Die Teilnehmer haben für evtl. Beiträge von Gemeinde und Kanton selber zu sorgen.

4. Unterkunft: Wer **Vermittlung der Unterkunft** durch die Kursdirektion wünscht, füllt den entsprechenden **Abschnitt der Anmeldekarte** aus.

5. **Unfallversicherung:** Die Kursteilnehmer sind von der Kursorganisation gegen Unfall nicht versichert. Jeder Teilnehmer ist selber für eine eigene Unfallversicherung verantwortlich.
6. **Unterrichtszeit:** Die tägliche Unterrichtszeit beträgt sechs Stunden. Der Samstagnachmittag ist frei. Für die vierwöchigen Kurse gilt die Fünftagewoche.
7. **Freizeitgestaltung:** Die Kursdirektion wird den Teilnehmern ein Programm der verschiedenen Veranstaltungen sportlicher, kultureller oder unterhaltender Art zukommen lassen.
8. Wir bitten Sie, Anfragen auf das Allernotwendigste zu beschränken.

Schweizerischer Verein für Handarbeit und Schulreform:

Der Präsident: Jakob Altherr, Lederbach 11, 9100 Herisau
Die Vizepräsidenten: Anton Amrein, Zumhofstrasse 16, 6048 Horw
Roger Piguet, 137, rte de Meinier, 1252 Meinier
Kursdirektor: Hansjörg Brändli, Winterthur
Kursbüro:
bis 30. Juni 1982 Schweizerische Lehrerbildungskurse
Möttelistrasse 72
8400 Winterthur
Tel. 052 / 28 34 78
ab 1. Juli 1982 Schweizerische Lehrerbildungskurse
Kantonsschule Rychenberg
Rychenbergstrasse 110
8400 Winterthur
Tel. 052 / 27 40 45
Sekretariat SVHS: René Schmid, Erzenbergstrasse 54, 4410 Liestal
Tel. 061 / 94 27 84
Montag—Freitag 7.30—11.30, 13.45—17.30 Uhr

Verzeichnis der Kurse

Nr.	Kurse, Kursleiter	Datum				Kursgeld
		5. 7.—10. 7.	12. 7.—17. 7.	19. 7.—24. 7.	26. 7.—31. 7.	
	A. Kaderkurse/Erwachsenenbildung					
1	Fortbildungskurs der hauptamtlichen Schulinspektoren¹ Kursadministrator: Herr Arthur Wieland, Inspektor, Rathausplatz, 6060 Sarnen	—				
2	Kaderkurs für Uebungslehrer, Praktikums- und Vikariatsleiter (Fortsetzungskurs 1). Voraussetzung: Besuch des Grundkurses. Herr Prof. Josef Weiss, Schubertstr. 5, 9008 St. Gallen Herr Prof. Dr. Konrad Widmer, Hueberstr. 3, 8304 Wallisellen Herr Prof. Dr. Rolf Dubs, Tanneichenstrasse 12, 9010 St. Gallen Herr Rektor Dr. A. Noser, Florastr. 24, 9202 Gossau Herr Adolf Gort, Markthallenstrasse, 7320 Sargans		—			300.—
3	Kaderkurs für Uebungslehrer, Praktikums- und Vikariatsleiter (Grundkurs) Herr Prof. Josef Weiss, Schubertstr. 5, 9008 St. Gallen Herr Prof. Dr. Konrad Widmer, Hueberstrasse 3, 8304 Wallisellen Herr Prof. Dr. Rolf Dubs, Tanneichenstrasse 12, 9010 St. Gallen Herr Dr. Walter Weibel, Lehrerseminar, 6285 Hitzkirch	—				300.—

¹ Kurs 1: 5 Tage, 5. 7.—9. 7.

Nr.	Kurse, Kursleiter	Datum				Kursgeld
		5. 7.—10. 7.	12. 7.—17. 7.	19. 7.—24. 7.	26. 7.—31. 7.	
4	<p>Mehr Sicherheit in der Gesprächsführung Herr Dr. Jo Kramis, Pädagogisches Institut, Place du Collège 22, 1700 Freiburg Frau Maria Kramis, Jugendpsychologin, Erziehungsberatungsstelle Bern, Effingerstr. 12, 3011 Bern</p>			—		300.—
5	<p>Wie wir Unterricht sehen Kurs für Uebungslehrer und Praktikumslehrer der Oberstufe mit Schwerpunkt Sekundarschule Herr Peter Bickel, Neuweg 19, 8125 Zollikerberg Herr Hermann Forneck, Attenhoferstrasse 40, 8032 Zürich</p> <p>B. Pädagogik/Psychologie</p>	—				300.—
6	<p>Psychohygiene der Arbeit des Lehrers Ivo Nezel, Auenstr. 122, 8363 Bichelsee</p>	—				250.—
7	<p>Lehrergenerationen im Gespräch Frau Maja Pfaendler, Schulhaus Eschenmösli, 8180 Bülach Herr Friedrich Anderfuhren, 8546 Gundetwil</p>	—				300.—
8	<p>Massenmedien — Kinder — Schule Herr Dr. Ch. Doelker Herr R. Braun AV-Zentralstelle am Pestalozzianum, Beckenhofstr. 31, 8035 Zürich</p>	—				300.—
9	<p>Pestalozzi und Korczak als Wegweiser zur Schulreform Herr Dr. Leonhard Jost, Weidhölzliweg 5, 5024 Küttigen Herr Dr. Arthur Brühlmeier, Luxmattweg 1, 5452 Oberrohrdorf</p>	—				300.—

Nr.	Kurse, Kursleiter	Datum				Kursgeld
		5. 7.—10. 7.	12. 7.—17. 7.	19. 7.—24. 7.	26. 7.—31. 7.	
10	Der Lehrer als Berater Herr Marcel Sonderegger, Grundacherstrasse, 6207 Nottwil	■				250.—
11	Angewandte Lernpsychologie Herr Peter Gasser, Südringstr. 31, 4563 Gerlafingen Herr Peter Singer, Bahnhofstr. 22, 4571 Lüterkofen		■			300.—
12	Den Kindern das Wort geben Herr Peter Jakob, Lägernstr. 31, 8037 Zürich und Mitarbeiter der Arbeitsgruppe Freinet-Pädagogik, Postfach 3017, 8031 Zürich		■			300.—
13	Heilpädagogik: Ueberblickskurs zu den wichtigsten Störungs- und Behinderungsformen Herr Dr. Hans Brühweiler, Landstr. 12, 4452 Itingen Herr Dr. med. Ch. Wolfensberger, Rüschlikon, für POS Frau Dr. Annemarie Aepli, Bassersdorf, für Rechenschwäche (Dyskalkulie)		■			300.—
14	Lernhilfen für schwierige Kinder in Normalklassen Herr Rudolf Arni, Kyburgerweg 19, 1700 Freiburg Herr Franz Baeriswyl, rte Jos. Chaley 33, 1700 Freiburg Frau Ruth Lüthi, rue Grimoux 12, 1700 Freiburg		■			300.—
15	Probleme des Einschulungsprozesses (Für Kindergärtnerinnen und Lehrkräfte der Unterstufe) Herr Dr. Peter Kretz, Himmelrichstr. 18, 6010 Kriens		■			250.—

Nr.	Kurse, Kursleiter	Datum				Kursgeld
		5. 7.—10. 7.	12. 7.—17. 7.	19. 7.—24. 7.	26. 7.—31. 7.	
	C. Informationskurse					
16	Gifte in der Umwelt Frau Dr. Regula Kyburz-Graber, Dorfplatz 14, 8487 Zell Herr Ernst Schmid, Am Schachenbach, 8906 Bonstetten Herr Jürg Weilenmann, Im Brünneli 21, 8127 Aesch Frau Eva Klauser, Kemptnerstr. 3, 8340 Hinwil	—				300.—
17	Wirtschaftskunde an der Oberstufe Herr Peter Michel, Haldenstr. 128, 8055 Zürich Herr Prof. Dr. Rolf Dubs Herr Dr. Hans Seitz beide: Hochschule St. Gallen, 9010 St. Gallen		—			300.—
18	Verhaltensforschung im Zoo Kursort: Zürich Herr Dr. Robert Keller, Tiergartenbiol. Abt. der Universität Zürich am Zoologischen Garten, Zürichbergstrasse 221, 8044 Zürich		—			250.—
19	Lehrer im Umgang mit Kulturgut, Kunst und Kultur als anschaulich lesbare historische Quelle Herr Prof. Dr. Hannes Sturzenegger, Binderstr. 54, 8702 Zollikon		—			250.—
20	Der Wald — ein naturnaher Lebensraum Kursort: Stein/AR Herr Franz Lohri Herr Dr. Hans C. Salzmann beide: WWF Schweiz, SZU, Rebbergstrasse, 4800 Zofingen		—			250.—

Nr.	Kurse, Kursleiter	Datum				Kursgeld
		5. 7.—10. 7.	12. 7.—17. 7.	19. 7.—24. 7.	26. 7.—31. 7.	
21	Weltgeschichte der Gegenwart. Ereignisse und Entwicklung seit 1945 Herr Franz Ehrler, Chäppelirain, 6018 Buttisholz	—				250.—
22	Geschichte der Supermächte. Konstanten und Wandel in der Entwicklung der USA und der UdSSR Herr Franz Ehrler, Chäppelirain, 6018 Buttisholz		—			250.—
23	Burgen und Schlösser Herr Fritz Hauswirth, Weidächerstr. 66, 8706 Meilen	—				280.—
24	Am Puls der Industrie — Praxisnahe Wirtschaftskunde im Sulzer Konzern¹ Herr Markus Sauter Herr Robert Schläpfer beide: Zentrale Informations- und Pressestelle, Gebr. Sulzer AG, Brühlgartenstr. 1, 8401 Winterthur		—			250.—
25	Dritte Welt: Handwerk und Industrie/ Mensch und Maschine Frau Dr. Noa Zanolli, Ländteweg 1, 3000 Bern Frau Dr. Ruth Vermot, Schulstelle 3. Welt, Monbijoustr. 31, 3000 Bern	—				300.—
26	Staatsbürger und/oder Weltbürger — Die Schweiz und die internationalen Organisationen Herr Theodor Hotz, Präsident der Sektion Erziehung der Nationalen Schweizerischen UNESCO-Kommission, Eigerstr. 71, 3003 Bern	—				300.—

¹ Kurs 24: 5 Tage, 12. 7.—16. 7.

Nr.	Kurse, Kursleiter	Datum				Kursgeld
		5. 7.—10. 7.	12. 7.—17. 7.	19. 7.—24. 7.	26. 7.—31. 7.	
	D. Unterrichtsgestaltung					
27	Deutschunterricht an der 4.—6. Klasse Impulse für ein Hauptfach Herr Hans Rudolf Hotzenköcherle, Sägestr. 8, 8157 Dielsdorf		—			250.—
28	Denkerziehung (4.—6. Schuljahr) Herr Theo Iten, Lehrerinnenseminar Heiligkreuz, 6330 Cham Herr Fritz Schoch, Assistent, Abt. Pädagogische Psychologie, Waldheim- strasse 6, 3012 Bern		—			300.—
29	Aufstellen und Bewerten von Prüfungs- arbeiten im Fach Deutsch Experten-Seminar für die mit Ueber- trittsprüfungen und Standardprüfungen Beauftragten Herr Prof. Dr. Hans Glinz, Buckstr. 29, 8820 Wädenswil Frau Elly Glinz, Buckstr. 29, 8820 Wädenswil	—				300.—
30	Freude am Aufsatz Herr Max Huwyler, Langholzstr. 5, 6330 Cham-Hünenberg		—			250.—
31	Anregungen für den Deutschunterricht (auf der Sekundarstufe I) Herr Albert Schwarz, Schipfe 45, 8001 Zürich		—			250.—
32	Sprechtechnik und Atemschulung/ Lebendiges Gestalten von Sprache, Poesie und Prosa Frau Ursula Bergen, Schauspielerin am Stadttheater St. Gallen, Federerstr. 26, 9008 St. Gallen			—		280.—

Nr.	Kurse, Kursleiter	Datum				Kursgeld
		5. 7.—10. 7.	12. 7.—17. 7.	19. 7.—24. 7.	26. 7.—31. 7.	
33	Unterrichtsgestaltung an der Unterstufe (1.—3. Kl.) — Schwerpunkt: Sprache Frau Heidi Hofstetter-Sprungler, Gottfried-Kellerstr., 8598 Bottighofen	—				250.—
34	Spielend lernen — leichter lernen Spielformen zum Ueben von Rechen- und Sprachfertigkeiten für Lehrer der 1. bis 4. Klasse Frau Charlotte Wachter, Riedenerstr. 49, 8304 Wallisellen Frau Rose Marie Voegelin, Postfach 33, 8105 Watt Frau Hanni Tremp, Säntisstr. 18, 8008 Zürich	—				300.—
35	Propädeutische Geometrie Herr Prof. Dr. Adolf Kriszten, Boldernstrasse 53, 8708 Männedorf Herr Bruno Merlo, Neustadt 4, 8200 Schaffhausen		—			300.—
36	Geometrie an der Mittelstufe — Geometrie als Schule des Sehens Herr Hans Kauer, In der Gant 33, 8126 Zumikon	—				250.—
37	Fächerübergreifendes Unterrichten an der Mittelstufe Herr Hans Kauer, In der Gant 33, 8126 Zumikon		—			250.—
38	Technisches Zeichnen an Schulen der Volksschuloberstufe (Real- und Sekundarschulen) 7., 8., 9. und 10. Schuljahr Herr Hermann Unseld, Rosenweg 6, 9403 Goldach	—				280.—

Nr.	Kurse, Kursleiter	Datum				Kursgeld
		5. 7.—10. 7.	12. 7.—17. 7.	19. 7.—24. 7.	26. 7.—31. 7.	
39	Geschichtsunterricht auf der unteren Mittelstufe. Entwicklungsschritte von der Steinzeit zur römischen Kultur/mit Einbezug des elementaren Werkens Frau Heidi Brand, Cedernweg 10, 3084 Wabern		—			250.—
40	Schüler im Umgang mit Bildern und Objekten im Museum Frau Claudia Cattaneo, Scheffelstr. 30, 8037 Zürich Herr Pieter de Beaufort, Blumenweg 16/1, 8008 Zürich Herr Martin Heller, Leonhardstr. 34, 4051 Basel Herr Walter Arn, c/o Technorama, Technoramastr. 1—3, 8404 Winterthur		—			250.—
41	Lernort Museum Kursort: Zürich Herr Klaus Deuchler, Schweiz. Landesmuseum, Museumstr. 2, 8032 Zürich, Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit am SLM und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Landesmuseums	—				250.—
42	Gestaltung des Geographieunterrichts — ausgewählte Beispiele des Kantons Zürich Herr Hansruedi Randegger, Eichhalde, 8492 Wila Herr Dr. Fritz Schiesser, Turmstr. 23, 8400 Winterthur	—				300.—
43	Gestaltung des Geographieunterrichts — ausgewählte Beispiele des Kantons Zürich Herr Hansruedi Randegger, Eichhalde, 8492 Wila Herr Dr. Fritz Schiesser, Turmstr. 23, 8400 Winterthur		—			300.—

Nr.	Kurse, Kursleiter	Datum				Kursgeld
		5. 7.—10. 7.	12. 7.—17. 7.	19. 7.—24. 7.	26. 7.—31. 7.	
44	Landschaft-Relief-Karte (Mittelstufe) Eine Einführung ins Kartenverständnis Herr Walter Föllmi, Holdern 142, 9038 Rehetobel			—		250.—
45	Botanik (4.—6. Schuljahr) Herr Hans Walter, Kohlfirststr. 31, 8203 Schaffhausen	—				250.—
46	Alpenblumen und ihre Umwelt Kursort: Schynige Platte Herr Otto Hegg, Landorfstr. 55, 3098 Köniz Frau Verena Hegg, Landorfstr. 55, 3098 Köniz		—	—		300.—
47	Landwirtschaft: Nostalgie oder Industrie? Herr Franz Lohri, Schweiz. Zentrum für Umwelterziehung/WWF, Zofingen. Mit Beteiligung von Mitarbeitern der Landw. Beratungszentrale Lindau, des Forschungs-Institutes für Biologischen Landbau, Oberwil, des SZU/WWF, Zofingen			—	—	280.—
48	Begegnung suchen — verweigern — wagen. Lebendige Zugänge zu Bibli- scher Geschichte Frau Helen Busslinger, Bleicher- strasse 18, 8953 Dietikon Herr Eduard Benz, Katechetisches Institut, Zeltweg 21, 8032 Zürich Herr Dr. Peter Siber, Institut für Er- wachsenenbildung, Hirschengraben 7, 8001 Zürich	—	—			300.—
49	Astronomie an der Primarschule Herr Dr. Bernhard Zurbriggen, Elswil, 3184 Wünnewil und Mitarbeiter der Sternwarte Winter- thur	—				300.—

Nr.	Kurse, Kursleiter	Datum				Kursgeld
		5. 7.—10. 7.	12. 7.—17. 7.	19. 7.—24. 7.	26. 7.—31. 7.	
50	Elektronik mit selbstgebautem Experimentierkasten Herr Urs Rüegg, Huebbrunnenstr. 8, 8627 Grüningen	—				580.—
51	Fernsehen und Film Herr Albert Häberli, Rondelle 8, 9100 Herisau	—				380.—
52	Gesundheitserziehung auf der Oberstufe (7.—9. Schuljahr) Herr René Epper, Sonnenbergstr. 15, 8640 Rapperswil	—				280.—
53	Fotolabor-Grundkurs — schwarz/weiss Herr Hans-Ulrich Peer, Pilatusweg 9, 8910 Affoltern Herr Martin Peer, Haldenrain 6, 8910 Zwillikon	—				380.—
54	Fotolabor-Grundkurs — schwarz/weiss Herr Hans-Ulrich Peer, Pilatusweg 9, 8910 Affoltern Herr Martin Peer, Haldenrain 6, 8910 Zwillikon		—			380.—
	E. Musisch-kreative Kurse					
55	Singen, Tanzen, Spielen und Musizieren an der Primar-Unterstufe Herr Jost Nussbaumer, Tannenstr. 1, 9000 St. Gallen Herr Hansjakob Becker, Speerstr. 19, 8722 Kaltbrunn	—				250.—
56	Musik und Tanz Herr Toni Steinmann, Ebenastr. 3, 6048 Horw		—			250.—

Nr.	Kurse, Kursleiter	Datum				Kursgeld
		5. 7.—10. 7.	12. 7.—17. 7.	19. 7.—24. 7.	26. 7.—31. 7.	
57	Singen, Tanzen und Musizieren an der Mittelstufe Herr Armon Caviezel, Oberwiler-Kirchweg 6, 6300 Zug		—			250.—
58	Musikunterricht auf der Oberstufe Herr Hugo Beerli, Stachen 302, 9320 Arbon	—				200.—
134	Chorleitung (Kurs in deutscher und französischer Sprache) M. André Ducret, Pralettes 33, 1723 Marly	—				250.—
59	Instrumente bauen und spielen Herr Godi Frei, Hardstr. 27, 4802 Strengelbach		—			300.—
135	Singen, Musizieren und Bau von einfachen Rhythmikinstrumenten (dt. und frz.) M. Gaby Marchand, 19, Court-Chemin, 1700 Freiburg		—			450.—
60	Rhythmik — ein pädagogisches Arbeitsprinzip Frau Sabine Muischneek, Obere Wasen 94, 4335 Laufenburg	—				250.—
61	Rhythmik und Neue Mathematik Frau Sabine Muischneek, Obere Wasen 94, 4335 Laufenburg		—			250.—
62	Bewegungserziehung für Vorschulkinder und Unterstufe (deutsch- und französischsprachig) Frau Margot Reppel, 1781 Jeuss Frau Chantal Bourgue, 1781 Jeuss	—				250.—

Nr.	Kurse, Kursleiter	Datum				Kursgeld
		5. 7.—10. 7.	12. 7.—17. 7.	19. 7.—24. 7.	26. 7.—31. 7.	
63	Moderner Ausdruckstanz in der Schule Herr Claude Perrottet, Gotthardstr. 49, 8002 Zürich				—	200.—
64	Sehen — Hören — Gestalten Frau Roswith Tauber, Susenbergstr. 96, 8044 Zürich Frau Erika Wälder, Bergstr. 16, 8700 Küsnacht	—	—			250.—
65	Lebendige Sprache — befreidendes Spiel Herr Roman Brunschwiler, Kreuzbühlstrasse 36, 9015 St. Gallen	—	—			250.—
66	Spielen mit Menschen, Sprache und Texten Frau Lisa Bachmann, Löwenplatz 9, 6004 Luzern Herr Peter Züsli, Pilatusstrasse 3, 6300 Zug	—				300.—
67	«Es war einmal». Rollenspiele zu Märchen Frau Ruth Stocker, Alte Landstr. 62, 8805 Richterswil Herr Paul Christ, Kantonsstr. 223, 5644 Rüstenschwil		—			280.—
68	Schulspiel — Spielraum für ganzheitliches Tun Herr Pius Huber, Unterdorf, 8340 Wernetshausen Frau Susann Huber, Unterdorf, 8340 Wernetshausen	—				280.—
69	Ein Strassentheater entsteht Frau Ruth Widmer, Morgartenring 164, 4054 Basel Frau Ruth Hofmänner, Alte Landstrasse, 8805 Richterswil	—				300.—

Nr.	Kurse, Kursleiter	Datum				Kursgeld
		5. 7.—10. 7.	12. 7.—17. 7.	19. 7.—24. 7.	26. 7.—31. 7.	
70	Schulspiel: Vom Probieren zur Probe Herr Siegfried Amstutz, Schulhaus, 3781 Turbach				—	250.—
71	Masken — Maskenspiel Frau Ruth Althaus, Rütiweg 147 a, 3072 Ostermundigen	—				300.—
72	Herstellung von Handpuppen und Anleitung zum Spiel Frau Vreni Saurer, Kirchbühlweg 44, 3007 Bern		—	—		250.—
73	Stabpuppen und Schatten Herr Martin Spühler, Räterschenstr. 3, 8352 Ricketwil			—	—	280.—
74	Das bildnerische Gestalten im Vor- und Elementarschulalter Herr Max Meili, Reiti 48, 8321 Madetswil		—			250.—
75	Kreativität und Bibel. Biblische Gestalten — in Bildern lernen Frau Doris Egli, Sonnenweg 25, 6340 Baar		—			300.—
76	Zeichnen und Gestalten an der Unterstufe (1.—3. Schuljahr) Frau Sylvia Studer, Sonnenbergstr. 13 a, 8610 Uster	—				250.—
77	Schwarz-Weiss (Zeichnen an der Primarmittelstufe 4.—6. Schuljahr) Herr Michel Gremaud, Garmiswil, 3186 Düdingen	—				250.—
78	Magie der Farbe (Zeichnen an der Primarmittelstufe 4.—6. Schuljahr) Herr Michel Gremaud, Garmiswil, 3186 Düdingen		—			250.—

Nr.	Kurse, Kursleiter	Datum				Kursgeld
		5. 7.—10. 7.	12. 7.—17. 7.	19. 7.—24. 7.	26. 7.—31. 7.	
79	Zeichnen und Gestalten an der Oberstufe Herr Fridolin Taverna, Seestrasse 25, 8617 Mönchaltorf		■			250.—
137	Trickfilmwerkstatt¹ (Kurs in dt. und frz. Sprache) M. Robi Engler, La Rueyre, 1008 Jouxten	■	■			350.—
F. Gestalterisch-handwerkliche Kurse						
80	Werken und Gestalten mit Textilien auf der Unterstufe Frau Paula Richner, Alexandraweg 37, 3006 Bern	■				300.—
81	Werken und Gestalten auf der Unterstufe mit Papier, Modelliermassen und Abfallmaterialien Frau Paula Richner, Alexandraweg 37, 3006 Bern		■			300.—
82	Bau von einfachen Instrumenten zur Wetterbeobachtung Herr Beat Suter, Krämerweg, 4856 Glashütten	■				300.—
83	Bau von einfachen Instrumenten zur Wetterbeobachtung Herr Beat Suter, Krämerweg, 4856 Glashütten		■			300.—

¹ Kurs 137: 10 Tage, 5. 7.—14. 7.

Nr.	Kurse, Kursleiter	Datum				Kursgeld
		5. 7.—10. 7.	12. 7.—17. 7.	19. 7.—24. 7.	26. 7.—31. 7.	
84	Drachen bauen und fliegen (dt. und frz.) Herr Josef Eugster, Paul-Josefstr. 3, 9425 Thal Frau Semira Thurnherr, München- steinerstrasse 128, 4053 Basel		—			280.—
153	Flugmodellbau Herr Michel Lambert, Ploetscha 15, 1700 Freiburg	—	—			500.—
85	Flugmodellbau (Fortsetzungskurs) Segelmodell «Daedalus» Herr Ernst Klauser, Rütistr. 9, 8903 Birmensdorf		—	—		350.—
86	Spiele in Wasser und Wind Herr Adolf Gähwiler, im Garglas, 7220 Schiers			—		380.—
87	Werken und Gestalten mit Holz (ohne besondere Werkstatteinrichtun- gen) Herr Kurt Spiess, St. Gallerstr. 46, 9400 Rorschach	—				300.—
88	Werken und Gestalten mit Holz (Mittelstufe) Herr Heinz Hofer, Haldenweg 34, 4310 Rheinfelden	—	—			500.—
89	Bewegliche Spielzeuge aus Holz Herr Erich Moser, Obere Rüden, 9442 Berneck		—			300.—
90	Kerbschnitzen Herr Urs Hügi, Hofgutweg 3 E, 3400 Burgdorf	—				300.—
91	Werken mit Furnier Frau Heidi Fausch, Sennenbergstr. 11, 8956 Killwangen	—				350.—

Nr.	Kurse, Kursleiter	Datum				Kursgeld
		5. 7.—10. 7.	12. 7.—17. 7.	19. 7.—24. 7.	26. 7.—31. 7.	
92	Papierschöpfen Frau Ruth Obrist, Zollstr. 14, 5412 Gebenstorf		■			350.—
93	Linolschnitt/ein- und mehrfarbig Herr Albin Sonderegger, Gotthelfstr. 4, 9320 Arbon			■		350.—
94	Verschiedene Drucktechniken — Gestalten mit Farbe, Form und Fläche Herr Peter Rottmeier, Untere Halde, 8362 Balterswil			■	■	280.—
95	Atelier-Woche: Verschiedene Drucktechniken Herr Kurt Schaub, Olsbergerstr. 25, 4411 Arisdorf Herr Peter Rottmeier, Untere Halde, 8362 Balterswil			■	■	300.—
96	Siebdruck (Serigraphie) Frau Heidi Fausch, Sennenbergstr. 11, 8956 Killwangen Herr Joachim Fausch, Sennenbergstrasse 11, 8956 Killwangen		■			350.—
97	Batik (Grundkurs) Frau Alice Vogel, Bühlwiesenstr. 12, 8500 Frauenfeld	■				350.—
98	Batik (Fortsetzungskurs) Herr Walter Vogel, Bühlwiesenstr. 12, 8500 Frauenfeld	■				350.—
99	Batik — alte Kunst — neues Hobby Frau Helene Gadola, Klusstr. 44, 4142 Münchenstein		■			350.—
100	Karden — Spinnen — Zwirnen Frau Margrit Hofmeier, Bürenstr. 23, 4411 St. Pantaleon		■			350.—

Nr.	Kurse, Kursleiter	Datum				Kursgeld
		5. 7.—10. 7.	12. 7.—17. 7.	19. 7.—24. 7.	26. 7.—31. 7.	
101	Weben (Grundkurs) / Tessitura (Corso per principianti) (Kurs in deutscher und italienischer Sprache) Frau Elisabeth Fürst, Wygärtli, 5016 Obererlinsbach		—			300.—
102	Weben (Grundkurs) / Tessitura (Corso per principianti) (Kurs in deutscher und italienischer Sprache) Frau Elisabeth Fürst, Wygärtli, 5016 Obererlinsbach			—		300.—
103	Klöppeln für Anfänger Frau Katharina Egger, 3349 Zuzwil	—				350.—
147	Klöppeln Mme Trudy Godet, 11, Chemin des Prises, 2000 Neuchâtel M. Alfred Godet, 11, Chemin des Prises, 2000 Neuchâtel		—			400.—
104	Textiles Handarbeiten an Sonderschu- len. Aufbau für Vor-, Unter- und Mittelstufe Frau Käthi Aeschbach, Möösl 10, 4532 Feldbrunnen		—			350.—
105	Textiles Werken und Gestalten an der Oberstufe Frau Annette Buess, Delsbergerallee 49, 4053 Basel	—				300.—
106	Einführung in die Patchwork-Techniken Frau Lotti Walti, Kirchgasse 2, 4417 Ziefen Herr Martin Walti, Kirchgasse 2, 4417 Ziefen	—				300.—
107	Textiles Gestalten mit Schnüren Frau Ruth von Fischer, Kirchgasse 15, 8001 Zürich	—				300.—

Nr.	Kurse, Kursleiter	Datum				Kursgeld
		5. 7.—10. 7.	12. 7.—17. 7.	19. 7.—24. 7.	26. 7.—31. 7.	
108	Verarbeitung von Pelz und Leder Frau Elisabeth Hügin, Hohlweg 26, 4104 Oberwil		—			350.—
109	Modellieren (Grundkurs) Herr Peter Ryffel, Brüglen 44, 8636 Wald		—	—	—	500.—
142	Glasgravieren (Kurs in deutscher und französischer Sprache) Frau Jacqueline Armbruster, Mühlhauserstrasse 84, 4056 Basel		—	—		450.—
110	Kunststoffeingüsse und Zinnguss Herr Valentin Janett, Winkelriedstr. 37, 5430 Wettingen	—				300.—
111	Peddigrohrarbeiten (Grundkurs) Herr Alfred Guidon, Gemsweg 10, 7000 Chur	—	—	—		500.—
112	Flechten mit Weiden Herr Paul Wälti, Aegertenstr. 29, 3800 Matten	—				350.—
113	Flechten mit Weiden Herr Paul Wälti, Aegertenstr. 29, 3800 Matten			—		350.—
114	Kartonagearbeiten (Grundkurs) Herr Gerold Hildebrandt, Dachslenbergstrasse 41, 8180 Bülach		—	—		650.—
115	Holzarbeiten (Grundkurs) Herr Fritz Jungen, Schulhaus Boden, 3715 Adelboden	—	—	—		950.—
116	Holzarbeiten (Grundkurs) Herr Gerhard Hegnauer, Sardonastr. 5, 7000 Chur	—	—	—		950.—

Nr.	Kurse, Kursleiter	Datum				Kursgeld
		5. 7.—10. 7.	12. 7.—17. 7.	19. 7.—24. 7.	26. 7.—31. 7.	
117	Holzarbeiten (Fortsetzungskurs) Umgang mit Holzbearbeitungsmaschinen Herr Alfred Keller, Brunnmattstr. 73 A, 3007 Bern	—				350.—
118	Holzarbeiten (Fortsetzungskurs) Span- und Kunsthärzplatte / neue Werkstoffe im Holzunterricht Herr Peter Nell, Brüggliacher 20, 5452 Oberrohrdorf	—				350.—
119	Metallarbeiten (Grundkurs) Herr Philipp Birrer, Hofstr. 31, 6300 Zug	—	—	—	—	950.—
120	Metallarbeiten (Grundkurs) Herr Anton Heinz, Prätschliweg 16, 7000 Chur	—	—	—	—	950.—
121	Metallarbeiten (Fortsetzungskurs) Kreatives Gestalten und Schmieden von Metallen Herr Walter Suter, Baselstr. 39 a, 4132 Muttenz		—			350.—
122	Metallarbeiten (Fortsetzungskurs) Kombinierter Gassschweiss-, Hartlötz- und Schmiedekurs ¹ Herr Beat Wirth, Mühlewiesestr. 22, 8355 Aadorf		—	—		300.—
123	Metallarbeiten (Fortsetzungskurs) Metallarbeiten für Mädchen (Schmuck) Herr Hans Nussberger, Rebhaldenstr. 3, 8340 Hinwil	—				300.—

¹ Kurs 122: 5 Tage, 12. 7.—16. 7.

Religionslehrerkurs 1982/83

Sie haben als Oberstufenlehrer die Möglichkeit, den BS-Unterricht an Ihrer eigenen oder an einer Klasse eines Ihrer Kollegen selber zu übernehmen. Die Beschäftigung mit religiösen Fragen und Lebensproblemen, ohne Leistungzwang, eröffnet für Lehrer und Schüler ein dankbares Feld im Schulalltag.

Der Kirchenrat des Kantons Zürich führt in Zusammenarbeit mit der Erziehungsdirektion des Kantons Zürich für Oberstufenlehrer einen Kurs zur Ausbildung zum Religionslehrer durch.

Ziel:

Der Kurs hat zwei Schwerpunkte:

Theologische und religionsgeschichtliche Informationen sollen den Teilnehmer dazu befähigen, in Auseinandersetzung mit der christlichen Ueberlieferung die eigene religiöse Position aufzuarbeiten. Didaktische Ueberlegungen werden ein grosses Gewicht erhalten. Es geht darum, die Kenntnisse, die in diesem Kurs erworben werden, in die Unterrichtspraxis umzusetzen. Mit dem Versuch, Verständnis für die Bibel zu wecken und ihre Bedeutung als Beitrag zur Bewältigung heutiger Lebensfragen aufzuzeigen, wird der Religionslehrer neue Zugänge zu den Jugendlichen entdecken.

Kursaufbau:

Der Kurs wird in Seminarform geführt.

Themen: Einführung / Probleme des BS-Unterrichts an der Oberstufe / Entstehung, Ueberlieferung und Besonderheiten der Bibel / Einführung ins Alte Testament / Ausgewählte Themen aus dem Alten Testament und ihre Bearbeitung für den BS-Unterricht / Die Gottesfrage: Anfragen unserer Zeit — Antworten der Theologie / Erfahrungs- und Lebensbereich des Schülers als Thema des BS-Unterrichts / Entstehung des Neuen Testaments / Jesus von Nazareth / Fragen der Christologie / Frühchristliche Gemeinde / Paulus / Ausgewählte Themen aus den Evangelien und ihre Bearbeitung für den Unterricht / Fremdreligionen / Fragen der Ethik / Lebenskundliche Probleme / Probleme der Religionspädagogik, Methoden, Medien und Hilfsmittel.

Kursdauer:

insgesamt 50 Doppelstunden. Frühjahr 1982 bis Herbst 1983

(Unterbruch während der Ferien)

jeweils am Dienstag, 17.40—19.40 Uhr / Beginn: 27. April 1982

Dazu kommen je eine Wochenendtagung 1982 und 1983, sowie 3 Arbeitsnachmitten zur Vertiefung eines Kursthemas und zur gemeinsamen Erarbeitung von Unterrichtsentwürfen.

Kursort:

Haus zum Lindentor, Hirschengraben 7, 8001 Zürich

Leitung:

Ed. Benz und Pfr. Michael Schwarz, Katechetisches Institut der evang.-ref. Landeskirche des Kantons Zürich, unter Bezug von Fachreferenten.

Teilnehmerzahl:

25 Personen

Anmeldung:

Bis 1. März 1982 an das Katechetische Institut, Zeltweg 21, 8032 Zürich (Telefon 01 / 251 87 55), wo auch Programme und Anmeldeformulare bestellt werden können.

Freier Pädagogischer Arbeitskreis

8. Pädagogische Arbeits- und Besinnungswoche

3.—9. April 1982 auf Schloss Wartensee

Von der menschenbildenden Kraft der Sprache

Kurskosten:	Unterkunft, Verpflegung	Fr. 240.—
	Kursgeld	Fr. 140.—

Anmeldung bis Anfang März 1982 an:

Freier Pädagogischer Arbeitskreis, Postfach 23, 8623 Wetzikon

Ausstellungen

Zoologisches Museum der Universität Zürich

Künstlergasse 16, 8006 Zürich, Telefon 01 / 257 23 31

Sonderausstellung Hammerhal

Tonbildschauprogramm:

Bombardierkäfer

Grauammmern

Haifische

Alaska: Säugetiere und Vögel

Hyänen, die unbekannten Jäger

Filmprogramm:

1.—15. Januar Am Korallenriff

16.—31. Januar Der Igel

Unterlagen für Lehrer zur Vorbereitung und Gestaltung des Museumsbesuches sind bei der Aufsicht erhältlich oder können vom Museum angefordert werden.

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Freitag 9—17 Uhr

Samstag und Sonntag 10—16 Uhr

Montag geschlossen, Eintritt frei

Kunstgewerbemuseum der Stadt Zürich

Ausstellungsstrasse 60, 8005 Zürich

Di—Fr 10—18 Uhr

Mi 10—21 Uhr

Sa, So 10—12, 14—17 Uhr

Montag geschlossen

bis 10. Januar 1982

Halle

Kunstszene Zürich 1981

14. Januar bis 28. Februar 1982

Timimoun — Leben in der Wüste

Siedlungen in der algerischen Sahara

Von der Konferenz der Schulbibliothekare der Stadt Zürich empfohlene Jugendbücher (Winter 1981)

1. Schuljahr:

Altus J. / Urai E.: Wie die Kinder reisen; Hoch, 28. S., Fr. 14.80. Karren, Boote, Schlitten und sogar eine Kuhhaut dienen als Fortbewegungsmittel für Kinder in aller Welt. Vorzüglich illustriert.

Bartos-Höppner B. / Rahn M.: Meine allerliebsten Tiere; Schroedel, Fr. 18.80. Die Geschichte von Jockele, der sich mit den verschiedensten Tieren anfreundet.

Baumann H. / Boratynski A.: Und wer fährt vorn? Thienemann, 28 S., Fr. 18.—. Ein Machtkampf zwischen Tieren, der auf friedliche Weise gelöst wird.

Burningham John: Mit dem Korb in der Hand...; Sauerländer, 32 S., Fr. 18.80. Eine verschmitzt skurrile Einkaufsgeschichte.

Cantieni B. / Gächter F.: Der kleine Elefant und die grosse Maus; Schroedel, Fr. 18.80. Ein sehr dekoratives Buch mit einem Text, der zeigen will, wie relativ Grösse ist.

Fuchshuber Annegret: Der vergessene Garten; Thienemann, 28 S., Fr. 16.80. Der Purzelbaum führt Kati durch den Garten der vergessenen und verlorenen Dinge.

Gedin B. / Ahlin P.: Peter, Tina, Dolli und Polli; Schroedel, Fr. 6.20. Peter und Dina sind kleine Kinder; Dolli und Polli eine Puppe und ein Tiger.

Giff P. R. / Natti S.: Das war ein schlimmer Tag! Carlsen, 30 S., Fr. 9.80. Nach einem Schultag voller Missgeschicke entdeckt der kleine Robert, dass er lesen kann.

Guggenmos J. / Baumann K. / Buomberger G.: Tiere, die ich liebe; bohem press, Fr. 16.80. Humorvolle Tiergedichte ergänzen die farbenprächtigen, kindgemässen Bilder.

Günther Wolfgang Dr. med.: Das Kinderwehweh-Buch; Rosenheimer, 28 S., Fr. 19.80. Ein lustiges Bilderbuch über die häufigsten Wehwehwechen und Kinderkrankheiten.

Iguchi Bunshu: Pupunga, das Elefantenkind; Wittig, 28 S., Fr. 17.80. Die Gazellen helfen dem Elefantenkind seine Mutter suchen. Kindgemässer Text mit anschaulichen Illustrationen.

Inkiow Dimiter: Eine Kuh geht auf Reisen; Schneider, 63 S., Fr. 6.95. Eine Kuh wird vom Fernweh gepackt, wandert zum Meer, macht eine erlebnisreiche Schiffsreise, findet aber schliesslich das Leben in den Bergen doch am schönsten.

Jörg S.: Ach Roberta! Aufregung um ein Kätzchen; Schneider, 30 S., Fr. 5.95. Ein kleines Kätzchen bringt einige Aufregung in seine Umgebung.

Landis Julie: Als wir klein waren; AT, 48 S., Fr. 22.—. Szenen aus früherer Zeit, illustriert mit Salzteigbildern.

Lionni L.: Tico und die goldenen Flügel; Middelhauve, 32 S., Fr. 6.—. Tico, ein Vogel mit goldenen Flügeln, hilft armen Leuten, indem er ihnen goldene Federn schenkt.

Maksimovic D. / Wilkon J.: Der kleine Hund; Nord-Süd, 32 S., Fr. 16.80. Ein kleiner zugelaufener Hund erfreut jung und alt und verschwindet wieder. «Hast du ihn vielleicht gesehen? Sei gut zu ihm!».

Olden Ingrid: Der Frosch mit der rosaroten Brille; Schroedel, Fr. 18.80. Der Frosch mit der rosaroten Brille glaubt, ein besonderer Frosch zu sein. Die Welt erscheint ihm verzaubert, was ihn aber fast das Leben kostet.

Paola Tomie de: Pfannkuchen zum Frühstück; Carlsen, Fr. 12.80. Frau Fidora backt Pfannkuchen. Eine amüsante Geschichte.

Pfeiffer O.: Anita Dreckspatz; Schneider, 62 S., Fr. 5.95. Von Anita, die eine Freundin sucht. Schreibschrift.

Provenses A. & M.: Ein Eulenkind im Haus; Ravensburger, 32 S., Fr. 22.—. Wie eine kleine Eule von einer Familie grossgezogen wird.

Schweninger Ann: Tina besucht ihren Opa; Benziger, 32 S., Fr. 13.80. Trotz des drohenden Regens macht sich das kleine Mädchen Tina auf den Weg zum Grossvater.

Törnqvist Rita: Morgen, wenn ich gross bin; Dressler, 160 S., Fr. 14.80. Die kleine Micke möchte eigentlich gern bei ihrer Tante schlafen. Es tauchen jedoch zu viele Bedenken auf, böse Träume, unvertraute Gegenstände. Mit hübschen Zeichnungen.

Wells Rosemary: Tim geht zur Schule; Benziger, 32 S., Fr. 13.80. Ein erster Schultag wird geschildert. Obwohl Lehrerin und Schüler Tiere sind, wirken sie doch sehr menschlich. Jeder Erstklässler erlebt solche Situationen.

Wildsmith Brian: Tiere spielen; Orell Füssli; 24 S., Fr. 13.80. Ein typischer Wildsmith, glänzend gemalt, wenig Text.

Wildsmith B.: Das Jahr der Tiere; Orell Füssli; 24 S., Fr. 16.80. Wie im Wechsel der Jahreszeiten Tiere heranwachsen und leben.

2. Schuljahr:

Altenburger Hermann: Reise zu den Pinguinen; Carlsen, 40 S., Fr. 9.80. Drei Eisbären und ein Robbe fahren vom Nordpol zum Südpol, um Pinguine zu besuchen.

Bauer Sigrid: Muss das sein, Nasefein? Hoch, 28 S., Fr. 14.80. Peter, der zum Geburtstag die lang ersehnte Katze bekommen hat, muss erleben, dass ein Tier kein Spielzeug ist, das allen Wünschen und Befehlen nachkommt.

Baumann K. / Bertschi F.: Der Inselschatz; bohem press, Fr. 16.80. Auf der Suche nach einem verborgenen Schatz erkennen die Kinder, dass der Olivenbaum der gesuchte Schatz ist, der Tieren und Hirten Schutz und Früchte spendet.

Beskow Elsa: Der neugierige kleine Barsch; Carlsen, 30 S., Fr. 9.80. Beschauliche Geschichte eines kleinen Jungen, der den gefangenen Barsch wieder in die Freiheit entlassen muss.

Beskow Elsa: Lissys Abenteuer; Carlsen, Fr. 16.80. Der König, Prinzessin Lissy und ihr Dackel Pelle erleben allerlei Abenteuerliches bei einem Spaziergang in den Wald.

Burg Christel: Von Kindern und Tierkindern; Titania, 62 S., Fr. 4.95. Vier kurze Geschichten von Kindern und Tieren. Schreibschrift.

Fujikawa Gyo: Komm mit ins Elfenland!; Carlsen, 60 S., Fr. 16.80. Die verzauberte Welt der Elfen, Feen und Kobolde zusammen mit den ansprechenden Illustrationen spricht die Kinder im ersten Lesealter noch heute an.

Genazino U. / Wilkon J.: Herr Minkepatt und seine Freunde; Middelhauve, 32 S., Fr. 6.—. Der einsame Herr Minkepatt kann mit den Vögeln sprechen. Er kann einen zugeflogenen Wellensittich dem Besitzer zurückgegeben und wird fortan von seinen Nachbarn geachtet.

Gerber-Hess M.: Die Waschmaschinenmaus; SJW, 24 S., 10 Tage lang gelingt es einer Maus, die Ordnung einer Familie durcheinander zu bringen.

Guggenmos Josef: Hoppeldipoppel weiss einen Schatz; Auer, 64 S., Fr. 7.50. Zuerst erlebt Hoppeldipoppel mit seinen beiden Geschwistern einen herrlichen Sommer. Ein-

drücklich wird geschildert, wie hart ein erster Winter für einen jungen Hasen ist. Dass er ihn übersteht, grenzt an ein Wunder.

Heine H.: Na warte, sagte Schwarte; Middelhauve, 32 S., Fr. 6.—. Schweine feiern Hochzeit.

Höfling Helmut: Jumbinchen mit dem Ringelschwänzchen; Hoch, 75 S., Fr. 9.80. Dank seinem Ringelschwänzchen ist das Elefantenkind Jumbinchen in der Lage, zu fliegen, was es aber nicht nur in vergnügliche, sondern auch in gefährliche Situationen bringt.

Hürlimann R.: Der Fuchs und der Rabe; Nord-Süd, 32 S., Fr. 16.80. Geschichte vom schlauen Fuchs mit farbenfrohen Bildern.

Kasuya Masahiro: Martin der Schuster; Wittig, 28 S., Fr. 17.80. Die Legende von Leo Tolstoi ist für das erste Lesealter nacherzählt und mit vorzüglichen Illustrationen versehen.

Koelling C. / Murphy Ch.: Das Zauberspiegel-Buch; Carlsen, Fr. 9.80. Die interessanteste Seite dieses Buches ist die letzte, sie enthält einen Zerrspiegel, der dem Betrachter die Möglichkeit gibt, sich selber als Clown, Schneemann usw. zu sehen. Grimassen erübrigen sich, die entstehen unwillkürlich im Spiegel.

Korschunow Irina: Leselöwen Feriengeschichten; Loewes, 62 S., Fr. 6.90. 11 unterhaltsame Feriengeschichten. Kinder erzählen, was sie in den Ferien erlebt haben: Heiteres und Trauriges.

Künzler-Behncke Rosemarie: Alle Tage ist was los! Stalling, 64 S., Fr. 7.80. Acht Geschichten aus Toms Leben.

Lobel Arnold: Frosch und Kröte und ihr Drache; Carlsen, 62 S., Fr. 9.80. 4 einfache, aber gut erzählte Geschichten. Schreibschrift.

Michels Tilde: Als Gustav Bär klein war; Benziger, 80 S., Fr. 13.80. Gustav Bär erzählt seinen drei kleinen Freunden nach dem Winterschlaf Geschichten.

Morgenstern Christian / von Treskow Irene: Sonntag im Erdenland; Urachhaus, Fr. 18.—. Ein Bilderbuch zu Gedichten von Ch. Morgenstern.

Ross Tony: Der gestiefelte Kater; Hoch, 28 S., Fr. 14.80. Das alte Märchen im neuen Gewand.

Ruck-Pauquèt Gina: Leselöwen Tiergeschichten; Loewes, 62 S., Fr. 6.90. 10 heitere und ernste Tiergeschichten.

Shaw E. / Pape Ch.: Seeotter und ihre Jungen; Carlsen, 63 S., Fr. 9.80. Ueber das Leben der Seeotter mit farbigen Zeichnungen.

Smith Brigitte: (illustr. von) Grimms Märchen; Schneider, 252 S., Fr. 14.80. Die bekannten Märchen neu geschrieben, in Schreibschrift, gut illustriert.

Svend Otto S.: Halldors grosser Tag; Oetinger, Fr. 12.80. Ein Knabe aus Island hilft die Schafe in den Bergen zusammentreiben. Dabei rettet er ein abgestürztes Schäfchen.

Verbeek Paul: Geschichten vom Pichtermännchen; Herder, 120 S., Fr. 16.80. Das Pichtermännchen, ein Waldgeist, versucht, guten Menschen zu helfen und faulen oder bösen eine Lehre zu erteilen.

Wittenwiller V.: Ich und Du; SJW, 33 S., Fr. Hier stellen sich Kinder aus dem Kinderspital Zürich in Affoltern a. A. mit Texten und Zeichnungen selber vor.

Zimmermann Katharina / Darsane N.: Mande lässt die Maske tanzen; Ev.-Luth.Mission, Fr. 18.—. Mit sehr viel Einfühlungsvermögen wird hier eine Kindheit auf Bali

geschildert. Illustrationen von einem balinesischen Künstler, der in seinen Bildern viel vom Zauber dieser Insel einzufangen vermag.

Zopfi E. / Berlinger R.: Die fliegende Katze; Orell Füssli, 31 S., Fr. 19.80. Da es einer jungen Katze auf dem Bauernhof nicht mehr gefällt, tauscht sie bei einem Vogel Flügel ein, mit denen sie nach Afrika fliegt.

3. Schuljahr:

Barker C.: Arjun und sein Dorf in Indien; Bergh, Fr. 17.80. Es wird sehr anschaulich das Leben eines Jungen in Indien beschrieben.

Bolliger H.: Miralus Gutenachtgeschichten; Rex, 159 S., Fr. 17.80. Miralu, ein Vogel aus Holz und Goldpapier, entpuppt sich bald als Wundervogel. Denn abends, wenn die kranke Rosmarie nicht einschlafen kann, erzählt er ihr die schönsten Gutenachtgeschichten.

Borrmann Helmi: Wir treffen uns am Nachmittag; Titania, 63 S., Fr. 4.95. 3 Geschichten, die Kinder an ihren freien Nachmittagen erlebt haben.

Brinkmann Gerhard: Herbert und sein kleiner Bruder; Herold, Fr. 9.80.

Brunner Hans: Dreimal im Kreis und dann immer geradeaus; Sauerländer, 124 S., Fr. 16.80. Phantastische Geschichte mit einem Schulbus.

Gelotte A.-M.: Ida Maria aus Lappland; Orell Füssli, 36 S., Fr. 19.80. Sehr eindrücklich und bis ins kleinste Detail wird eine Kindheit in Lappland geschildert. Die Illustrationen erinnern etwas an naive Bauernmalerei.

Gerber-Hess Maja: Stefan und der seltsame Fisch; Blaukreuz, 64 S., Fr. 12.80. Stefan erhält vom Grossvater einen Zierfisch im Aquarium. Dieser wächst und wächst. Schliesslich hat er nur noch im Bassin des Grossvaters Platz.

Grimm Inge Maria: Das abenteuerliche Leben des kleinen Grauen; Herder, 120 S., Fr. 16.80. Die abenteuerliche Geschichte des Esels Baczi, der oft den Besitzer wechselt und endlich ein bleibendes Zuhause findet.

Hughes R. / Wilsdorf A.: Der Wunderhund; Diogenes, 130 S., Fr. 16.80. 18 unwahrscheinliche Geschichten mit leicht moralisierendem Einschlag.

Hurwitz Johanna: Wolf mag kein Fleisch; Sauerländer, 60 S., Fr. 14.80. Der sensible Wolf wird durch seine Liebe zu den Tieren zum Vegetarier.

Jungheim H. J.: Der Mann aus der Kugel; Auer, 112 S., Fr. 12.80. Mit Hilfe von Mutter Helenas Glaskugel erwischen der Lumpensammler Florian und der Kommissar Wurzelbein den bösen Heiligenfigurendieb.

Kirsch E. u. H.-Ch. (Hrgb.): Die Strasse, in der ich spiele; Ravensburger, 188 S., Fr. 5.80. Besinnliche, traurige und abstruse Alltagsgeschichten aus der Umwelt der Kinder.

Kohlsaat F. / Arnold K.: David und das Krankenhaus; Ellermann, 30 S., Fr. 17.—. Nach einem Velo-Unfall lernt David die Einrichtungen eines Spitals kennen.

Kohout Pavel: Die kluge Amsel; Reich, 64 S., Fr. 14.80. Eine kleine Amsel ist aus dem Nest gefallen und muss viele Abenteuer bestehen, um eine richtige Amsel zu werden.

Kordon Klaus: Eine Stadt voller Bäume; Spectrum, 75 S., Fr. 14.80. Ein aufgeweckter und nachdenklicher Junge hat eine ungewöhnliche Idee, mit der er seine Familie und einen einsamen Alten an Weihnachten glücklich macht.

Korschunow Irina: Deshalb heisse ich Starker Bär; Herold, 72 S., Fr. 9.80. Martin beweist auf einer Bergtour mit seinem Vater, dass er den Namen «Starker Bär» verdient.

Krüss James: Das neue Papageienbuch 4. Band; Boje, 196 S., Fr. 16.80. Lustige Geschichten für das ganze Jahr.

Mews Sibylle: Zwitsch oder eine Freundin wie Sonja; Klopp, 140 S., Fr. 13.80. Zuhause hat das kleine Mädchen etwa Schwierigkeiten mit den Erwachsenen. Beim Zusammensein mit Freunden ist der Kummer bald vergessen.

Moser Erwin: Das Haus auf dem fliegenden Felsen; Beltz & Gelberg; 88 S., Fr. 19.80. Eine Sammlung phantasieanregender Geschichten. Sehr ansprechend illustriert.

Musil Liselott: So ein Kasper!!; Pustet/Habbel, 140 S., Fr. 15.80. 17 lustige, ansprechende Kasperligeschichten.

Nöstlinger Ch.: Rosalinde hat Gedanken im Kopf; Oetinger, 95 S., Fr. 11.80. Die kleine Rosalinde stösst in ihrer Umgebung manchmal auf Widersprüche, über die sie sich Gedanken macht.

Pinckernelle Anneke: Familiengeschichten; Beltz & Gelberg, 48 S., Fr. 19.80. Dass diese 10 Geschichten in einer Bärenfamilie spielen, verhindert nicht, dass wir uns selber in den liebe- und humorvoll gezeichneten und beschriebenen Personen wiedererkennen.

Proysen A.: Frau Pepperrott bringt Schwung ins Haus; St. Gabriel, 120 S., Fr. 5.—. Die Tatsache, dass Frau Pepperrott immer wieder winzig klein wird, stürzt sie in immer neue Abenteuer.

Riemann Marianne: Der Schwindelschlemihl; Auer, 88 S., Fr. 10.80. Die kleine Heike «fängt» einen Warenhausdieb in einer Telefonkabine.

Ríha Bohumil / Kudláček Jan: Wie die Wassermänner den Wels besänftigten; Dau-sien, 87 S., Fr. 12.80. Im Traum lernt Heiner die Welt der Wassermänner und Fische kennen und erlebt und sieht viel, was er wird brauchen können.

Scheffler Ursel: Basti der kleine Mäuserich; Loewes, 92 S., Fr. 9.80. Obwohl Basti, ein junger Mäuserich, heldenhafte Ahnen hat, ist er ein ängstlicher Schwächling. Die Angst überwindet er, die Schwäche wird er dank nächtlichem, heimlichem Training los.

Scheffler Ursel: Donner, Blitz und Regenbogen; Schneider, 160 S., Fr. 10.80. Unglaubliche Geschichten für phantasiebegabte Kinder.

Scheidl. G. M.: Ein Freund für Thomas; Herder, 62 S., Fr. 12.80. Durch einen Velounfall verliert Thomas den Anschluss an seine Freunde. Eines Tages kann er dem Anführer Rudi aus der Klemme helfen und das verhilft ihm wieder zu einem Ehrenplatz in der Gruppe.

Schütt Christa: Tobias oder: die Sache mit dem Hund; Thienemann, 120 S., Fr. 14.80. Tobias hat Angst vor Hunden. Seine Freunde helfen ihm, diese zu überwinden.

Simon Gerd: Banya aus Thailand schreibt Briefe an die Kinder in Deutschland; Gerd Simon/Claudia Magiera, 33 S., Fr. 9.60. Ein kleiner Junge aus Thailand beschreibt das Land seiner Familie auf dem Land, ihre Hoffnungen auf ein besseres Leben in der Stadt und die grosse Enttäuschung im Slum von Bangkok.

Zacharias Veronika: Wasser Feuer Luft und Erde; Ellermann, 30 S., Fr. 17.—. Ein Bilderbuch, das die Kinder auf eine leichtfassliche Art mit den Elementen vertraut macht.

Zink Jörg: Der Morgen weiss mehr als der Abend; Kreuz, 183 S., Fr. 24.80 kart. Eine Kinderbibel, die sich zum Vorlesen wie zum Selbstlesen eignet. Rahmengeschichten führen in den biblischen Text ein, erläutern und vertiefen ihn.

Zopfi Emil: Musettina, mein Kätzchen; Benziger, 96 S., Fr. 14.80. Manuela, Kind geschiedener Eltern, hat ihre Ferien bei ihrer Mutter auf einem Bauernhof in Italien verbracht. Sie kehrt mit einem Kätzchen zu ihrem Vater nach Zürich zurück und ist sehr enttäuscht, als sie merkt, dass man im Wohnblock, in dem sie lebt, keine Tiere halten darf.

4. Schuljahr:

Baumann H. / Akaba S.: Uschiwaka mit der Flöte; Thienemann, 44 S., Fr. 18.—. Eine historische japanische Geschichte für Kinder, einfach erzählt und sehr eindrücklich in der typisch japan. Aquarelltechnik gemalt.

Bautze Hanna (Hrgb.): Herold's grosses Kasperlebuch; Herold, 320 S., Fr. 19.80. Sammlung verschiedener Kasperlestücke, -geschichten und Gedichte. Im Anhang Anleitung zum Anfertigen von Kasperlfiguren und einer Bühne sowie historischer Ueberblick.

Brunner Fritz: Nur Mut, Tiziana; Blaukreuz, 144 S., Fr. 16.80. Spannend wird geschildert, wie 7 Schüler und ihre Lehrerin um ihre Dorfschule bangen, wie sie an einem Wettbewerb teilnehmen, gewinnen, im Fernsehen auftreten, an die Öffentlichkeit gelangen, für die Erhaltung ihrer Schule werben, die Bevölkerung mit einem grossartigen Wandbild beeindrucken und wie sie die Bürger umstimmen und die Schule retten.

Douthwaite W.: Susan und ihr Traumpferd; A. Müller, 160 S., Fr. 16.—. Sue vernimmt, dass der Reitstall verkauft werden soll und versucht nun, genug Geld für den Kauf ihres Pferdes zusammenzusparen.

Härtling Peter: Alter John; Beltz & Gelberg, 110 S., Fr. 16.80. Eine Familie entschliesst sich, den Grossvater bei sich wohnen zu lassen. Das Zusammenleben mit dem alten, originellen John, der von allem seine eigenen Vorstellungen hat, bringt Spannung, Aufregung, aber auch eine grosse Bereicherung in die Familie.

Jansen M. / Oetzmann H.: Warum wird Milch sauer? Quelle & Meyer, 32 S., Fr. 6.50. In gut verständlichen Texten wird die Milch und alles, was damit zusammenhängt (Milchprodukte, Käseherstellung) erklärt.

Jessel Camilla: Mark macht mit; Otto Maier, 110 S., Fr. 4.80. Erlebnisse von gesunden Kindern mit einem an den Rollstuhl gefesselten Knaben. Sachlich und ohne billiges Mitleid werden die Schwierigkeiten des Behinderten geschildert, seine Hilfsapparate erklärt und seine Grenzen gezeigt, aber auch seine vielfältigen Möglichkeiten.

Kersten Detlef: Kommissar Kniepel Band 2; Otto Maier, 130 S., Fr. 5.80. Wer ist so schlau wie Kommissar Kniepel? Er überschaut die Situation und schon kennt er den Täter.

Koczian von Johanna: Abenteuer in der Vollmondnacht; Heyne, 160 S., Fr. 5.80. Der 12jährige Mark lernt in einer Vollmondnacht einen Freund aus der Zukunft kennen, der mit einer Zeitmaschine unterwegs ist.

Lang Othmar Franz: Armer, armer Millionär; dtv, 185 S., Fr. 6.80. Der kranke Mr. Popkins lebt als Millionär auf Schloss Buttonhole und muss sich mit seiner habgierigen Verwandtschaft herumschlagen.

Petersen P.: Susanne kann nicht sehen; Finken, 30 S., Fr. 10.80. Geschichte um ein blindes Kind, einfühlsam.

Raupp-Schliemann Eva: Die Pilz-Uhr; Ellermann, 38 S., Fr. 18.—. Dieses reich illustrierte Bestimmungsbuch zeigt, dass es das ganze Jahr über Pilze gibt. Sammlertips, Pilzzubereitung...

Rauschenbach Erich: Auf Mutter pass ich selber auf!; vgs, Fr. 12.80. Ausgezeichnete Information zur Krankenpflege zu Hause für Kinder.

Riley Terry: Das Jahr des Steinadlers; Benziger, 32 S., Fr. 15.80. Fesselnder Text und naturgetreue, farbige Zeichnungen zeichnen dieses Sachbuch über den König der Lüfte aus.

Riley Terry: Das Jahr der Schleiereule; Benziger, 32 S., Fr. 15.80. Stimmungsvolle Illustrationen, sprachlich und naturkundlich guter Text. Gut die auf den letzten Seiten dargestellten Tiere.

Schnieper Claudia: Katzen Kinder-Fragen; Reich, 32 S., Fr. 7.80. Mit prächtigen Fotos ausgestattetes Bändchen beantwortet zahlreiche Fragen über ein wichtiges Haustier.

Sobol D. J.: Detektivbüro Superfritz; Schneider, 110 S., Fr. 4.80. Zwanzig Kriminalgeschichten, deren Lösung selbst gefunden werden kann.

Stöcklin-Meier S.: Naturspielzeug; O. Maier, 144 S., Fr. 19.80. Anleitung zum Spielen mit Blüten, Blättern, Gräsern, Samen und Früchten. Mit Fotos, Liedern und botanischen Erklärungen.

5. Schuljahr:

... Von Feen, Hexen, Riesen und Zwergen; Engelbert, 325 S., Fr. 16.80. Märchen von Grimm, Andersen, Bechstein und Hauff.

Bartos-Höppner Barbara: Silvermoon Geschichten am Lagerfeuer; Loewes, 192 S., Fr. 16.80. Eine Sammlung romantischer Cowboy-Geschichten, die alle um den sagenhaften weissen Hengst Silvermoon kreisen.

Beckwith L.: Strolch, der Zufallshund; Müller, 144 S., Fr. 16.—. Ein stummer Junge und ein Hund ohne Herkunft schliessen Freundschaft.

Bleisch H. / Bleisch-Imhof U. / Hürlimann W.: Puppentheater — Theaterpuppen; Orell Füssli, 136 S., Fr. 24.80. Vielfältige Anleitung zum Anfertigen von Spielpuppen und fürs Spiel.

Blyton E.: Geheimnis um ein verborgenes Zimmer; dtv junior, 158 S., Fr. 5.80. Fünf muntere, findige Spürnasen kommen einer international gesuchten Betrügerbande auf die Spur.

Bronhoff Gereon: Spessart-Räuber mögen kein Salz; Rex, 148 S., Fr. 17.80. Hannes, der Torwächter eines kleinen Städtchens, versucht die Räuber zu fangen, welche es auf das Geld der heimkehrenden Salzhändler abgesehen haben.

Burkett Molly: Unser Hausdachs Nikki; Herold, 128 S., Fr. 12.80. Eine nicht alltägliche, tierliebende und tierverständige Familie erlebt mit einem jungen Dachs als Haustier allerlei lustige und verrückte Abenteuer.

Douthwaite W.: Susan und ihr Traumpferd; Müller, 160 S., Fr. 16.—. Gutes Lesefutter für Pferdebegeisterte.

Grund Josef Carl: Das Dorf am See; Loewes, 188 S., Fr. 16.80. Eine Abenteuererzählung, die das Leben in den Pfahlbaudörfern schildert.

Grund J. C.: Argus & Co. und die russigen Brüder; Spectrum, 128 S., Fr. 13.80. Drei Stadtkinder sind auf dem Lande in den Ferien und erleben dabei tolle Abenteuer.

Guggenmos J. / Bruegel P.: Turmbau zu Babel; Arena, 40 S., Fr. 15.80. Ein weltberühmtes Gemälde wird Kindern erklärt — ein gelungener Versuch.

Guggenmos J. / Bruegel P.: Der Sturz des Ikarus; Arena, 32 S., Fr. 15.80. Ein interessanter Versuch, ein Bild von hoher künstlerischer Qualität Kindern nahezubringen. Liebevolles Eingehen auf Details regt zu genauem Sehen an.

Havers E.: Das Versteck im Moor; Schneider, 126 S., Fr. 4.80. Kinder kommen Schafdieben auf die Spur.

Henders R.: Das Rätsel der Kristallwelt; Schneider, 108 S., Fr. 3.95. Ein seltsamer Notruf führt die Weltraumhelfer in einen abgelegenen Teil der Galaxis und verwickelt sie in einen Kampf mit einem fremden «Volk».

Hetmann F.: Wer bekommt das Opossum? Beltz & Gelberg, 120 S., Fr. 10.80. Hübsche Märchen, Sagen und Geschichten der amerikanischen Neger.

Hoffmann E.: Ingas Freund von gegenüber; Schneider, 125 S., Fr. 5.95. Probleme der Freizeitgestaltung, der Kameradschaft und das Verhalten Fremden gegenüber.

Hoffmann Nina: Unsere 1000 Tiere; Engelbert, 236 S., Fr. 11.80. Eine Tierheimleiterin erzählt von ihren Erlebnissen mit Pfleglingen.

Janikovszki E. / Réber L.: Von wem hat er das bloss? Arena, 56 S., Fr. 16.80. Mit vielen lustigen Bildern und wenig Text wird geschildert, wie aus einem entzückenden, gehätschelten Kleinkind ein unordentlicher Bengel wird.

Janosch: Der Mäusesheriff und andere Geschichten; Bitter, 249 S., Fr. 29.90. Sammelband der vier lustigen Geschichten aus dem Wilden Westen.

Ingalls Wilder Laura: Lauras glückliche Jahre; Ueberreuter, 256 S., Fr. 12.80. Ein Roman für Mädchen, die sich in einer heilen Welt wohl fühlen.

Kästner E.: Don Quichotte erzählt; Dressler, 95 S., Fr. 9.80. Don Quichotte, von Erich Kästner zusammengefasst.

Kermit A. G.: Star-Ship, Die unheimliche Raumstation; Schneider, 90 S., Fr. 4.95. Zwei Erdenmenschen im Weltall retten das friedliche Zwergenvolk eines Stern vor der Invasion durch fischartige Ungeheuer.

Kicherer, Brigitta (Hrbg.): Tiergeschichten aus Skandinavien; Ueberreuter, 165 S., Fr. 16.80. Gute Anthologie.

King C.: Die Nacht, in der das Wasser kam; Ravensburger, 128 S., Fr. 5.80. Eine Süddsee-Insel wird von einem Zyklon heimgesucht. Ein elfjähriger Junge überlebt den Wirbelsturm.

Koller Peter: Im Banne des Jaguars; Boje, 150 S., Fr. 14.80. Ein 12jähriger Indio-Junge wird aus seinem Dorf verworfen, weil er es wagt, einen Jaguar grosszuziehen.

Mills D.: Aquarienfische; Delphin, 125 S., Fr. 14.80. Eine illustrierte Beschreibung mit Anleitungen für Fischhaltung sowie die Einrichtung der Aquarien.

Müller Jörg / Steiner Jörg: Die Menschen im Meer; Sauerländer, 36 S., Fr. 28.— Auf 2 Inseln leben zwei total verschiedene Menschengruppen. Erst eine Naturkatastrophe zwingt sie dazu, mit einander zu leben.

Nikly M. / Claverie J.: Die Prinzessin auf der Nuss; Nord-Süd, 32 S., Fr. 17.80. Schöne Bilder in zarter Aquarelltechnik und ein lustiger Text.

Reichert Hans-Dieter: Manege frei für Danny; Thienemann, 170 S., Fr. 14.80. Dannys Vater ist Pressechef beim Zirkus. Der Knabe darf die Sommerreise mitmachen und lernt so den Zirkus von innen kennen.

Schmid Regula: Jetzt spielen wir Theater! Hallwag, Fr. 19.80. Man lernt hier, wie man mit einfachen Mitteln Theater machen kann.

Schult Herta: Wenkas Flügel; Auer, 104 S., Fr. 12.80. Sehr schöne, oft märchenhafte Erzählungen aus Russland.

Twain Mark / Lapointe Claude: Tom Sawyers Abenteuer; Lenz, 112 S., Fr. 29.80. Zu empfehlen für alle, die etwas altertümliche und meist gefällige Illustrationen suchen.

White Robb: Eingeschlossen in den Flammen; Benziger, 128 S., Fr. 14.80. Ein Waldaufseher entdeckt einen beginnenden Waldbrand. Er verfolgt einen Knaben, den er für den Brandstifter hält. Im Kampf um ihr Leben entwickelt sich aber zwischen den beiden eine Art Freundschaft.

6. Schuljahr:

Blume Judy: Deshalb geht die Welt nicht unter; Erika Klopp, 190 S., Fr. 15.80. Die 12jährige Karen versucht, mit der Scheidung der Eltern fertig zu werden. Sie wird hin und her gerissen zwischen trügerischen Hoffnungen und schweren Enttäuschungen und lernt, die neue Situation zu bejahen.

Bosch Martha-Maria: Judith; Specktrum, 160 S., Fr. 12.80. Eine Jüdin und ihre deutsche Freundin treffen sich nach 20 Jahren wieder.

Campbell Bruce: Das Geheimnis der gefiederten Schlange; Benziger, 192 S., Fr. 12.80. Ein junger Mexikaner wird von Unbekannten verfolgt, weil in seinem Amulett der Lageplan eines Schatzes verborgen ist.

Cesco Federica de: Der rote Seidenschal; Otto Maier, 144 S., Fr. 5.80. Anne, ein junges Mädchen wird unerwartet in Indianerkämpfe verwickelt.

Chase Lesley: Detektivin Jill Graham Gewitter am Teufelsfelsen; Engelbert, 150 S., Fr. 7.95. Jill Graham verfolgt erneut eine Spur in einer abgelegenen Gegend in Schottland, wo sie einen versunkenen Silberschatz auf dem Meeresgrund vermutet.

Donnelly Elfie: Karo Honig macht Frieden; Dressler, 173 S., Fr. 16.80. In Hinterwald hat einer die Macht an sich gerissen, macht neue Gesetze und gibt den Rothaarigen die Schuld, dass es dem Dorf so schlecht geht.

Hansen Hans Jürgen: Die schönsten Seefahrergeschichten; Südwest, 432 S., Fr. 26.80. Eine Sammlung verschiedenster Seefahrergeschichten vom frühesten Altertum bis heute.

Heizmann Gertrud: Enrico; Viktoria, 277 S., Fr. 25.—. Das Schicksal eines Italienerjungen, der in der Schweiz durch einen Unglücksfall seinen Vater verliert und als Verdingbug im Berner Oberland schlecht und recht sein Auskommen findet.

Hoffmann Elvira: Abenteuer mit zwei Pferdestärken; Engelbert, 171 S., Fr. 8.80. Michael und seine 12jährige Schwester reiten von Norddeutschland nach Dänemark. Während ihrer sechswöchigen Ferien erleben sie viele Abenteuer.

Jona C.: Internat Wespennest, Unternehmen Alte Eiche; Schneider, 122 S., Fr. 5.95. Im Internat Margaretenburg soll die alte Eichenallee einer Schnellstrasse geopfert werden. Die Schüler setzen sich mit vielen Aktionen mit Erfolg für die Erhaltung der Schlossanlage ein.

Martin M.: Pit Parker, Heisse Fracht aus Hongkong; Schneider, 95 S., Fr. 3.95. Zwei Reporter werden irrtümlicherweise von Rauschgifthandel-Bande verfolgt.

Martin M.: Die Spur der Roten Dämonen; Schneider, 150 S., Fr. 6.95. Aus dem Tropeninstitut sind rote Teufelsspinnen und ein Professor verschwunden.

Nesbit Edith: Der Traum von Arden; Dressler, 240 S., Fr. 16.80. Die Geschichte eines Jungen, der in zwei Welten lebt, diesseits als armer Waisenknabe mit lahmem Bein, in seinem Traum aber 500 Jahre früher als Sohn eines Lords auf einem Schloss.

Paterson K.: Die Brücke ins andere Land; Bergh, 160 S., Fr. 14.80. Ein Knabe, der gerne der stärkste und beste gewesen wäre, aber nicht sehr mutig ist, lernt das Mädchen Leslie kennen, das sich nie fürchtet, sondern eher das Unheimliche sucht.

Peters Ursel: Ringo; Erika Klopp, 148 S., Fr. 16.80. Traurige und schöne Erinnerungen an ein unvergessliches Pferd.

Riehl Matthias: Traumferien auf dem Bauernhof; Boje, 160 S., Fr. 10.80. Markus, ein Gymnasiast aus Köln, entschliesst sich während der Ferien auf einem dänischen Bauernhof, Landwirt zu werden.

Schneider F.: Trickreich lernen; Schneider, 155 S., Fr. 8.95. Ein kurzweiliges Buch, das wertvolle Tips und Tricks vermittelt.

Seymour John / Brühl Jörg: Seymours Gartenbuch für Kinder; Leutz, Fr. 24.80.

Struwe St. / Oetzmann H.: Ohne Hefe kein Wein, Bier oder Brot; Quelle & Meyer, 32 S., Fr. 6.50. Nach einer kurzen Geschichte von Wein und Brot wird die Wirkung der Hefe bei der Herstellung von Wein, Brot und Bier erklärt.

Uebe Ingrid: Wenn Julia zwölf ist; Arena, 210 S., Fr. 16.80. Julias Mutter entschliesst sich plötzlich, wieder berufstätig zu sein. Entgegen ihren ersten Vorstellungen von neugewonnener Selbständigkeit bringt es für sie einige Probleme, mit der neuen Situation fertig zu werden.

7. Schuljahr:

... Auf den Spuren der Entdecker; Das Beste, 385 S., Fr. 58.80. Ein gut illustriertes Buch über Abenteurer, Forscher und Pioniere wie Marco Polo, Pizarro u. a.

Beckman Thea: Wir sind doch keine Wegwerfkinder; Aare, 192 S., Fr. 16.80. Drei Geschwister wachsen in Heimen auf, abgeschnitten von Eltern und Verwandten. Wie sie ihre Herkunft zu erforschen suchen, stossen sie auf Widerstand bei Erwachsenen und Behörden.

Bolliger M.: Roter Gentleman und weisser Jäger; SJW, 32 S., Fr. 1.80. Gewiss interessiert sich jeder, der gerne Karl Mays Werke liest, für diese aufschlussreiche, kurze Biographie, die dieser schillernden Persönlichkeit erfreulich gerecht wird.

de Cesco Federica: Ein Armreif aus blauer Jade; Benziger, 210 S., Fr. 19.80. Aus einer chinesischen Kunstausstellung wird ein kostbarer Armreif gestohlen.

Combs Harry: Brüder des Winds; Athenäum, 331 S., Fr. 38.—. Geschichte des Fliegens; von den Gebrüdern Wright.

Engelhardt Ingeborg: Sturmläuten über dem Abendland; dtv, 228 S., Fr. 7.80. Geschichte der Tartaren.

Gast Lise: Ponys am Meer; dtv, 175 S., Fr. 6.80. Probleme auf einem Ponyhof am Meer.

Grabinger Thomas: Musikinstrumente selbermachen; Hörnermann, 100 S., Fr. 28.—. Genau und sorgfältig wird der Bau von verhältnismässig komplizierten Musikinstrumenten erklärt. Dabei ergänzen sich Text und Bilder bestens.

Grund J. C.: Verschwörung um Gabriella; Schneider, 155 S., Fr. 6.95. Kriminalgeschichte, die viele Informationen über Venedig vermittelt.

ter Haar Jaap: Oleg oder Die belagerte Stadt; Bitter, 152 S., Fr. 16.90. Im 2. Weltkrieg im belagerten Leningrad. Hier handeln Menschen, die Leid annehmen, in grosser Bereitschaft, aber doch ohne Fatalismus.

van Haesendonck F. M.: Das praktische Handbuch der Judotechniken; BLV, 268 S., Fr. 20.—. Alle Judotechniken in Bild und Wort, Wettkampfregeln, Fachwörterlexikon.

Hawksby Peter / Chisholm Jane: Mein Hobbykurs Fotografieren; Otto Maier, 65 S., Fr. 5.80. Sachbuch: Einführung in den Umgang mit der Kamera, einfach, verständlich, reich illustriert.

Hierse Gisela: Ein Sommerfest; Titania, 135 S., Fr. 7.80. Liane beneidet ihre Schulkameraden wegen deren Auslandsreisen in die Ferien. Ihrer Familie fehlt einfach das Geld dazu.

Jessen H. Ch.: Sieben entkamen dem Eismeer; Heyne, 188 S., Fr. 5.80. Der 12jährige Anders darf auf einem Walfängerschiff nach Grönland fahren. Mitten im Sommer schlägt das Eis zu und zerdrückt das Schiff. Es beginnt ein langer Todesmarsch übers Eis.

Kirner Georg: Abenteuer-Report / Ladakh; Schneider, 220 S., Fr. 8.80. Abenteuerbuch aus dem Himalaja-Gebiet: Reisebericht, in dem auch der Ueberfall nicht fehlt. Viele kulturelle Einblicke.

Kordon Klaus: Willst du fliegen? Spectrum, 140 S., Fr. 15.80. 12 Geschichten und Gedichte, welche zur Besinnung anregen.

Kreuter M.: Sandra Was geschah am dunkeln Ufer? Schneider, 124 S., Fr. 5.95. Spannender Krimi mit Einschluss der Rauschgiftszene.

Lüdecke Barbara (Hrgb.): Eine Brücke zur Dir; Schneider, 283 S., Fr. 14.80. Behinderte Jugendliche versuchen, eine Brücke zu schlagen zu den «Normalen».

Marder E.: Und das war erst der Anfang; Oetinger, 120 S., Fr. 12.80. Eve erlebt als 12jähriges Mädchen die Machtergreifung Hitlers in Deutschland.

Menzel Roderich: Die Grossen des Sports Reinhold Messner; Hoch, 78 S., Fr. 13.80. Die schillernde Persönlichkeit R. Messners wird uns nähergebracht.

Moisl Franz (Hrgb.): Jugend forscht Magazin Nr. 3; Otto Maier, Fr. 5.80.

Moos B. / Königer I.: Das Glück hat viele Gesichter; Rex, 83 S., Fr. 16.80. Was ist Glück? Versuch, die Frage nach dem «Wesen des Glücks» zu beantworten.

Pressler Mirjam: Kratzer im Lack; Beltz & Gelberg, 135 S., Fr. 15.80. Ein 14jähriger fühlt sich allein gelassen. Er flüchtet in eine Traumwelt und gerät an den Rand der Kriminalität, da er Autos zerkratzt.

Sachs Marilyn: Busgespräche über Karen; Benziger, 105 S., Fr. 13.80. Karen und Ernie lernen sich auf ihren täglichen Busfahrten kennen. Sie reden über ihr Alltagsleben und entdecken zahlreiche Aehnlichkeiten zwischen sich.

Spies-Neufert Alice: Mirko-Atsistamokon (1. Teil); Mellinger, 140 S., Fr. 18.—. Der junge Häuptling Mirko muss schwere Prüfungen überstehen, bis er merkt, was den Indianern in der Reservation wirklich fehlt.

Spies-Neufert Alice: Mirko-Atsistamokon (2. Teil); Mellinger, 125 S., Fr. 18.—. Vgl. Band 1 (gleicher Text): Fortsetzung.

Spillner Wolf: Wildgänse überm Moor; Boje, 170 S., Fr. 14.80. Die Geschichte einer Freundschaft zwischen einem Jungen und einer Graugans und die Lehre aus einer bitteren Erfahrung.

Verne J.: 20 000 Meilen unter dem Meer; Herder, 300 S., Fr. 16.80. Unterwasser-Safari mit einem geheimnisvollen U-Boot.

Verne J.: Die Abenteuer des Kapitän Hatteras; Herder, 240 S., Fr. 16.80. Kapitän Hatteras erreicht nach unsäglichen Mühen mit ein paar wenigen Ueberbliebenen den Nordpol.

Wölfflin Kurt: Feriensafari; Ueberreuter, 208 S., Fr. 16.80. Tips für richtige Ausrüstung, Selbsthilfe in Notfällen, eingekleidet in verschiedene Abenteuergeschichten.

Zierer Otto: Christoph Columbus; Heyne, 225 S., Fr. 6.80. Keine detaillierte Schilderung der Entdeckung Amerikas, sondern der tragische Lebenslauf des Menschen Columbus.

8. Schuljahr:

Bartos-Höppner B.: Auf dem Rücken der Pferde; dtv junior, 240 S., Fr. 8.80. Spannende Geschichten um berühmte Pferde oder Pferderassen.

Bova Ben: Gefangen in New York; dtv, 140 S., Fr. 5.80. Ron, ein Abiturient besucht New York, das pro Jahr nur kurze Zeit geöffnet ist. Er bleibt hängen und verpasst die Schliessungszeit.

Drössler Rudolf: Spuren in die Vergangenheit Ausgrabungen der letzten Jahrzehnte; Dausien, 260 S., Fr. 19.80. Für alle jene, die sich für Archäologie interessieren. Populär-wissenschaftliche Tagebuch-Aufzeichnungen und viele farbige Illustrationen.

Fährmann Willi: Kristina, vergiss nicht ...; Arena, 235 S., Fr. 10.80. Eine Polenfamilie emigriert nach Deutschland, in das Land ihrer Träume. Doch die Probleme sind gross, die Menschen anders.

Lang Othmar Franz: Geh nicht nach Gorom-Gorom; Benziger, 156 S., Fr. 17.80. Sidi lebt in einem Dorf im Sahel-Gürtel. Sahel, das bedeutet: Wassermangel und Dürre, Hunger und Krankheiten.

Natus Uwe: Kopflos / Plötzlich bist Du auf der Flucht; Pestum, 125 S., Fr. 9.80. Nach einem Fest über die abgelegte Fahrprüfung gerät in alkoholisiertem Zustand ein junger Sportler in eine Polizeikontrolle.

Noack Hans-Georg: Hautfarbe Nebensache; Otto Maier, 130 S., Fr. 4.80. Ein schwarzer Lehrling wird von seinen weissen Kollegen angefeindet, bis schliesslich doch die Vernunft siegt.

Pressler Mirjam: Nun red doch endlich; Beltz & Gelberg, 157 S., Fr. 17.80. Karin wird krank. Von nun an beginnt sie, ihre Probleme anzupacken, und es gelingt ihr schliesslich, sie zu bewältigen.

Recheis Käthe (Hrgb.): Das kalte Auge; Hoch, 160 S., Fr. 19.80. Zum Teil recht unheimliche Kriminalgeschichten.

Schliwka Dieter: Gitarrenklang und Hammerschlag; Hoch, 130 S., Fr. 18.80. Die 15jährige Sarah ist tief aufgewühlt durch den Selbstmord ihres Bruders. Ihre Bemühungen, den Schuldigen zu finden, führen indessen zu einem erstaunlichen Ausgang.

Seufert Karl Rolf: und morgen woanders; Arena, 200 S., Fr. 16.80. Auf seinen Reisen findet der Autor immer wieder Menschen, die ihm von Hoffnungen und Nöten erzählen.

Steiger Otto: Ein abgekartetes Spiel; Benziger, 160 S., Fr. 16.80. Zwei ungleiche Freunde helfen sich gegenseitig, Schwierigkeiten des Lebens zu überwinden.

Wyss H. / Schaad I. (Hrgb.): Rotstrumpf 4; Benziger, 106 S., Fr. 26.80. Ein Mädchenbuch, das aus sehr zeitkritischen Beiträgen zusammengestellt ist.

Zittelmann Arnulf: Nach dem Grossen Glitch; Beltz & Gelberg, 205 S., Fr. 17.80. Was hat der Mensch nach einer kosmischen Superkatastrophe gelernt?

9. Schuljahr:

Bosch M. M.: Angela muss sich entscheiden; Oncken, 92 S., Fr. 10.80. Angela kommt aus einem Kinderheim und hat Schwierigkeiten, ihren Weg ins Leben zu finden.

Göbel Gabriele M.: Tage in Bigoudien; Thienemann, 145 S., Fr. 16.80. Anna soll in der Bretagne ihr Französisch verbessern. Dabei lernt sie, ihre Gefühle auszurücken und andere Menschen zu verstehen.

Jenkins Peter: Abenteuer-Report / Das andere Amerika; Schneider, 280 S., Fr. 9.80. Peter Jenkins lernt sich selber und sein Land kennen, indem er es 3000 km weit zu Fuss durchwandert.

Kirsch Hans-Christian / Günther Herbert (Hrgb.): Die beste aller möglichen Welten; Otto Maier, 195 S., Fr. 6.80. Eine Sammlung sehr feinfühliger erzählter Geschichten.

Koller Werner: Die Demokratie der Schweiz; Sauerländer, 172 S., Fr. 22.65. Anspruchsvolles Buch, aber direkt für die Bedürfnisse der Schule konzipiert.

Lavolle L.-N.: Nalini; Aare, 153 S., Fr. 16.80. Am Lebensschicksal einer jungen Inderin werden die Probleme und Schwierigkeiten des indischen Subkontinents im Umbruch aufgezeigt.

Pressler M.: Stolperschritte; Specktrum, 144 S., Fr. 15.80. Schildert in der Ich-Form die Welt eines 15jährigen Gehbehinderten in einer gutschwierigen Familie, die zu zerfallen droht.

Schaube Werner: Lebenspuzzle; Herder, 130 S., Fr. 7.80. Das Buch enthält viele Denkanstösse, die sich mit dem Sinn des Lebens, mit dem Tod, mit der Kirche usw. belassen.

Schuster-Schmah Sigrid: Ich lass' von mir hören; Signal, 142 S., Fr. 17.80. Das Buch schildert zuerst die Schwierigkeiten eines jungen Mädchens in Schule und Familie und dann sehr realistisch und menschlich die Lösung vom Elternhaus und die Suche nach dem eigenen Weg.

Stiller N.: Albert Einstein; Dressler, 158 S., Fr. 12.80. Biographie des Physikers, ansprechend gestaltet.

Weiskopf-Henrich Liselotte: Licht über weissen Felsen (Bd. 2); Union, 470 S., Fr. 18.80. Die Prärie wird zum Schicksalsraum für ein krankes Kind und seine Pflegeeltern.

Weiskopf-Henrich Liselotte: Der siebenstufige Berg (Bd. 4); Union, 390 S., Fr. 18.80. Entwicklung eines jungen Indianers, der nach vorzüglichem Schulabschluss zu seinem Stamm zurückkehrt.

Für Jugendbibliotheken:

Bächi-Nussbaumer Erna: So färbt man mit Pflanzen; Haupt, 155 S., Fr. 39.—. Ausführliche Anleitung zum Färben mit Pflanzen, mit Lehrgang zum Karden und Spinnen, mit Pflanzenatlas im Anhang.

Baustian Lieselott (Hrgb.): Weihnachtsgeschichten; Loewes, 318 S., Fr. 16.80. Eine Sammlung anspruchsvoller Weihnachtsgeschichten. Neben den traditionellen Erzählungen stehen moderne Geschichten meist europäischen oder amerikanischen Ursprungs.

Bradt H. + G.: Mit dem Rucksack durch Süd-Amerika; Delphin, 224 S., Fr. 19.80. Ein Reiseführer für Rucksack-Wanderer durch die Anden-Staaten (Venezuela, Kolumbien, Ecuador, Peru, Bolivien, Chile, Argentinien). Hinweise für Routen und Unterkünfte.

Cervon Jacqueline: Erde an den Fingern; Arena, 210 S., Fr. 15.80. Ein Bauernsohn kehrt mit zwei Studenten aus der Stadt aufs Land zurück, und gemeinsam renovieren und bewirtschaften sie einen verlassenen Bauernhof.

Ecke Wolfgang (Hrgb.): Geister, Spuk und Nachtgespenster; Herold, 288 S., Fr. 19.80. Anspruchsvolle Geister- und Spukgeschichten verschiedener Autoren.

Ellwanger Rico: Tennis — Bis zum Turnierspieler; BLV, 143 S., Fr. 28.—. Tennis-schule für Anfänger und Fortgeschrittene (Technik, Training, Ausrüstung).

Gelberg Hans-Joachim (Hrgb.): Wie man Berge versetzt; Beltz & Gelberg, 360 S., Fr. 29.80. Ein Jahrbuch, das sich mit einem sinnvollen Zusammenleben, der Erhaltung der Natur und vielen anderen Problemen befasst.

Hansen W. (Hrgb.): Die Edda / Germanische Göttersagen aus erster Hand; Ueber-reuter, 192 S., Fr. 19.80. Uebersetzung der Originalfassung.

Höfling Helmut: Alarm im Jahre 2000; Ensslin, 320 S., Fr. 30.—. Der Autor bringt dem Leser all die Gefahren, denen unser Planet durch die Schuld der Menschen ausgesetzt ist, näher und regt zum kritischen Ueberdenken unserer Situation an.

Kasuya Masahiro: Die Schöpfung; Wittig, 28 S., Fr. 17.80. Der japanische Künstler Masahiro erzählt in eindrücklichen Bildern die Schöpfungsgeschichte.

Konopka Peter: Radsport vom Anfänger bis zum Könner; BLV, 183 S., Fr. 28.—. Einführung in den Radsport — Geschichte, Ausrüstung, Technik, Training.

Meyer-Salzmann Marta: Michel Schüppach; Haupt, 136 S., Fr. 19.—. In Wort und Bild sehr schön präsentierte Biographie des Emmentaler Chirurgen, Apothekers und Kurarztes Michel Schüppach (geb. 1707).

Spée Miep: Batik traditionell und modern; Hörnermann, 170 S., Fr. 48.—. Geschichte der Batik-Kultur, Beispiele verschiedener Batik-Techniken.

Thomas G. / Witts M. M.: Tod über Hiroshima; Bergh, 542 S., Fr. 39.80. Quellenmäßig gut fundierte, fesselnde Darstellung der Vorgeschichte des Abwurfs der ersten Atombombe.

Wildermuth Rosemarie (Hrgb.): Zeitgenossen aller Zeiten; Ellermann, 400 S., Fr. 28.—. Eine Anthologie der deutschen Literatur von 1760 bis heute, charakteristische Proben, trotzdem lassen sich viele Entdeckungen machen.

Für Freihandbibliotheken:

Unterstufe:

Brooks Ron / Wagner Jenny: Oskar und die Mitternachtskatze; dtv, Fr. 6.80. Der Hund Oskar muss lernen, dass er die Pflege und Liebe seiner Meisterin Rosa mit der Mitternachtskatze teilen kann, ohne dabei etwas zu verlieren.

Heckmann Herbert: Stehaufgeschichten; Huber, 140 S., Fr. 19.80. 16 Kurzgeschichten über Angsthasen, Aufschneider, Träumer.

Hübbecke-Mosler A. / Bücken H.: Uhu Zasters Spielzeugwelt; Arena, 60 S., Fr. 16.80. Drei Kinder erleben die Spielzeug-Welt als Alptraum, bis sie sich von den künstlichen Puppen und Blechautos befreien und eigene Spiele erfinden.

Isenbart H. H.-H. / Rau R: Ferkel, Fohlen, Kitz und Co.; Reich, 40 S., Fr. 18.80. Hübscher Fotoband mit Erklärungen über Jungtiere auf Bauernhöfen.

Koch Michael: Das Bilderbuch vom Wasser; Herder, 21 S., Fr. 16.80. Grossformatige Bilder im Stile Jörg Müllers. Kurz gefasste gute Erläuterungen zu den Bildern.

Kohwagner Gabi: Schau mal Unser Brot; Reich, 32 S., Fr. 12.80. In diesem Sachbuch wird der Weg vom Getreidekorn bis zum Brot erklärt.

Kuijer G.: Erzähl mir von Oma; Oetinger, 112 S., Fr. 12.80. Behandelt das Thema des Todes und des Zusammenlebens zweier Menschen.

Kurt Fred: 20 Hunde Kinder-Fragen; Reich, 32 S., Fr. 7.80. 100 Kinderfragen über den Hund werden gut verständlich beantwortet.

Lindgren A.: Madita; Oetinger, 370 S., Fr. 19.80. Madita heisst eigentlich Margareta. Sie hat nichts als Unfug im Kopf und erlebt so mit ihrer kleineren Schwester die tollsten Abenteuer.

Lindquist Maria: Keine Angst, Katrin! Klopp, 170 S., Fr. 13.80. Ein Mädchen stiehlt sich die Schuhe, die ihr Vater nicht kaufen kann, hat Angst, nach Hause zu gehen usw., und am Schluss wird aber alles gut.

Lionni L. / Vahle F.: Für Katzen streng verboten; Middelhauve, 32 S., Fr. 17.80. Ein anregendes Bilderbuch des bekannten Illustrators Leo Lionni.

Mishal Hannelore: Wir vom Fasanenflug; Auer, 78 S., Fr. 10.80. Drei zehnjährige Kinder spielen Detektiv und lernen dabei gute und böse Erwachsene kennen.

Nordby M.: Ole-Martin redet ohne Worte; Dressler, 126 S., Fr. 12.80. Geschichte eines sechsjährigen Knaben, der nicht sprechen kann; sonst völlig normal ist.

Petersen P.: Thorsten lernt jetzt laufen; Finken, 30 S., Fr. 10.80. Unsentimentale, bebilderte Darstellung des Lebens eines Behinderten, der tapfer und unter guter Anleitung Fortschritte macht.

Recheis K. / Bydlinski G. Bilder Sancha A.: Das Entchen und der grosse Gungatz; Herder, 32 S., Fr. 17.80. Die Geschichte vom unerschrockenen Entchen, das den Teich zurückfordert, den ihm der böse Gungatz weggenommen hat. Ein Bilderbuch mit Text in grosser Schrift und kühnen Illustrationen.

Ruck-Pauquèt G.: Alle Igel heissen Mäxchen; Ravensburger, 75 S., Fr. 4.80. Sachlich-humorvolle Schilderung einer Igelgesellschaft, die bei einer Familie überwintert.

Testa Fulvio: Der Papierflieger; Nord-Süd, 32 S., Fr. 17.80. Eine kleine Geschichte von einem Papierflieger, sehr phantasiereich, schön illustriert.

Unterstufe/Mittelstufe:

Aalson G.: Sturmwind-ahoi, Die Gowiggels auf hoher See; Schneider, 120 S., Fr. 5.95. Spannende Abenteuergeschichte mit 3 «phantastischen» Tieren, die Affen vor dem Tode retten.

Artl I. M.: Das Kamel, das einen Höcker los sein wollte; Bertelsmann, 89 S., Fr. 14.80. Durch das Kamel «Dschalid» erleben wir die Wüste mit all ihren Verschiedenheiten.

Audum Beate: Mads und Nolo im Schirmbaum; Dressler, 132 S., Fr. 12.80. Zwei Buben verbindet eine tiefe Freundschaft, die ihnen hilft, Probleme zu bewältigen.

Bulla Clyde R.: Weisser Rabe; dtv, 99 S., Fr. 4.80. Eine Geschichte aus der Pionierzeit Amerikas. Ein einsamer Junge findet den Anschluss an andere Menschen.

Hohler Franz: Dr. Parkplatz; Walter, 62 S., Fr. 13.—. Schon die Einleitung ist lustig. Er rät dem Leser zuerst seine Hausaufgaben zu erledigen, lässt sogar zwei Seiten unbeschrieben aus diesem Grund, erreicht damit aber nur, dass man sich um so neugieriger in seine skurrile Erzählung vom Aussenseiter Dr. Parkplatz vertieft.

Kruse Max: Urmel zieht zum Pol; dtv, 185 S., Fr. 6.80. Wegen eines Meteoriten machen sich Professor Tibatong, Urmel und die Freunde auf zum Nordpol.

Peter D.: Heike und Jutta können nicht hören; Finken, 30 S., Fr. 10.80. In einfachem, klarem Text werden schon jüngere Schüler über die Hörbehinderung informiert. Mit ansprechenden Fotos illustriert.

Wootton A.: Das Leben am Wasser; Ravensburger, 65 S., Fr. 4.80. Naturgetreue Farabbildungen und klare Texte über Pflanzen, Vögel, Säugetiere, Fische, Amphibien, Schlangen, Insekten und Weichtiere.

Mittelstufe:

... Das unsichtbare Kind; Jugend und Volk, 176 S., Fr. 24.80. Kindergeschichten aus aller Welt. Märchenwelt und Wirklichkeit.

Ahlberg J. + A.: Donnerbüchsen um Bensons Knie; Oetinger, 140 S., Fr. 14.80. Eine Western-Geschichte, erzählt mit Humor und Ironie.

Askenazy Ludvik: Wo die Füchse Blockflöte spielen; Otto Maier, 144 S., Fr. 6.80. Unbekannte Märchen aus verschiedenen Ländern.

Axt Renate: Töle sagt: «Ich schaff' das schon»; Arena, 105 S., Fr. 16.80. Eine muntere Geschichte über den Kampf zweier Buben-Banden.

van den Berg M. J.: Klebebilder aus Stoff (Brunnen-Reihe 183); Christophorus, 32 S., Fr. 5.—. Stoffresten werden zu einem Bild zusammengeklebt.

Blyton Enid: Die 5 Freunde und ihre aufregendsten Erlebnisse; Bertelsmann, 316 S., Fr. 16.80. Dieses Buch wird von den Schülern immer wieder gewünscht, da es sich um eine bekannte Fernsehreihe handelt.

Crampton William / Bates Irene: Kennst du diese Flaggen; Otto Maier, 65 S., Fr. 5.80. Reichhaltiges und sehr praktisches Nachschlagewerk in Taschenbuchformat mit geschichtlichem Anhang.

Cresswell Helen: Weltrekord mit Gänseblümchen; Sauerländer, 160 S., Fr. 18.80. Nach einem gründlich misslungenen Familienfest retten Grossmutter und die Enkelin Daisy mit der längsten Gänseblümchenkette der Welt die Familienehre.

Fischer-Nagel Heiderose und Andreas: Marienkäfer Die wunderbare Verwandlung aus dem Ei; Reich, 40 S., Fr. 18.80. Sehr gute Beschreibung!

Hansen Gerth: Wenn Tiere sterben; Arena, 64 S., Fr. 14.80. Ueber die kleinen Aasfresser, die wir abstossend finden, denen wir für ihre Säuberungsarbeit aber dankbar sein müssen.

Henderson Pinch Dorothy: Fröhlicher Reitkurs für Kinder; dtv, 207 S., Fr. 7.80. Körperbau und Verhalten des Pferdes, sowie der richtige Umgang mit ihm.

Ingermann B.: Eine lange Reise; Signal, 80 S., Fr. 14.80. Das Mädchen Thuy muss Vietnam verlassen. Auf der Flucht, die schliesslich in Amerika endet, verliert es seine Eltern.

Kobs Betty und Douglas: Zauberbuch für kleine und grosse Zauberlehrlinge; Engelbert, 110 S., Fr. 9.80. Eine Anleitung zum Zaubern mit einfachen Tricks.

Künzler-Behncke Rosemarie: Ganz andere Ferien; Auer, 63 S., Fr. 7.50. Ein zehnjähriges Mädchen aus der Stadt zieht gegen ihren Willen mit der Familie auf einen Bauernhof und gewinnt bald echte Beziehungen zum Leben auf dem Lande.

Lang Othmar Franz: Wo gibt's heute noch Gespenster; Klopp, 220 S., Fr. 16.80. 3 Gespenster versuchen eine fünfköpfige Lehrerfamilie samt Hunden und Katze aus ihrem Haus zu vertreiben. Natürlich wird zuletzt den Gespenstern der Garaus gemacht.

Leutscher Alfred: Wanderung durch die Jahreszeiten; Tessloff, 140 S., Fr. 29.80. Zum Thema Natur und Jahreszeiten mit vielen Anregungen, das Beobachten zu vertiefen.

Linklater Andro: Ein Kamel für 55 Pfennige; Herold, 80 S., Fr. 12.80. Cosima kauft sich für 55 Pfennige das so sehnlich gewünschte Kamel. Mit ihm erlebt sie aufregende Abenteuer.

Manz H.: Adam hinter dem Mond; Beltz & Gelberg, 112 S., Fr. 10.80. Kindheitsjahre eines Jungen; aus seiner Sicht erleben wir, wie lieblos andere Jungen, aber auch Erwachsene mit einem heranwachsenden «Adam» umgehen können.

Moravia A.: Die schönsten Tierfabeln; Schneider, 125 S., Fr. 9.80. Recht humorvolle Sammlung von Tierfabeln.

Nöstlinger Christine: Zwei Wochen im Mai; Beltz & Gelberg, 205 S., Fr. 19.80. Ein lebensnahes Werk, das die Jugend besinnlich stimmt und sie zum Denken anregt.

Pestum Jo: Cowboys weinen nicht; Schneider, 101 S., Fr. 5.95. Ein 12jähriger Junge trifft bei der Suche nach seinen ausgebrochenen Kühen einen geheimnisvollen Reiter, der nicht verrät, woher er kommt und wohin ergeht.

Schröder R. M.: Kommissar Klicker, Jagd auf blaue Blüten; Schneider, 95 S., Fr. 4.95. Einfacher Inhalt, viele Aktionen im Mini-Bond-Stil, bei denen ehemalige Ganoven dem Kommissar bei der Lösung des Falles helfen.

Weidenmann Alfred: Die Fünfzig vom Abendblatt; Heyne, 352 S., Fr. 7.80. Abenteuer um zwei sich konkurrenzierende Zeitungen, die durch flinke Jungen verteilt werden.

Mittelstufe/Oberstufe:

... Der wunderliche Fingerhut; Huber, 142 S., Fr. 28.—. Mit guten Illustrationen von M. Leimgruber. Für speziell an Kunstmärchen interessierte Mittel- und Oberstufenschüler.

Balzli Ernst: Bärnerchoscht; Viktoria, 192 S., Fr. 19.80. Elf Erzählungen in Berner Mundart. Die menschlich ergreifenden Geschichten lassen uns die Sorgen einfacher Menschen miterleben.

Brandis Mark: Blindflug zur Schlange; Herder, 191 S., Fr. 16.80. Ein utopischer Roman aus dem Jahr 2100.

Brandl Selma: richtig reiten; BLV, 127 S., Fr. 9.80. Information über die Verhaltensweise des Pferdes und über Grundbegriffe des Reitens.

Burgess J. T.: Die praktische Knotenfibel; BLV, 127 S., Fr. 12.80. 250 «wichtige» Knoten beschrieben und abgebildet. Man liest am besten mit einer dicken Schnur in der Hand.

Clarke Richard: Wir entdecken und bestimmen essbare und giftige Pilze; Otto Maier, 65 S., Fr. 4.80. Nützliche Hinweise und Abbildungen zum Bestimmen von Pilzen.

Clerkin Maureen (Hrgb.): Das grosse Buch der Pferde; Südwest, 192 S., Fr. 39.80. Allerlei Wissenswertes über das Pferd für junge und alte Pferdenarren.

Diel Wolfgang: Schmetterlinge; BLV, 143 S., Fr. 9.80. Ein handliches Bestimmungsbuch mit Farbfotos und Texten, in denen Merkmale, Vorkommen, Entwicklung und Lebensweise der Schmetterlinge beschrieben werden.

Dierl W.: BLV — Naturführer Schmetterlinge; BLV, 128 S., Fr. 9.80. Handliches Bestimmungsbuch für Tag- und Nachtfalter. Farb. Fotos.

Epple D.: Tiere aus Kernen und Körnern Brunnen-Reihe 179; Christophorus, 31 S., Fr. 5.—. Anleitung zur Darstellung von einfachen und komplizierten Tieren aus Samenmaterial.

Ford Adam: Raumschiff Erde; Ueberreuter, 48 S., Fr. 16.80. Universum, Milchstrasse, Sterne, Sonnensystem und Planeten fotografiert, gezeichnet und erklärt.

Grosse-Oetringhaus Hans-Martin: Makoko; Jugenddienst-Verlag, 140 S., Fr. 9.80. Die Geschichte eines jungen Kenianers, die auch vor sozialen und politischen Problemen Afrikas nicht zurückschreckt.

Guggenmos J. / Miró J.: Karneval der Harlekine; Arena, 32 S., Fr. 15.80. Das bekannte Bild «Karneval der Harlekine» des spanischen Malers Joan Miro wird dem Leser auf originelle Weise nähergebracht.

Hammer E.: Blumentöpfe dekorieren Brunnen-Reihe 176; Christophorus, 31 S., Fr. 5.—. Beim Lesen dieser leichtfasslich geschriebenen Anleitung zum Verzieren von Blumentöpfen und Blumentopffiguren bekommt man Lust, gleich mit der Arbeit anzufangen.

Hyde George E. / Bee Joyce: Kennst du diese Schmetterlinge; Otto Maier, 65 S., Fr. 5.80. Sehr handliches und brauchbares kleines Schmetterlings-Bestimmungsbuch.

Kerrod Robin: Welt von Morgen; Herder, 96 S., Fr. 28.80. In Wort und Bild werden Zukunftsperspektiven aus verschiedenen Lebensbereichen dargestellt.

Loiselot C. (Grosse Brunnen-Reihe 5): Papparbeiten farbig bezogen; Christophorus, 64 S., Fr. 12.80. Eine sehr genaue Anleitung für das Schneiden und Ueberziehen von Karton.

Longardt W. / Guder R.: Das Spiel-Spass-Buch; Güterloher / Gerd Mohn, 192 S., Fr. 24.80. 150 Spiele zur Gestaltung von Lagern, Anlässen usw.

McGowen T. / Ruth R.: Wale; Carlsen, 62 S., Fr. 12.80. Viel Wissenswertes über Wale und Delphine, ihre Lebensgewohnheiten, ihre Gefährdung und Ueberlebenschancen.

Meyer-Quast Else: Selten soviel Schwein gehabt; Dressler, 135 S., Fr. 10.—. Eine Familie in einem am Waldrand gelegenen Haus freundet sich mit einem fremdartigen Wildschwein an.

Menzel Roderich: Die neuen Fussballgrössen; Hoch, 130 S., Fr. 18.—. Ein Buch für Fussballfreunde jeden Alters.

O'Dell Scott: Das verlassene Boot am Strand; dtv, 130 S., Fr. 5.80. Fortsetzungsband zu «Insel der blauen Delphine». Zia fühlte sich verpflichtet, ihre Tante, die ganz allein auf einer Insel zurückgeblieben ist, aufs Festland zu holen.

Osterwalder Ch. / Zaugg M.: Fundort Schweiz Band 2: Aare, 128 S., Fr. 39.80. Ein hervorragendes Buch, das interessierten Schülern viel Anregung bietet.

Raupp Schliemann Eva: Die Pilz-Uhr; Ellermann, 38 S., Fr. 18.—. Stellt in einfachen Texten und sehr schönen Illustrationen die wichtigsten Pilze vor.

St'astry K. / Rob. P.: Singvögel; Dausien, 222 S., Fr. 9.80. Beschreibt die Singvögel, ihre Nester, Eier und ihr Biotop.

Steinbach Gunter: Vögel unserer Heimat; Thienemann, 112 S., Fr. 18.—. 200 einheimische Vogelarten mit Farbbildern und Texten.

Stevenson V.: Zimmerpflanzen; Delphin, 125 S., Fr. 14.80. Stellt über 200 Zimmerpflanzen vor und beschreibt ihre Pflege.

Struwe St. / Oetzmann H.: Pilze gegen ansteckende Krankheiten; Quelle & Meyer, 32 S., Fr. 6.50. In leichtfasslicher Art wird erklärt, dass Schimmelpilze wohl gefährlich sein können, anderseits auch sehr nützlich.

Tina: Geschirr töpfern; Ravensburger, 48 S., Fr. 7.80. Die Herstellung selbstgemachten Essgeschirrs mit einfachsten Hilfsmitteln.

Větvička V. / Toušová D.: Pflanzen in Wald und Flur; Dausien, 223 S., Fr. 9.80. Mit Hinweisen auf Verwendung in der Heilkunde.

Wendelberger Elfrune: Heilpflanzen; BLV, 143 S., Fr. 9.80. Die heimischen Heilpflanzen in ihrer natürlichen Umgebung. Einleitend Angaben über Geschichte, Erkennen, Sammeln und Anwenden der Heilpflanzen.

Windisch W. W. / Weich R.: Postkutschen-Romantik; AT, 88 S., Fr. 28.—. Postkutschensromantiker bauen nach alten Plänen eine Postkutsche und lassen Erinnerungen aufleben.

Oberstufe:

Adams Richard / Hooper Max / Goddard David A.: Die vier Jahreszeiten in der Natur; Sauerländer, 105 S., Fr. 24.80. Auf zwölf doppelseitigen Bildtafeln werden uns drei bestimmte Landschaften (Wald, Wiese und Ufer) im Wandel der vier Jahreszeiten gezeigt.

Bartnik N. / Bordon F.: Keep on rockin'; Beltz & Gelberg, 128 S., Fr. 9.80. Die Geschichte der Rockmusik und ihrer Träger.

Baumann Hans: Der Sohn des Columbus; dtv, 365 S., Fr. 8.80. Ueber den Columbus-Sohn, der — zusammen mit seinem Indianer-Freund — den Vater auf der letzten Reise begleitet.

Biegel Paul: Die Gärten von Dorr; dtv, 205 S., Fr. 6.80. Märchen für Oberstufe und junggebliebene Erwachsene.

Blake W.: Landschaften zeichnen; O. Maier, 80 S., Fr. 18.—. Erläutert, wie man mit Zeichenstiften von verschiedenen Härtegraden und Breiten zeichnet.

Blake W.: Grundkurs Zeichnen; O. Maier, 80 S., Fr. 18.—. Einführung in die Perspektive, Porträtsstudien und Wischtechnik.

Böseke Harry (Hrgb.): Wer ist denn hier im Abseits? Beltz & Gelberg, 150 S., Fr. 9.80. Jugendliche schreiben über ihre Erfahrungen mit Drogen, Behinderung, Fürsorgeanstalten und Gefängissen.

Bothmer Lenelotte von: Projekt Afrika; Arena, 160 S., Fr. 18.80. Unterentwicklung und Entwicklungshilfe im modernen Afrika, geschichtliche Hintergründe, gegenwärtige Situation.

Buchner Alexander: Handbuch der Musikinstrumente; Dausien, 351 S., Fr. 24.80. Beschreibt und zeigt alle Instrumente von der Knochenflöte bis zu den elektr. Ton erzeugern.

Clarke Ch.: Abenteuer Everest; Ravensburger, 128 S., Fr. 7.80. Die Besteigung des Everest durch eine englische Gruppe und Rückblick auf vorhergegangene Besteigungen dieses Berges.

Cornaz Stefan / Hirter Roland: Orientierungsläufen, Jogging mit Köpfchen; Hallwag, 84 S., Fr. Nebst Grundsätzlichem zum OL wird vor allem dem Kartenlesen Aufmerksamkeit geschenkt.

Clapham / Franklin / Townson: Atlas der Geschichte; Delphin, 61 S., Fr. 16.80. Uebersicht über 3 Jahrhunderte Geschichte, nicht nur Europa ist berücksichtigt.

Crompton Anne E.: Und Paul ist in Italien; Ueberreuter, 156 S., Fr. 14.80. Susan, alleinstehend und noch nicht zwanzig, hat ein Stipendium für eine Kunstakademie in der Tasche und einen einjährigen Sohn am Rockzipfel. Susan versucht, ihren Sohn loszuwerden und behält ihn schliesslich doch bei sich.

Denk Roland: Das grosse Handbuch des Segelns; BLV, 384 S., Fr. 76.—. Die besten Fachleute und Könnner schreiben über alles, was mit diesem Sport zusammenhängt.

Dragt T.: Der Wilde Wald; Beltz & Gelberg, 400 S., Fr. 17.80. Eine abenteuerliche, spannende Rittergeschichte mit Anklängen an keltische Sagen.

Engelhardt Ingeborg: Im Schatten des Staufers; Thienemann, 232 S., Fr. 24.80. Die Geschichte des Falkners Til, der den Untergang des ganzen Geschlechts der Staufer aus nächster Nähe erlebt und von der Hand des Henkers stirbt, weil er sich für den wiederaufgetauchten Kaiser Friedrich II ausgegeben hat.

Gabel Wolfgang: Venedig—Peking und zurück; Bertelsmann, 144 S., Fr. 19.80. Das tragische Schicksal von Marco Polo aus Venedig, der in seiner Heimatstadt nicht akzeptiert wird.

Graber A.: Freund in der Nacht; GS-Verlag, 130 S., Fr. 12.80. Begegnungen mit Männern aus der franz. Résistance, die ihre schweren Erlebnisse erzählen.

von der Grün M.: Wie war das eigentlich? Luchterhand, 262 S., Fr. 10.80. Verbunden mit seiner eigenen Jugendgeschichte, die in die Hitlerzeit fällt, lässt uns der Autor die Diktatur des Nationalsozialismus erleben.

Haug Albert: Elektronik für jedermann; AT, 215 S., Fr. 20.—. Eine leichtfassliche Einführung in die Technik, die unser Leben verändert hat.

Hiebeler T.: Bergsteigerschule; Bertelsmann, 67 S., Fr. 19.80. Ein wirkliches Jugendbuch über das Bergsteigen. Anschauliche Erklärungen und gute Tips.

Hochmuth Karl: ... sang die Taiga tausend Lieder; Engelbert, 250 S., Fr. 11.80. Geschichte um die harte Zeit der Oktoberrevolution 1917 und um den Tungusenstamm, der in den Wäldern der Taiga lebt.

Hoffmann Gerd E.: Erlebt in Indien; Arena, 144 S., Fr. 18.80. Anschaulich geschilderte Erlebnisse aus dem heutigen Indien: Begegnungen mit verschiedenen Bevölkerungsschichten zeigen Wesentliches vom indischen Alltag.

Hughes G. / Travis St.: Die Bibel entdecken; Brockhaus, 128 S., Fr. 29.80. Erklärt mit vielen Fotos und Zeichnungen die Geschichten der Bibel vor ihrem kulturellen Hintergrund. Auch Parallelismen zu andern Religionen werden ersichtlich.

Jahns Hans Martin: Farne — Moose — Flechten; BLV, 255 S., Fr. 36.—. Ein ausgezeichnetes Bestimmungsbuch nach Farbfotos und speziellem Bestimmungsschlüssel.

Julius C.: Von feinen und von kleinen Leuten; Beltz & Gelberg, 128 S., Fr. 9.80. Die Lebensgeschichten zweier Frauen unterschiedlichen Standes geben Einblick in Leben, Wertvorstellungen und Geschichte von 1918 bis 1931.

Katz Richard: Der freche Schachspieler und andere Originale; Gute Schriften, 95 S., Fr. 9.50. Fünf heitere, spannende Erzählungen.

Keates Jonathan: Italien in Farbe; Südwest, 96 S., Fr. 24.—. Ein sehr ansprechender Italienband, der gleichermaßen Kunstdenkmäler und die Originalität der Bewohner einfängt.

Keidel Claus G.: Wolkenbilder — Wettervorhersage; BLV, 143 S., Fr. 9.80. Darstellung der typischen Wettererscheinungen. Ausgezeichnetes Bildmaterial, verständliche Erklärungen der physikalischen Zusammenhänge.

Kemmler Jürgen: richtig skikonditionsgymnastik; BLV, 127 S., Fr. 9.80. Trainingsanleitungen für Trainer und interessierte Sportler.

Kirchner Wolfgang: «Denken heisst zum Teufel beten»; rororo, 185 S., Fr. 5.80. Heidrun gerät beinahe in die Fänge einer Sekte. Tagebuchartig zeichnet sie die Stationen der Vereinnahmung bis zur Aufgabe jeder Individualität aller Sektenmitglieder auf.

Knight Eric: Sam Small fliegt wieder; Ueberreuter, 204 S., Fr. 16.80. Amüsante Geschichten, die die englischen Eigenarten herausstreichen.

Knittel Stefan: Motorrad Lexikon; BLV, 158 S., Fr. 29.80. Alphabetisch geordnete Stichwörter, sehr viele Fotografien, Geschichte, Marken, Technik, Rennen usw.

Krausnick Michail: Die Zigeuner sind da; Arena, 224 S., Fr. 24.80. Wie Zigeuner sind, deren Poesie, Bürgerrechtsbewegung.

Ledoux M.-L. / Ledoux-Wernert F.: Bauernmalerei (Grosse Brunnen-Reihe 6); Christophorus, 64 S., Fr. 12.80. Ziemlich detaillierte Anleitung zur Bauernmalerei mit geschichtlichem und volksundlichem Vorspann.

Leigh H. + J.: Ferien-Taschenbuch, Spanien, Land — Leute — Lebensgewohnheiten; Ravensburger, 64 S., Fr. 5.80. Origineller Reiseführer durch Spanien für Jugendliche.

Lornsen B.: Feuer um Mitternacht; dtv, 142 S., Fr. 5.80. Markus hasst den Nachbarn, dem er die Schuld am Tode seines Vaters gibt. Durch ein Unglück kommt dieser Mann im Feuer um, und Markus wird der Brandstiftung verdächtigt.

Lüders H. J.: Fadenzauber (Brunnen-Reihe 178); Christophorus, 31 S., Fr. 5.—. Fäden werden auf Kreisen und Ellipsen zu spiralförmigen Mustern gespannt.

Mai Manfred: Hinter der Wolke keine Sonne! Spectrum, 144 S., Fr. 16.80. Zwei Jugendliche ringen sich dazu durch, das ihnen nicht erwünschte Kind nicht abzutreiben. Da bricht eine Umweltkatastrophe über sie herein.

Markus Kittie: Puppenkram, Allerlei Puppen zum Selbermachen; Orell Füssli, 103 S., Fr. 29.80. Mit verschiedenen Techniken und aus Materialien, wie Trikot, Papiermaché, Gips, Modellierton, aus Sämisleder und sogar aus Brot, entstehen die hübschesten Puppen.

McLean A. C.: Am Berg des roten Fuchses; Bertelsmann, 236 S., Fr. 19.80. Ein zwölfjähriger Junge erlebt im schottischen Hochmoor spannende Ferien, in denen er in ein Verbrechen verwickelt wird.

Modena Maria: Die Märchen des Ritters Iwanar; Urachhaus, 234 S., Fr. 26.—. Ein Strauss Rittermärchen in gehobener Sprache für romantische Gemüter.

Mooi Hetty: Weben, einfaches Weben auf Rahmen; Hörnemann, 80 S., Fr. 14.—. Dieses Büchlein gibt gute, reich illustrierte Anleitungen für die verschiedenen Techniken des Webens.

Neuner Andreas: Pilze; BLV, 144 S., Fr. 9.80. Ein sehr gut illustrierter Pilzführer durch unsere einheimischen Speisepilze und ihre gefährlichen Doppelgänger.

O'Brien Robert C.: Z wie Zacharias; dtv, 225 S., Fr. 6.80. In einem von einem Atomkrieg unversehrt gebliebenen Tal lebt die 16jährige Ann allein und problemlos, bis eines Tages ein ebenfalls überlebender Chemiker auftaucht.

Peregrin Ger: Zu Fuss Basel—Ascona; Schweizer Verlagshaus, 160 S., Fr. 18.—. Ein überaus unterhaltsam geschriebener (reich bebildeter) Reiseführer zu einer Wanderung Basel—Ascona in 17 Etappen.

Petter G. / Garau B.: Das Leben im Meer; Arena, 128 S., Fr. 8.50. Das Buch vermittelt in leicht fasslicher Form zahlreiche Informationen über die Lebewesen im Meer. Illustriert mit Farbfotos und Skizzen.

Pott Eckart: Wald und Forst; BLV, 143 S., Fr. 9.80. Ein sehr gut illustriertes Bestimmungsbuch.

Rath E.: Puppen für Erwachsene (Brunnen-Reihe 175); Christophorus, 31 S., Fr. 5.—. Anleitung für die Herstellung von kunstvollen Stoffpuppen samt Haartracht und nicht alltäglichen Kleidern.

Riedinger R. + H.: Einfaches Weben; Haupt, 145 S., Fr. 39.—. Ein Buch über die Webtechniken der Indianer mit gut verständlichen Arbeitsanleitungen in Schrift, Zeichnungen und ausserordentlich schönen Fotos.

Riemerschmidt Ulrich (Hrgb.): Windrose; Herder, 184 S., ca. Fr. 25.—. Kurzberichte aus verschiedenen Bereichen.

Satchwell John: Lebenskraft Energie; Ueberreuter, 48 S., Fr. 16.80. Energie, in Geschichte, Gegenwart und Zukunft, umfassend dargestellt.

Schönbächler R. / Siebold R.: Rauschgift ist ... Gift; SJW, 33 S., Fr. ... Sachliche, aufschlussreiche Orientierung durch einen Polizisten über die Herkunft des Rauschgiftes und über die Folgen des Rauschgiftkonsums.

Schultheis U. / Michalski T.: Kennst du diese Komponisten Quizbuch und Quartettspiel; dtv, Fr. 12.80. Durch das Quartettspiel werden auf intelligente Weise die verschiedenen klassischen Musiker vorgestellt.

Schütt Christa: Reitergeschichten am Lagerfeuer; Ensslin, 160 S., Fr. 16.—. Ein Pferdebuch, das auch noch ein bisschen Lebensweisheit vermittelt.

Scott Tom: Hunde-Ausbildung ohne Zwang; Engelbert, 142 S., Fr. 16.80. Kompetenter Ausbilder von Hunden legt sein umfangreiches Wissen und seine praktischen Erfahrungen dar.

Seidenberg Z.: Starworld; SJW, 33 S., Fr. ... Vorbereitung und Durchführung eines Theaterprojekts.

Sielmann H.: Das Wild unserer Wälder und Felder; Parey, 192 S., Fr. 19.80. Ueber Herkunft, Lebensraum und Verhalten mitteleuropäischer Wildarten.

Sommerfelt Aimée: Miriam; Herder, 168 S., Fr. 16.80. Die Geschichte schildert den Freundeskreis eines jüdischen Mädchens in Oslo, das infolge Besetzung Norwegens durch die Nazis nach Schweden flüchten muss.

Stanek Bruno / Pesek Ludek: Space Shuttles — Die neue Brücke ins All; Hallwag, 48 S., Fr. 19.80. Ueber die ersten 10 Einsatzjahre der wiederverwendbaren Raumtransporter. Das komplizierte Gebiet der Astrophysik wird auch für den Laien verständlich.

Stöckle Frieder: Gold aus der Retorte; Arena, 224 S., Fr. 22.80. Von der Suche nach dem Stein der Weisen und der versuchten Herstellung von Gold zur modernen Naturwissenschaft. Illustriert.

Vogel J.: Fremd auf deutschen Strassen; Kreuz, 115 S., Fr. 14.80. In Form eines Tagebuchs werden die Probleme junger Ausländer in Deutschland geschildert.

Wahl Mats: Himbeeradler; Dressler, 150 S., Fr. 16.80. Erik verbringt mit seinem Vater Segelferien. Mit dabei ist das Mädchen Annika. Der Alltag junger Menschen, ihre Gefühle, ihre Sorgen.

Walz Inge: Makramee Ideen fürs Heim; Frech, 48 S., Fr. 7.—. Noch mehr Makramee! Praktische Ideen für die Hand des Lehrers.

Welskopf-Henrich Liselotte: Nacht über der Prärie (Bd. 1); Union, 500 S., Fr. 18.80. Liebesgeschichte im Indianerreservat, stark gesellschaftskritisch.

Wendelberger Elfrune: Alpenblumen; BLV, 143 S., Fr. 9.80. Mit diesem sehr gut illustrierten Führer lässt sich unsere Alpenflora nach Fotografien bestimmen.

Wolf Inge: So fing es an; rororo, 137 S., Fr. 4.80. Eine gute Schilderung der Probleme der 16jährigen Katharina. Sie steht zwischen ihren geschiedenen Eltern und ist dabei, ihren Beruf als Betreuerin in einem Behindertenheim zu entdecken.

Wyss H. / Schaad I.: Rotstrumpf 3; Ravensburger, 207 S., Fr. 7.80. Sammlung von Beiträgen verschiedener Autoren, die unsere Umwelt und Zukunft sehr kritisch und engagiert beleuchten.

Für die Hand des Lehrers:

Kindergarten:

Bolliger M. / Capek J.: Das schönste Lied; bohem press, 32 S., Fr. 16.80. Märchenhaft schönes Bilderbuch, handelt von einem Vogelfänger am Königshof.

Frank G.: Kinder formen Ton (Brunnen-Reihe 182); Christophorus, 32 S., Fr. 5.—. Eine Anleitung zum Modellieren und Bemalen von Menschen und Tieren aus Ton.

Gantschev I. / Baumann K.: Der Mondsee; Schroedel, Fr. 18.80. Borka, der kleine Schäfer, entdeckt wegen eines verirrten Schafes das Geheimnis des Mondsees und gerät wegen des bösen Königs in Schwierigkeiten.

Koelling C. / Moseley K.: Durchschau den Trick; Carlsen, Fr. 9.80. Im lustigen Zeichnungen lernt das Kind die Farben kennen.

Krudy Gyula: Flick, der Vogelfeind; Herder, 64 S., Fr. 7.50. Die Geschichte einer bösen Vogelscheuche, die gegen Igel, Vögel und Maulwurf kämpft, um die Früchte des Gartens zu schützen, schliesslich aber kapituliert.

Ludwig Heinrich: Fackelzug für Balduin; Auer, 64 S., Fr. 7.50. Fünf Märchen zum Erzählen für unsere Kleinen.

Olsson Thomas: Tobias, Franz und Molle in Tombulin; Carlsen, 32 S., Fr. 16.80. Molle, der Feuchtbär hat Schwierigkeiten, seine normale Grösse zu erreichen; Tobias und Kater Franz helfen ihm dabei.

Pienkowski Jan: Pension zum ewigen Frieden; Xenos, Fr. 24.—. Originelles Buch mit aufklappbaren «plastischen» Bildern. p

Sumiko: Mein kleiner Bruder; Sauerländer, 32 S., Fr. 14.80. Ein ca. 5jähriges Mädchen bekommt einen Bruder. Um Eifersucht zu vermeiden, wird auf all seine Probleme eingegangen.

Kindergarten/Unterstufe

Askenazy L. / Heine H.: Du bist einmalig; Middelhauve, 62 S., Fr. 13.80. Weshalb Elefanten Knöpfe in den Rüssel machen und auf welche Weise Eichhörnchen sie lösen . . . und weitere Geschichten von Tieren.

Carle Eric: Die Biene und der Räuber; Stalling, 15 S., Fr. 24.—. Ein farbenfrohes Spiel- und Aufstellbuch vom Leben der Honigbiene.

Fallada H.: Hoppelpoppel, wo bist du? Huber, 112 S., Fr. 18.50. Schöne Kindergeschichten.

Hofbauer Friedl: Ein Garten für Stutzimutzi; St. Gabriel, 32 S., Fr. 23.50. In einem öden Hinterhof entsteht auf Initiative einer Puppe und ihrer kleinen Besitzerin ein Paradiesgarten, der alle Bewohner des Häuserblocks durch die gemeinsame Pflege zusammenführt.

Hohenester W.: Da ging der Mond nach Hause; Lentz, 96 S., Fr. 14.80. 29 Gute-Nacht-Geschichten.

Janosch: Post für den Tiger; Beltz & Gelberg, 48 S., Fr. 12.80. Sehr schön illustriertes Kinderbuch über die Vorteile des Briefeschreibens und Telefonierens. Gross gedruckt.

Lagarde C. + J.: Der wunderbare Fischzug; Herder, 96 S., Fr. 16.80. Biblische Gleichnisse.

Lehmann-Gugolz Ursula: Der Räuber Knatter-Ratter; Blaukreuz, 64 S., Fr. 12.80. Ein fröhliches Kinderbuch von einem Räuber, der gar nicht so böse ist, wie alle Leute meinen.

Moodie F.: Die Schöne und das Tier; bohem press, 28 S., Fr. 16.80. Märchen.
Rubin Eva Johanna: Pferdchen lauf Galopp; Dausien, Fr. 9.80. Alte Kinderlieder (ohne Noten), neu illustriert.

Stoye Rüdiger: Der Wal im Wasserturm; Herder, 28 S., Fr. 19.80. Ein Knabe fischt einen Wal und lässt ihn in der Badewanne grösser werden. Er wird am Ende so gross, dass er per Helikopter ins Meer transportiert werden muss.

Türk Hanne: Hieronymus; Schroedel, Fr. 17.80. Erlebnisse eines Chamäleons. Information über die Lebensweise des Tiers und einfache Farbenlehre.

Upham E. / Cushman D.: Kleiner Braunbär; Carlsen, 45 S., Fr. 14.80. 4 lustige Geschichten vom kleinen Bären.

Unterstufe:

Frisch O. von / Otte A.: Das Tüpfelchen auf dem i; Arena, 56 S., Fr. 18.80. Eine Geschichte, in der aus Buchstaben Wörter werden und aus Wörtern Sätze.

Kanstein I. / Straube E.: Lilli und Willi Wunschgeschichten; Spectrum, 112 S., Fr. 12.80. 21 meist heitere und zum Nachdenken anregende, kurze Geschichten aus dem Alltag einer 5- und eines 7jährigen.

Plauen E. O.: Vater und Sohn, Band 3; Otto Maier, 114 S., Fr. 4.80. 50 Streiche und Abenteuer.

Unterstufe/Mittelstufe:

Gebert H.: Riesen und Drachen; Beltz & Gelberg, 160 S., ca. Fr. 12.80. Märchen von Riesen, Lindwürmern und Drachen, nach alten englischen Vorlagen.

Unterstufe/Mittelstufe/Oberstufe:

Friedrich M. (Hrgr.): dtv junior Lesebuch; dtv, 168 S., Fr. 6.80. Geschichtensammlung. Sehr breites Spektrum. Jeder Autor wird kurz vorgestellt. Geschichten für jede Altersstufe.

Tetzner L.: Mai, Die schönsten Märchen der Welt für 365 und einen Tag; Luchterhand, 135 S., Fr. 9.80. Juni, Die schönsten Märchen der Welt für 365 und einen Tag; Luchterhand, 150 S., Fr. 10.80. Juli, Die schönsten Märchen der Welt für 365 und einen Tag; Luchterhand, 190 S., Fr. 12.80. August, Die schönsten Märchen der Welt für 365 und einen Tag; Luchterhand, 150 S., Fr. 9.80. Eine Sammlung von Märchen der Weltliteratur, die in fremdartigen, reizvollen Formen nacherzählt werden. Die Sammlung weist einige der schönsten europäischen, asiatischen, orientalischen und afrikanischen Märchen auf.

Mittelstufe:

Barter N.: Theater Spielbuch für Kinder; O. Maier, 80 S., Fr. 19.80. Von Aufwärmspielen über Pantomime, Schmink- und Verkleidetips zu Bühnentechnik und Aufführungs-ideen.

Friedrichs Günter: Laubsägen; Frech, 48 S., Fr. 7.—. Einführung in die Laubsäge-Technik.

Jacobs Uns: Fang mich, wenn du kannst; Ellermann, 30 S., Fr. 15.—. Die Biologin und Malerin stellt dar, wie Tiere sich schützen durch Tarnung, Warnen, Abschrecken, Stillhalten, Flucht und List.

Mönckeberg V. / Fromm L.: Das goldene Schloss der Märchentruhe 2. Teil; Ellermann, 224 S., Fr. 24.—. Reichhaltige Auswahl aus dem grossen deutschen Märchenschatz.

Wheeler Alwyne: Kennst du diese Fische; Otto Maier, 65 S., Fr. 5.80. Anleitung zum Fischbeobachten: Süßwasser- und Meerfische. Dazu allerlei Wissenswertes über Nahrung, Flucht, Verteidigung, Tarnung, Aquariumbau.

Mittelstufe/Oberstufe:

Hammer E.: Glas schleifen und ritzen (Brunnen-Reihe 185); Christophorus, 32 S., Fr. 5.—. Anleitung zum Glasritzen und allerlei Wissenswertes über das Glas.

Hebel J. P. / Doré G.: Biblische Geschichten; Diogenes, 236 S., ca. Fr. 12.80. Eine ansprechende Zusammenfassung der Geschichten der Bibel durch den grossen Erzähler.

Kretzschmar-Volck Hedwig: Fliesenmalerei; Hörnemann, 127 S., Fr. 26.—.

Schweiggert Alfons: Schritt für Schritt — von Zeit zu Zeit —; Spectrum, 33 S., Fr. 14.80. «Kleine Weltgeschichte» in G-Fries-Darstellung.

Oberstufe:

... Spass- und Quatschlieder; Schneider, 188 S., Fr. 8.95. Gelungene Sammlung der verschiedensten Lieder.

Diem W. / Bieberstein M.: Buntpapiere selber machen; Ravensburger, 96 S., Fr. 26.—. Sachliche, aber sehr anspruchsvolle Beschreibung der wichtigsten Arten von Bunt- papiere.

Frevert Hans (Hrgb.): Weihnachten — Wirklichkeit und Hoffnung; Signal, 224 S., Fr. 29.80. Geschichten, Berichte und Gedichte. Sie sind erschütternd, traurig und lassen einen kaum mehr als.

Jung Reinhardt: Stimmen aus dem Berg; terre des hommes, 44 S., Fr. 17.—. Eine Dokumentation über soziale Missstände in Südamerika in Form von Interviews. Im Anhang 24 Dias.

Kreusch-Jacob D.: Das Liedmobil; Ellermann, 128 S., Fr. 32.—. Eine lustig illustrierte Sammlung von spassigen Liedern.

Stiller G. / Brender I.: Streitbuch für Kinder; Beltz & Gelberg, 96 S., Fr. 9.80. Das Buch will zeigen, dass ein Streit gerecht ausgetragen werden und sogar sinnvoll sein kann.

Tuor Robert: Berner Hausinschriften; Haupt, 112 S., Fr. 38.—. Sehr spezielles, sorgfältig redigiertes Sachbuch.

Yamauchi E.: Die Welt der ersten Christen; Brockhaus, 128 S., Fr. 29.80. Gibt Lehrern Einblick in die religiösen Verhältnisse des 1. Jahrhunderts.

Verschiedenes

Kurzorientierung der Reisen 1982 des Schweizerischen Lehrervereins

Der Schweizerische Lehrerverein organisiert auch 1982 in den Frühjahrs-, Sommer- und Herbstferien Studien- und Wanderreisen, aber auch Kreuzfahrten und besondere Weiterbildungskurse. Solche sind: Sprachkurs für Englisch in England und neu für Spanisch in Las Palmas (Gran Canaria) sowie Malkurse auf Kreta, auf einer Insel der Zyklen und in Ohrid (Mazedonien). Bei allen Reisen und Kursen ist jedermann teilnahmeberechtigt (nicht nur Lehrer).

Auch 1982 liegen die Reiseziele über die ganze Welt verstreut (Australien, Asien, Afrika, Nord- und Südamerika und natürlich Europa). Darunter hat es Reisen, welche kaum von einer anderen Reiseorganisation und schon gar nicht von einem Reisebüro organisiert werden. Manche Reisen haben auch einen abenteuerlichen Einschlag und richten sich vor allem an jüngere Teilnehmer und solche, welche nicht auf besonderen Komfort angewiesen sind. Unsere Detailprospekte geben ausführliche Auskunft. Sehr grossen Anklang finden auch unsere *Seniorenreisen* ausserhalb der eigentlichen Hochsaison. Auch an diesen Reisen ist jedermann teilnahmeberechtigt.

Unsere Detailprospekte erscheinen wie folgt:

25. November 1981 Studienreisen *Frühlingsferien* mit Vorschau auf die Sommer-, Herbst und Seniorenreisen.

20. Januar 1982 Sommer-, Herbst- und Seniorenreisen.

Diese Prospekte können gratis und unverbindlich bezogen werden beim Sekretariat des SLV, Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 / 312 11 38.

Klassenlager

Obersaxen, eine alte Walserkolonie, liegt auf einer langgezogenen Hochterrasse, 10 km talaufwärts ob Ilanz im Vorderrheintal.

Das Gebiet eignet sich vorzüglich für **Klassenlager** im Sommer und Herbst. Unterkunft bietet das **Wädenswilerhaus** in Miraniga/Obersaxen, 1400 m ü. M. Das gut eingerichtete Haus weist in 10 Zimmern 42 Betten auf. Vollpension zu günstigen Preisen. Auskunft und Anmeldung durch: Ernst Wolfer, Sekundarlehrer, Burgstrasse 8, 8820 Wädenswil, Telefon 01 / 780 48 37.

Offene Lehrstellen

Kantonsschule im Lee, Winterthur

Mathematisch-Naturwissenschaftliches Gymnasium, Gymnasium II (Typus B und D), Lehramtsschule

Auf Beginn des Wintersemesters 1982/83 ist an der Kantonsschule im Lee Winterthur

1 Hauptlehrerstelle für Turnen

zu besetzen. Die Bewerber müssen über Lehrerfahrung auf der Mittelschulstufe verfügen und Inhaber des Turnlehrerdiploms II sein. Vor einer definitiven Wahl erfolgt evtl. eine Ernennung als Lehrbeauftragter für 2 bzw. 1 Jahr.

Anmeldungen sind bis spätestens 22. Februar 1982 dem Rektorat der Kantonsschule im Lee, Rychenbergstrasse 140, 8400 Winterthur, einzureichen, das auch Auskunft über die beizulegenden Ausweise und die Anstellungsbedingungen erteilt (Telefon 052 / 27 85 21).

Mechanisch-Technische Schule

Berufsschule III der Stadt Zürich

An der Mechanisch-Technischen Abteilung ist auf Beginn des Wintersemesters 1982/1983 (Stellenantritt 25. Oktober 1982)

1 hauptamtliche Lehrstelle für allgemeinbildenden Unterricht

an Lehrlingsklassen und an Kursen für berufliche Weiterbildung zu besetzen.

Unterrichtsfächer Geschäftskunde (Rechtskunde, Zahlungsverkehr, Korrespondenz), Staats- und Wirtschaftskunde, Deutsch, evtl. Turnen.

Anforderungen Diplom als Berufsschul-, Mittelschul- oder Sekundarlehrer(in), evtl. anderer gleichwertiger Abschluss. Lehrerfahrung erwünscht. Es werden auch Bewerber berücksichtigt, die vorerst den Studiengang für die Ausbildung von Berufsschullehrern der allgemeinbildenden Richtung des Schweizerischen Instituts für Berufspädagogik besuchen.

Anstellung Im Rahmen der städtischen Lehrerbesoldungsverordnung. Mit der Anstellung ist die Verpflichtung zum Besuch von Methodik- und Weiterbildungskursen verbunden.

Anmeldung Für die Bewerbung ist das beim Schulamt der Stadt Zürich, Sekretariat V, Telefon 01 / 201 12 20, anzufordernde Formular zu verwenden. Dieses ist mit den darin erwähnten Beilagen bis 30. Januar 1982 dem Vorstand des Schulamtes der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich, einzureichen.

Auskunft W. Frei, Vorsteher der Mechanisch-Technischen Abteilung, Ausstellungsstrasse 70, 8005 Zürich, Telefon 01 / 44 71 25.

Vorstand des Schulamtes der Stadt Zürich

Schulverwaltung Winterthur

Berufswahlschule

Wir sind eine städtische Schule mit rund 100 Schülerinnen und Schülern, welche das freiwillige 10. Schuljahr absolvieren.

Auf Beginn des Schuljahres 1982/83 (19. April) suchen wir

1 Klassenlehrer oder 1 Klassenlehrerin

Es eignen sich Bewerber mit Sekundar- oder Reallehrerausbildung (Kanton Zürich) mit guten Kenntnissen der allgemeinen Berufswelt und stufengerechtem pädagogischem Geschick. Eine Zusatzausbildung (zum Beispiel als Berufswahllehrer) ist von Vorteil.

Die Besoldung entspricht zurzeit derjenigen der Oberstufenlehrer zusätzlich einer Entschädigung für Sonderklassenlehrer.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Foto, Zeugnisse usw.) sind zu richten an den Vorsteher der Schulverwaltung, Stadtrat F. Schiegg, Mühlestrasse 5, 8400 Winterthur.

Nähere Auskunft erteilt gerne der Schulleiter, Herr E. Zehnder, Telefon 052 / 29 46 04 vormittags oder der Schulamtssekretär, Herr E. Roth, Telefon 052 / 84 55 13.

Stadt Winterthur

Städtische SonderSchule für cerebral gelähmte Kinder

Auf Beginn des Schuljahres 1982/83 (19. April 1982) suchen wir

1 Lehrer oder 1 Lehrerin

für eine Gruppe von sieben 9- bis 13jährigen Schülern.

Voraussetzung ist der Besitz eines zürcherischen oder vom Erziehungsrat anerkannten ausserkantonalen Fähigkeitszeugnisses als Primar- oder Oberstufenlehrer. Eine heilpädagogische Ausbildung ist erwünscht, jedoch nicht Bedingung.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an den Vorsteher der Schulverwaltung, Stadtrat F. Schiegg, Mühlestrasse 5, 8400 Winterthur.

Nähere Auskunft über die Tätigkeit erteilt gerne die Schulleitung Telefon 052 / 29 35 35 (abends) oder 052 / 28 10 01 (Schule).

Gewerbliche Berufsschule Winterthur

Für die Gewerbliche Berufsschule Winterthur werden sechs Turnhallen gebaut. Nach dem Bauprogramm sind die Hallen im Frühling 1983 bezugsbereit. Dann soll der Turnunterricht aufgenommen werden.

Folgende Stellen sind auf das Frühjahr 1983 zu besetzen:

5 Turnlehrer im Hauptamt und Turnlehrer im Nebenamt

Anforderungen

— Turnlehrer I oder II

Bewerber, die neben dem Turnunterricht ein Teipensum von theoretischem Unterricht übernehmen können, werden bevorzugt.

Möglichkeiten

- Allgemeinbildender Unterricht
(Absolventen des Kurzstudienganges am Schweiz. Institut für Berufspädagogik)
- Berufskundlicher Unterricht an einer unserer Berufsabteilungen
- Unterricht an der Berufsmittelschule
- Berufsschullehrer, die berechtigt sind, Turnunterricht zu erteilen.
- Einem der hauptamtlichen Turnlehrer wird das Amt eines Fachvorstehers übertragen.

Auskünfte erteilt der Direktor, H. Bodmer.

Anmeldungen sind bis am 31. Januar 1982 an die Schulleitung zu richten (Gewerbliche Berufsschule Winterthur, Wülflingerstrasse 17, 8400 Winterthur, Telefon 052 / 84 59 41).

Gewerbliche Berufsschule Winterthur

Auf den Beginn des Schuljahres 1982/83 benötigen wir

nebenamtliche Lehrer oder Lehrerinnen

für allgemeinbildende Fächer: Deutsch, Geschäftskunde, Staats- und Wirtschaftskunde.

Ein Lehrauftrag umfasst mindestens diese drei Fächer. Die entsprechenden Kurse zur Einführung in die Lehrpläne sind zu besuchen.

Primar-, Real-, oder Sekundarlehrer, die eine solche Aufgabe mit Jugendlichen in einer Berufslehre übernehmen möchten, sind gebeten, sich mit der Schulleitung in Verbindung zu setzen. Auskünfte erteilt der Direktor, H. Bodmer, oder der zuständige Vorsteher E. Noser (Wülflingerstrasse 17, 8400 Winterthur, 052 / 84 59 41).

Der Direktor

Die Schweizerschule Accra/Ghana

sucht auf Frühjahr 1982

1 Sekundarlehrer(in) sprachlicher Richtung

An unserer guteingerichteten Schweizerschule führen wir die Sekundar- und die Realschule als Sammelklasse nach zürcherischem Lehrplan.

Unser neuer Kollege(in) trifft 12—15 lernwillige Schüler und ein angenehmes sechs-köpfiges Kollegium an. Er (sie) wird bei uns vor allem Deutsch und Französisch, zusätzlich evtl. Geschichte und Englisch erteilen.

2—3 Jahre Schulerfahrung und Englischkenntnisse werden vorausgesetzt (Schulsprache Deutsch, Umgangssprache Englisch).

Eine volleingerichtete klimatisierte Wohnung steht zur Verfügung. Salär nach schweizerischen Ansätzen, übliche Sozialleistungen, Reisespesen, Heimurlaub usw.

Kindergärtnerinnen, Lehrerinnen und Lehrer, freuen sich auf eine(n) initiative(n), unternehmungslustige(n) Kollegen(in).

Auskünfte über diese Lehrstelle erteilt: Hilfskomitee für Auslandschweizerschulen, Alpenstrasse 26, 3000 Bern 16, Telefon 031 / 44 66 29.

Stiftung Wagerenhof Uster
Zürcherisches Heim für Geistigbehinderte

Wir sind ein heilpädagogisch-therapeutisches Heim für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die Intensivformen geistiger Behinderungen aufweisen.

Auf Frühjahr 1982 (Schulbeginn) suchen wir

1 Logopädin/Logopäden

für Sprachanbahnung, Sprachaufbau und Sprachförderung.

Eventuell Teilzeit.

Wir erwarten von den Bewerbern eine fundierte, fachliche Ausbildung, Berufserfahrung und die Bereitschaft für die Zusammenarbeit mit den Heilpädagogen und Betreuern.

Die Besoldung richtet sich grundsätzlich nach den Primarlehrerbesoldungen des Kantons Zürich zuzüglich Sonderzulagen. 5-Tage-Woche, interne Weiterbildung.

Für weitere Auskünfte wenden Sie sich bitte an den Schulleiter, Herrn Bernhard Gertsch, Telefon 01 / 940 42 21.

Schriftliche Bewerbungen zuhanden des Schulleiters sind zu richten an die Stiftung Wagerenhof, Asylstrasse 24, 8610 Uster.

Zürcherische Pestalozzistiftung, Knonau

Auf Beginn des Schuljahres 1982/83 findet ein

Primarlehrer

mit heilpädagogischer Ausbildung eine anspruchsvolle und dynamische Aufgabe in unserem kleinen, aufgeschlossenen Team. Die 10 verhaltensauffälligen Sechstklässler fordern eine abgeklärte, belastbare Persönlichkeit, welche sich den Anforderungen einer Sonderklasse D gewachsen fühlt. Teamgeist und Interesse an einer ganzheitlichen Erziehungsaufgabe sind Voraussetzungen für eine erfolgreiche Tätigkeit an unserer Heimschule.

In unmittelbarer Nähe des Schulhauses kann ein schönes, freistehendes 5-Zimmer-Einfamilienhaus als Dienstwohnung bezogen werden. Ein Hallenbad steht auch den Mitarbeitern zur Verfügung.

Bewerber, welche sich angesprochen fühlen, sind gebeten, die üblichen Unterlagen an den Schulleiter der Pestalozzistiftung, Hans Böhnen, 8934 Knonau, Telefon 01 / 767 04 15, einzureichen.

Die Pestalozzistiftung

Primarschule Weinlingen

Wir suchen zu baldmöglichstem Eintritt

1 Logopädin und Legasthenie-Therapeutin

für ca. 10 Wochenstunden.

Die Berechtigung für Abklärungen im Auftrag der Invalidenversicherung ist erwünscht. Es handelt sich um Sprachheilbehandlungen von Kindergartenkindern und schulpflichtigen Kindern.

Nähere Auskünfte erteilt Frau T. Ehrsam-Suter, Telefon Geschäft 01 / 252 60 75 oder privat 01 / 750 12 95.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an den Schulpräsidenten, Herrn W. Weisser, Kirchstrasse 20, 8104 Weiningen.

Die Primarschulpflege

Sprachheilschule Stäfa

Wir führen in unserer Schule in Stäfa drei Sonderklassen (Typus A/C und C) mit Schülern, die für einige Zeit wegen ihrer Sprachschwierigkeiten logopädisch behandelt werden müssen. Auf Beginn des Schuljahres 1982/83 suchen wir für die Unterstufe der Primarschule

1 Lehrer oder 1 Lehrerin

wenn möglich mit absolviertem Sonderklassenkurs oder heilpädagogischer Ausbildung. Besoldung: Lehrergehalt und Sonderklassen-Zulage nach den Ansätzen der Stadt Zürich. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Die Mahlzeiten können im Heim eingenommen werden.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an die Präsidentin der Betriebskommission, Frau Dr. iur. H. Gysi-Oettli, Rainsiedlung, 8712 Stäfa, Telefon 01 / 926 12 79.

Die Betriebskommission

Sonderschule Wetzikon

Auf das Frühjahr 1982 suchen wir für unsere Schule

Logopädin/Logopäden

Wir sind eine regionale Tagesschule für geistigbehinderte und körperbehinderte Schüler. Wir haben die 5-Tage-Woche, werden wie die Sonderklassenlehrer besoldet und sind bei der kantonalen Beamtenversicherung versichert. Die volle Stelle könnte auch in zwei Teilstufen aufgeteilt werden.

Wer an einer engen Zusammenarbeit mit Schule und Therapien interessiert ist, wird gebeten, sich mit dem Schulleiter, Heini Dübendorfer, Telefon 01 / 930 63 43, privat 01 / 836 89 48 in Verbindung zu setzen, der gerne in einem persönlichen Gespräch weitere Auskünfte erteilt.

Die Sonderschule

Schulgemeinde Wangen-Brüttisellen

Auf Beginn des Schuljahres 1982/83 ist an unserer Schulgemeinde die Stelle einer

Legasthenie-Therapeutin für ca. 5—8 Wochenstunden

zu besetzen.

Bewerberinnen sind freundlich eingeladen, ihre Anmeldung an das Schulsekretariat, Gemeindehaus, 8306 Brüttisellen zu richten, das ihnen auch gerne nähere Auskünfte erteilt, Telefon 833 43 47.

Die Schulpflege

Primarschule Bauma

Wir suchen für sofort oder nach Uebereinkunft

1 Logopädin mit Teipensum

1 Legasthenie-Therapeutin mit Teipensum

Wöchentliche Stundenzahl für beide Stellen nach gegenseitiger Vereinbarung.

Es würde uns sehr freuen, wenn Sie sich entschliessen könnten, zu uns ins sonnige Tösstal zu kommen. Gerne erwarten wir Ihre Bewerbung oder einen Anruf an den Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn A. Rüegg, Gublen, 8494 Bauma, Telefon 052 / 46 16 68.

Die Primarschulpflege

Primarschule Thalheim

Auf Beginn des Schuljahres 1982/83 ist an unserer Schule infolge Aufhebung einer provisorischen Lehrstelle

1 Teipensum Turnen

zu besetzen. Es handelt sich um mindestens 6 Wochenstunden mit Mädchen und Knaben.

Interessenten sind gebeten, die Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an die Präsidentin der Primarschulpflege Frau R. Benz, Oberdorf, 8479 Thalheim, zu senden.

Die Schulpflege

Primarschule Bassersdorf

Auf Beginn des Schuljahres 1982/83 ist in unserer Gemeinde eine der vier Kindergartenstellen (Doppelkindergarten) neu zu besetzen. Wir suchen deshalb auf den 19. April 1982 eine einsatzfreudige, fröhliche

Kindergärtnerin

Wir bieten zeitgemässes Besoldung und angenehme Arbeitsbedingungen.

Anfragen und Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Foto, Diplom- und Zeugniskopien usw.) sind zu richten an: Herrn J. Sauter, Präsident der Kindergartenkommission, Rebenweg 8, 8303 Bassersdorf, Telefon 01 / 836 74 04.

Die Primarschulpflege

Heilpädagogische Sonderschule Bülach

Für unsern heilpädagogischen Kindergarten suchen wir auf das Schuljahr 1982/83

1 Kindergärtnerin

mit heilpädagogischer Ausbildung

Wir bieten zeitgemässes Besoldung und 5-Tage-Woche. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Die Stelleninhaberin ist bei der Beamtenversicherungskasse versichert.

Anfragen sowie Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an die Kommission der Heilpädagogischen Sonderschule Bülach, Sekretariat, Hans Haller-Gasse 9, 8180 Bülach, Telefon 860 18 97.

Die Sonderschulkommission

Schul-Zweckverband Bezirk Dielsdorf

Der Zweckverband zur Lösung spezieller schulischer Aufgaben im Bezirk Dielsdorf sucht auf Frühjahr 1982

1 Psychomotorik-Therapeutin im Vollamt

oder teilamtliche Anstellung wie Sonderklassenlehrer (Besoldung)

Bewerbungen sind bitte an den Schul-Zweckverband, Kronenstrasse 10, 8157 Dielsdorf, Telefon 853 08 10, zu richten.

Der Zweckverband

Abteilungsübergreifender Versuch an der Oberstufe Regensdorf

Auf Frühjahr 1982 suchen wir für den Schulversuch AVO, Schulhaus Petermoos in Buchs

1 Handarbeitslehrerin

Diese Lehrstelle umfasst den Mädchen-Handarbeitsunterricht und den koedukativen Unterricht, Zeichnen und textiles Werken.

Lehrerinnen, die Interesse haben, am Schulversuch mitzuwirken und über einige Jahre Schulerfahrung verfügen, richten bitte ihre Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen an die Präsidentin der Frauenkommission, Frau M. Peter, Niklausstrasse 28, 8105 Regensdorf.

Die Oberstufenschulpflege
